

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:**  
 Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
 Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: **Sigmund Brödy.**

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach aufliegendem Tarif.  
 Redaktion und Administration:  
 Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

## Budapest, 4. September.

Als Bismarck zu einer Zeit, in der noch Niemand ahnte, welche ein weltbeherrschendes Genie sich aus dem Junker von Schönhausen entpuppen werde, das Wort fallen ließ: Oesterreich müsse seinen Schwerpunkt nach dem Osten verlegen, lachte Erzherzog Graf Rechberg über den tolleren Einfall seines Berliner Kollegen, dem er übrigens seine Sympathie nicht verjagen konnte für jene souveräne Berachtung, mit der dieser das preussische Abgeordnetenhaus behandelte, was den wahren Cavalier, den Diplomaten von echtem Schrot und Korn kennzeichnete. Das Wort blieb in Wien unbeachtet, es zündete nur in Ungarn, wo man darin einen wohlwollenden Rath an Oesterreich fand, sich mit Ungarn zu verständigen. Wer konnte auch damals an einen ferneren Osten denken; tagten ja doch die deutschen Bundesgesandten noch immer mit einer österreichischen Majorität, in Frankfurt galt es ja noch für ein strategisches Axiom, daß der Rhein am Mincio vertheidigt werden müsse, sicherte ja das Konkordat den Segen des Papstes. Jeder österreichische Staatsmann suchte daher die Interessen des Reiches hauptsächlich in Deutschland und Italien zu wahren und kümmerte sich wenig um den Osten. Doch Bismarck's Worte sind immer inhaltschwer und nicht selten prophetisch, und wirklich war wenige Jahre später die Schlacht von Königgrätz geschlagen, der Bundestag aufgelöst, der österreichische Einfluß in Deutschland vernichtet, Venedig dem neuerstandenen Königreich Italien einverleibt und der Ausgleich mit Ungarn vollzogen. Es war der Ex-Rebell Andrássy, einst Kossuth's Gesandter bei der hohen Pforte, der mit dem Fürstprimas von Ungarn unsere heilige Reichskrone in der alten Mathias-Kirche in Ofen auf das Haupt des Kaisers von Oesterreich setzte, der sich von nun an wirklich als konstitutioneller König von Ungarn fühlte und, bebubelt von alten Honvéds, umgeben von amnestirten Exilanten, zeitweise in Ofen Hof hielt und in Gödöllö Hirsche jagte. Für seine Sicherheit bürgte ja Alexius Thais, der begnadigte Staatsgefangene vom Spielberg. Bismarck's Wort schien erfüllt zu sein.

Grübler indessen und unzufriedene Centralisten, die es nicht vertragen konnten, daß außer Wien noch eine andere Haupt- und Residenzstadt

in der Monarchie existire, die im Dualismus den Zerfall des Reiches und den Verfall ihres Einflusses sahen, wollten jetzt in Bismarck's geflügeltem Worte eine Drohung und eine Art Zukunftsprogramm erblicken, als ob der große Staatsmann andeuten wollte, Oesterreichs Zukunft heiße eine materielle Vorrückung der Monarchie von Westen nach Osten. Man debuzirte aus den Worten Bismarck's, das neue deutsche Reich suche in früherer oder späterer Zukunft den Anschluß der deutsch-österreichischen Provinzen; singt ja doch jeder Deutsche, sein Vaterland müsse größer sein, so weit die deutsche Zunge klingt und Gott im Himmel Lieder singt; die natürliche Entschädigung für Oesterreich liege im Osten. Natürlich verwahrte sich der eiserne Fürst gegen jede solche Mißdeutung seiner Absichten, und wir müssen gestehen, daß sein Benehmen in dieser Hinsicht stets korrekt gewesen sei. Selbst im Kriege, als die „Stoß-ins-Herz“-Politik das Bündniß Victor Emanuels suchte, die Rothhemden Garibaldi's nicht zurückwies, und Klapka die Mittel an die Hand gab, Truppen aus Ueberläufern zu bilden, appellirte Bismarck nie an das Nationalgefühl der österreichischen Deutschen. Er erließ zwar eine Proklamations an die glorreiche böhmische Nation, von welchem Schritte er sich kaum einen Erfolg versprechen konnte, denn welcher Slave könnte je wünschen, unter das germanisatorische Szepter Preussens zu gerathen? Aber an die Deutschen Oesterreichs erging kein Aufruf, obgleich ein solcher viel leichter Anklang und Wiederhall gefunden hätte. Der Verdacht verstummte nach und nach, Deutschland ist jetzt unser bester, unser einziger Freund, der Dualismus und die Parität, sie sind kein eitler Wahn, sondern ein definitiver Friedensschluß. Bismarck's prophetisches Wort ist erfüllt, es hat keine weitere Bedeutung, wir konnten vollkommen beruhigt sein.

Und wir waren beruhigt. Hüben und drüben kümmerte sich weder Reichstag, noch Reichsrath um äußere Politik, der Dualismus ist seiner Natur nach defensiv und verträgt sich schlecht mit einer aggressiven Politik der Expansion; die Völker der Monarchie wollten nichts Anderes, als den Frieden, um die ersten Wunden, die die jüngste Vergangenheit dem Nationalwohlstand geschlagen,

nach und nach zu heilen. Die Freundschaft Deutschlands verbürgte den Frieden, wenngleich nur einen bewaffneten, der auch an dem Marke des Volkes zehrt. Wir hatten aber wenig Glück. Schlechte Ernten, Ueberschwemmungen, die Cholera und den Krach; nur sehr langsam erholten wir uns unter dem Bleigewicht der schweren Noth der Zeit, bis endlich die dalmatinische Reise den Deckel von der Pandorabüchse der orientalischen Krisis herabriß. Es folgte der bosnische Aufstand der orthodoxen Bauern gegen die muslimännischen Grundherren, die Emigration der kampfunfähigen Bosniaken nach Dalmatien und die Militärgränze, der serbische Krieg und der Zug russischer Offiziere und Unteroffiziere an die Drina und Morawa, das Drei-Kaiser-Bündniß und der russisch-türkische Krieg, die Unterbrechung des Verkehrs auf der Donau, Plevna und der Schipkapas, und schließlich der Friede von San Stefano. Bei dem Beginn des Krieges erklärte der Ministerpräsident im Parlament, die Interessen der Monarchie würden jedenfalls gewahrt sein: die Freiheit der Donau, der politische und kommerzielle Einfluß der Monarchie auf die kleinen türkischen Vasallenstaaten, und die Verhinderung neuer Staatenbildungen. Dies Alles wurde durch den Ignatieff'schen Frieden negirt, Graf Andrássy schien enttäuscht, als ob er durch Rußland getäuscht worden sei, und es gelang ihm wirklich, jenes Europa, das Graf Bent mit der Diogenes-Laterne vergebens gesucht hatte, glücklich zu entdecken und das europäische Konzert in Berlin zu Stande zu bringen, um im Interesse aller Großmächte und des Weltfriedens den Uebergriffen Rußlands einen Damm zu setzen. Und wirklich wurden die Grenzen Bulgariens, wie sie Ignatieff bestimmt hatte, etwas enger gezogen, die Bildung des großbulgarischen Reiches verhindert, man begnügte sich, ein doppeltes Kleinbulgarien zu gründen, dabei ging aber der Türkei Bosnien, die Herzegowina und Cypern verloren, und unsere theueren Protektionskinder, Serbien und Montenegro, erhielten einen bedeutenden Zuwachs zu ihrem Territorium, hauptsächlich durch unseren Einfluß. Sie aber schmolten dennoch, denn sie wollten ihrer Natur gemäß nicht nur den kleinen Zünger, sondern gleich die ganze Hand.

Schwer tragen wir die Last der bosnischen

## Erzherzog Ludwig Salvator's Ritt durch die Wüste.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“)

Es ist merkwürdig, welche mächtige Anziehungskraft der Orient noch immer auf uns Alle ausübt! Sobald der von abendländischer realistischer Kultur durchfärbte Mensch an den Orient erinnert wird, erfaßt ihn eine unerklärliche Sehnsucht nach den Gestaden der Türkei, nach der fernen Stadt der Khalifen, nach dem Lande der Pharaonen, über denen der Duft verklungener Märchen wie eine geheimnißvoll schimmernde Wolke schwebt. Das über die muslimanische Welt hereingebrochene Fatum konnte den Reiz, der dem Morgenlande mit seiner fatalistisch religiösen Bevölkerung, seinem geheimnißvollen Frauenleben, seinen Thaten voll entsetzlicher Grausamkeit und Willkür, sowie andererseits voll antiken Heroismus und duftiger zarter Poesie entströmt, nicht verringern, wenn man seine Gefühle und Anschauungen aller politischen und diplomatischen Hintergedanken entkleidet und sich dem unbezwingbaren Zauber hingibt, der dieser fremden Welt ein ganz eigenes Gepräge verleiht. Die größten Dichter und Maler haben sich an orientalischen Stoffen begeistert und Meisterwerke geschaffen und „Lalla Moukhy“, „Aida“, „Die Königin von Saba“ etc. mit ihren orientalischen Themen, ihrer träumerisch weichen Musik, deren geheimnißvoll düsteres Kolorit überall durchschimmert, sie geben Zeugniß dafür, daß wir unsere poetische Inspiration auch heute noch aus dem Oriente holen.

Doch nicht nur die Poesie, auch die Reise- und Tagesliteratur wendet sich mit Vorliebe dem Oriente zu und die Leser werden mit wahren und erfundenen Geschichten und Schilderungen aus dem Orient über-

schüttet. Ist doch das verbreitetste Buch der Welt, die Bibel, nichts Anderes als eine Sammlung orientalischer Geschichten und Sprüche! Wenn ich es nun meinerseits wage, vor dem Leser ein Stück Orient aufzurollen, so geschieht es mit dem Bewußtsein, die konventionelle Fahrstraße, die an den Pyramiden und Sphynxen vorüber zum Nil, Jordan und nach dem alten Stambul führt, ganz abseits zu lassen und dem Leser an der bewährten Hand Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ludwig Salvator eine Wüstenfahrt zu schildern, deren schlichte und getreue Beschreibung den Inhalt des eben erschienenen neuesten Werkes des Künstler-Prinzen „Die Karawanenstraße von Egypten nach Syrien“ bildet.

Erzherzog Ludwig Salvator, der Besitzer der prachtvollen Herrschaft Brandeis in Böhmen, bewohnt, seitdem er mit Leidenschaft dem schönsten aller Sporte, dem Jachtport huldigt, die nahe an Triest in der Bucht von Muggia gelegene Villa „Zindis“, zu deren Füßen auf den blauen Wellen der Adria seine stinke Dampfyacht, die „Nixa“, schaukelt, allezeit bereit, auf den Wind ihres hohen Gebieters in See zu stechen. Alljährlich, sobald das gelbe Laub zu fallen beginnt und die Bora um die Zinnen der auf lustiger Höhe erbauten Villa zu dröhnen und zu pfeifen anfängt, zieht der Erzherzog seinen schwimmenden Palast und flieht vor dem anrückenden Winter an das afrikanische Gestade oder auf die balearischen Inseln, in seine maurische Villa „Miramar“ auf der Insel Majorca. So flüchtete sich der Erzherzog vor den rauhen Spätherbsttagen auch im Jahre 1878 hinüber nach Afrika. Er hatte die Absicht, den Winter in Egypten, im milden Kairo zuzubringen. Doch der Wissens- und Reisebrang Sr. Hoheit des jungen Erzherzogs verschleuchte bald die Träumereien, denen sich seine Seele in den wonniglichen Gängen des Osbeckh hingab

und das Verweilen auf dem Boden, auf dem sich die großartigsten Unternehmungen unseres Jahrhunderts entwickelten, zeitigte auch in seinem Kopfe diverse Projekte, von denen ihn besonders die Frage des Landzusammenhanges zwischen Egypten und Syrien beschäftigte. Der Erzherzog kannte beide Länder und ihre diversen Verkehrsadern, nur die kürzeste und geradeste — der alte Karawanenweg über Wadi el Harish, das ehemalige Torrens Aegyptii — war ihm unbekannt und um sich von der Ausführllichkeit seines Projektes, diese Länder über jene Gebiete durch eine Bahnstrecke zu verbinden, mit eigenen Augen zu überzeugen, faßte er den Plan, jene Wüstengebiete aufzujuchen und den alten, einst als Hauptverkehrsstraße dienenden Karawanenweg — der aber seit Eröffnung des Suezkanals nur mehr von wenigen Kameelreitern benützt wird — bis nach Ghaza an der syrischen Küste zu durchwandern. Die notwendigen Pferde, Maulthiere und wegfundigen Araber ließ der Erzherzog aus Jassa kommen und im März 1879 trat er von El Kantara aus den Weg an, an den sich von der Wanderung des Volkes Israels und der Flucht des Jesuskinds bis auf den heutigen Tag so viele Erinnerungen knüpfen!

Die Karawane bestand aus sieben Pferden, fünf Maulthierern, drei Eseln und sieben Kameelen, die letzteren bepackt mit Vorräthen, Fourage für die Thiere, zerlegbaren Zelten und Wasserfassern. Als Anführer diente ein alter Araber, Namens Abon Nabout, der das besondere Vertrauen des Erzherzogs genoß. Als untrügliche Wegweiser dienten übrigens die Telegraphenstangen der Linie Egypten-Syrien, die durch die wellige Sandwüste gleich einem Ariadnefaden führen und denen die Karawane getreulich folgte. Sobald man das am Suezkanal gelegene El Kantara im Rücken hat, beginnt die lautlose, tode, unendliche Wüste, nichts

Okkupation und in Folge derselben die nothwendigen Auslagen zur Erziehung von Bosniaken und Herzegovinern, die uns dennoch ebenso hassen, wie der ungezogene Range den strengen Schulmeister; doch da hilft kein Weinen, wir haben gelernt, uns der Nothwendigkeit zu fügen. Nach dem Kongress kommt aber die Konferenz von Berlin, Europa formulirt die Territorialkonzeptionen, die der Sultan den Montenegrinern und Griechen gewähren soll, im Detail, während der Kongress sie nur im Prinzip ausgesprochen hatte, eine Flottendemonstration wird vorbereitet für den Fall, daß der Sultan nicht in vollem Frieden ganze Provinzen seinen Feinden abtreten sollte, und dies Alles geschieht im Interesse der Erhaltung des türkischen Reiches! Fürwahr, Horaz hat Recht, wenn er ausruft: Schwer ist's, keine Satire zu schreiben! Und während es im Osten wieder gährt, die albanesischen Stämme durch den Bluteid sich verbünden, Waffen und Munition ganz offen aus Odessa nach Bulgarien eingeführt werden und die hohe Pforte, in ihren Grundmauern erschüttert, zu wanken beginnt, haben sich die Beziehungen der Monarchie zu Rußland bedeutend abgekühlt, so daß es beinahe den Anschein hat, als sei die galizische Kaiserreise eine Demonstration. Jedenfalls werden durch dieselbe Hoffnungen genährt, die, getäuscht, Unfrieden im Innern verbreiten und trotzdem das Mißtrauen des mächtigen Nachbarn wecken, als ob es wirklich die Aufgabe unserer Diplomatie wäre, uns zu gleicher Zeit im Norden und im Süden zu verfeinden, und das Vertrauen in den Fortbestand des Friedens zu erschüttern.

Sollte dies wieder ein Schritt sein zur weiteren Verlegung des Schwerpunktes der Monarchie nach Osten? Der Dualismus verträgt sich schlecht mit einer aggressiven Expansionspolitik; wo bliebe die dualistische Staatsform, wo bliebe die Parität, wenn noch weitere Provinzen der Monarchie angegliedert werden sollten? Oder schwankt auch bei uns der Grund, auf dem das Staatsgebäude ruht? Sollen neue Experimente das Bestehende wieder in Frage stellen? Werden die destruktiven Elemente durch ein solches Verfahren nicht gemehrt? Sollten die Grübler dennoch recht haben, daß die geographische Lage der Monarchie nach Osten geschoben werde? Eines muß gesagt und muß wiederholt werden: die Völker der Monarchie brauchen den Frieden.

Franz Pulst.

### Gambetta und Freycinet.

Budapest, 4. September.

Zwischen den beiden französischen Regierungen, der wirklichen, die ausschließlich in den Händen Gambetta's ruht, und der nominellen, an deren Spitze Freycinet steht und welcher Grévy zuneigt, herrscht seit der vielbesprochenen Cherbourger Rede nicht mehr die alte Harmonie. Augenscheinlich waren die Präsidenten der Repu-

blit und des Ministeriums wenig entzückt von dem etwas kriegerischen Anhauche, den die vor den Handlungsreisenden gehaltene Rede des Präsidenten der Kammer zeigte; Grévy's in Dijon und Freycinet's in Montauban gehaltenen Reden waren nicht nur Dementis der Auslassungen Gambetta's, auch ein indirekter Tadel der letzteren. Leider besitzt der Diktator des Palais Bourbon nicht ausreichende Selbstbeherrschung, die verdiente Zurechtweisung im Interesse der Republik schweigend hinzunehmen, den einmaligen Gegensatz zwischen den leitenden Männern in Vergessenheit zu bringen und so der Welt das, wenn auch nicht bedrohliche, doch immerhin bedenkliche Schauspiel eines Zwiespalts zwischen den leitenden Männern zu ersparen. Er sann auf Vergeltung und er hat sie in letzter Woche genommen.

Eine treffliche Gelegenheit dazu bot die Frage der Ausführung der Märzdekrete. Herr v. Freycinet ist schwerlich mit dem Herzen bei Schaffung dieser Dekrete gewesen, die ja nur schnell improvisirt wurden, um die Niederlage zu verdecken, welche die Regierung durch Ablehnung des Artikels 7 ihrer Unterrichtsvorlagen im Senat erlitten hatte. Er hat seine eigenen Kinder von den Jesuiten erziehen lassen; als einstiger Legitimist mag er nicht ganz ohne Neigung zu äußerlicher Frömmigkeit sein, und im Uebrigen mag seine Gemahlin in der Erziehungsfrage bewiesen haben, daß Frauenwille wie Gotteswille ist. Daß der Conseil-Präsident darum der harten Nothwendigkeit zu entgehen sucht, die Märzdekrete rücksichtslos auszuführen, ist begreiflich; eine andere Frage ist, ob es klug und patriotisch ist. Der Sache lassen sich zwei Seiten abgewinnen. Der französische Kulturkampf war ohne zwingende Nothwendigkeit angefaßt worden, nur um eine parlamentarische Niederlage zu rächen; die Republik war nicht, wie das neu gegründete deutsche Reich, vom heiligen Stuhle zum Kampfe um die Existenz herausgefordert worden, sondern hatte plötzlich mit dem Umsturze jener Zustände begonnen, welche sich, allerdings in schreiendem Widerspruche mit den Gesetzen, seit sechzig Jahren praktisch herausgebildet hatten. Zweifellos war das Vorgehen gerecht, ob aber damit etwas gewonnen ist, kann erst die Zukunft lehren. Jedenfalls war die von Freycinet ausgegebene Idee, die Anwendung der Märzdekrete nun, nachdem dieselbe auf die Jesuiten erstreckt worden, bis zur Schaffung eines Vereinsgesetzes zu sistiren, welches geistliche und weltliche Genossenschaften mit demselben Maße messen soll — jedenfalls war die Idee einer Prüfung werth. Sie war es umso mehr, als die nichtjesuitischen Kongregationen auf Befehl des Papstes ein unerwartetes Maß des Entgegenkommens zeigen, sich namentlich zur Beschränkung auf rein kirchliche Dinge, zum Fernhalten von allen weltlichen, namentlich politischen Angelegenheiten verpflichten wollen. Nach unserer Ansicht würde die Prüfung zu Gunsten der von Gambetta verfochtenen Ansicht ausfallen, daß die Ehre und das Ansehen Frankreichs damit verknüpft

sind, daß, was einmal begonnen worden ist, auch zu Ende geführt werde. Die Kammer dürfte gleichfalls dem von Freycinet geplanten Ausschub entgegen sein und die Erklärung der Kongregationen für unzureichend halten.

Aber daß er in der Sache Recht hat, berechtigt den Kammerpräsidenten kaum zu der von ihm gewählten Form der Geltendmachung seiner Meinung. Es wurde von Rednern, die Gambetta ergehen sind, so von dem demissionirten Minister Lepère und von allen dem Diktator ergebenen Journalen ein förmliches Bombardement wider Freycinet eröffnet; den Widersachern der Republik wurde ein Gaudium bereitet, und es wurde die Heilung des Zwiespaltes durch dessen Offenbarung unmöglich gemacht. Der Sieg Gambetta's steht allerdings außer Frage; doch da jener nicht die parlamentarisch gebotenen Konsequenzen haben wird: Uebernahme des Kabinettspräsidiums durch den Sieger; so wird der jetzige gefährliche Zustand fortauern, daß die Macht in den Händen eines Mannes ruht, welcher jeder Verantwortlichkeit ledig ist — ein Zustand, der namentlich für die auswärtige Politik Frankreichs verhängnißvoll werden kann. Hat er doch schon ausgereicht, in Deutschland das äußerste Mißtrauen wach zu rufen und die demonstrative Begehung des Sedantages zu veranlassen.

Budapest, 4. September.

In Betreff des Entwurfes der neuen Strafprozessordnung liegt in der „N. Fr. Presse“ die folgende Mittheilung vor:

Der Senatspräsident am obersten Gerichtshofe Herr Karl Csémegi hat den Entwurf der Strafprozessordnung bereits vollendet. Der Entwurf fußt selbstverständlich auf jenen Prinzipien, welche eine moderne, den Anforderungen der Wissenschaft und der Praxis entsprechende Strafprozessordnung nicht entbehren kann, nämlich auf dem Anklageprinzip und auf dem Prinzip der Mündlichkeit und Unmittelbarkeit. Was die Frage der Berufung betrifft, so hat Herr Csémegi mit Rücksicht auf die ungarischen Verhältnisse für opportun erachtet, die Berufung auch hinsichtlich der Schuldfrage fortbestehen zu lassen, so daß von dem Rechtsmittel der Appellation sowohl hinsichtlich der Rechts- als hinsichtlich der Thatfrage Gebrauch gemacht werden kann. Indessen wird auch das Appellations-Verfahren ein kontradiktorisches sein, ja in beschränktem Maße läßt der Csémegische Entwurf in der Appellations-Instanz sogar ein Beweisverfahren zu, so weit es sich nämlich um die Ergänzung oder Berichtigung des dem erstinstanzlichen Urtheile zu Grunde gelegten Thatbestandes handelt. Eine interessante Neuerung, welche der Csémegische Entwurf enthält, ist das kontradiktorische Verfahren in der Voruntersuchung. Ueber jede wichtige Entscheidung nämlich, welche in der Voruntersuchung zu fassen ist, wie über die gerichtliche Bestätigung der Verhaftung, über den Anklagebeschluß u. s. w. ist kontradiktorisch und mündlich zu verhandeln. Senats-Präsident Csémegi ist gegenwärtig mit der Abfassung des Motivenberichtes zu seinem Entwurfe beschäftigt, welcher letzterer bereits in kurzer Zeit dem Justizminister überreicht werden wird. Im Interesse der ungarischen Justizpflege wäre es zu wünschen, daß dem Strafgesetze, welches am 1. d. in Wirksamkeit getreten ist, bald eine ebenbürtige Prozessordnung zugefügt werde.

Der nationale Kirchentongress der griechisch-orientalischen rumänischen Metropole ist auf den 13. Oktober l. J. nach Hermannstadt einberufen; die

als gelber, fliegender Sand so weit das Auge reicht, hier und da mit Portulacca und niedrigen Tamarisken bewachsen. „Wie wohlthuend ist das Gefühl jener Freiheit, die man dort genießt; die Seele sättigt sich mit Einsamkeit und die Phantasie malt allerhand Bilder auf den in der Ferne tanzenden Horizont. Erst in solchem Augenblicke fühlt der Mensch, daß er doch als Nomade geboren ist“ — ruft der für die Eindrücke der Natur so empfängliche Erzherzog, und das Leben, das er nun beginnt, unterscheidet sich nur wenig von dem der Beduinen, den ewig wandernden Bewohnern der Wüste.

Mühsam schleppen sich die Pferde durch den Sand, der sich bald zu Höhen thürmt, deren Ranten durch Einwirkung des Windes haarscharf sind. Ueberall sieht man umherliegende Kameelgerippe; das einzige lebende Wesen in dieser schauerlichen Wüste sind einige Königsrabben, die sich am Nase laben. Scharf und grell heben sich die lichtsandigen Höhen vom tiefblauen Himmel ab und zuweilen zaubert die Jata Morgana einer herrlichen See, ja sogar in täuschender Ähnlichkeit das brandende Meer auf die Sandfläche — doch es ist nur ein Trugbild, ein grausames Spiel, ein Wahn!

An einzelnen Palmengruppen vorüber, in deren Nähe meist etwas, wenn auch salziges Wasser zu finden ist, dringt die Karawane langsam vorwärts. Da hebt sich am Horizonte plötzlich die Silhouette eines schlanken Dromedars, auf dessen Rücken ein Araber thront. Bald hat er die Reisenden erreicht und schließt sich ihnen an. Es ist der Postbote, der wöchentlich einmal den Weg zwischen dem äußersten Punkt Egyptens El Harisch und El Kantara zurücklegt. Sein edles Thier, welches die Araber Hagin nennen, ist das echte Schiff der Wüste, leicht und ziellich schreitet es durch den Sand, und greift es aus, so vermögen die besten Pferde nicht Schritt zu halten.

Am Abend des zweiten Tages erreichten die Reisenden die Dasis von Katia; einige Ruinen und zwei kuppelgedeckte Gräber (Konbba) und das Häuschen des arabischen Telegraphenwächters bilden den Ort, doch aus den Trümmern wächst ein herrlicher Palmenwald, etwa 1500 Bäume, wofür die dortigen Beduinen der Regierung eine Abgabe von 1600 Birster jährlich zu zahlen haben. Der Reichtum der schönen Dasis ist der große, gemauerte Brunnen von Katia, an dessen Wasser sich eben eine Karawane aus Damaskus — mit einigen schlanken Monfri (Maulthiertreiber), welche Pferde und Maulthiere, die nach Kairo bestimmt waren, trieben — erlabte. „Diese Herde — schreibt der Erzherzog — gehütet von den braunen feinzügigen Gestalten der Syrier, bildete ein malerisches Bild voll charakteristischen Gepräges, mit dem Palmenhintergrunde, mit diesem Duft der Wüste, wo die grell erleuchteten Farben wie durch eine Gesamtlatur verbunden werden.“

Wie im Traum verschwindet das lachende grüne Katia und weiter dringt die kleine Karawane in die Sandwüste. Hier und da erscheinen kleine Palmengruppen, die alle merkwürdige Namen führen, wie El Garabiat (die Fremdländerin), El Guga (die Schnecke), Abon Kaml (Wasser des Sandes) etc. und Brunnen mit kaum genießbarem Salzwasser, zu denen die Beduinenfrauen oft stundenweit von ihren Zelten wallfahren, um ihre Wafferschläuche zu füllen. Tiefe Stille lagert über der Wüste und brennend fühlt sich die Luft, die von seinem Flugand gesättigt ist, der Thiere und Menschen überschüttet; es ist der Südwind, der gefährliche Hampsin, im Anzuge. Mehrmals im Tage begegnet die Karawane reisenden Beduinenhaaren, alte Männer, Weiber und Kinder, die von Durst und Hitze ermattet sich mühsam dahinschleppen und in herzzerreißenden Tönen um einen Schluck Wasser flehen. Wie gern möchte der Erzherzog die zu Tode Ermatteten laben,

doch der Führer Abon Nabout widersteht sich — die Vorsicht gebietet äußerste Sparsamkeit — und weist die Bettenden mit einem grausamen „Nein“ zurück. Hätte man nur Einem Wasser gegeben, so wäre die ganze Beduinenherde mit ähnlichem Verlangen aufgetreten und der spärliche Wasservorrath wäre erschöpft gewesen. Die sandige Hügelgegend, El Bedj genannt, wird von den Beduinen als wasserlose, anstrengende Strecke besonders gefürchtet und schon so Mancher sank hier vor Erschöpfung und Durst zusammen, um sich nicht mehr zu erheben. . . .

Der heiße Hampsin legte sich allmählig und Nachmittags erhob sich von der Seeferse erfrischend eine kühle Brise. „Rjeh Bahri! Rjeh Bahri!“ (See- wind) riefen die Kameelkäre mit Entzücken und bald darauf erreichten die Reisenden die Konbba von Mazara des Scheich Suleiman. Die Grabstätte ist aus Muschelschale-Quadern gebaut und nebenan befindet sich das Haus der Telegraphenstangen-Wächter, die die Reisenden mit freundlichem Marhaba (Willkommen) empfangen. Es sind gottesgedene Araber, die mit ihrem Lose ganz zufrieden sind und nur den Hampsin fürchten, der ihre Häuschen mit Sand oft vollständig überschüttet.

Nach Mazara gestaltet sich die Gegend etwas freundlicher, die Palmen mehren sich und in den Vertiefungen ist der Boden grün, doch es kostet noch einen anstrengenden Ritt, oft über vollkommen wüste Flächen, zwischen Lehnen gelben, beweglichen Sandes, bis die Karawane am Abend des fünften Tages El Harisch, den letzten Vorposten egyptischer Herrschaft gegen Osten erreicht. Fröhlich lagern sich die Reisenden in den Zelten, die Wüste ist glücklich passirt, in warmen Worten beglückwünscht der alte Abon Nabout den Erzherzog zu dem ohne Unfall zurückgelegten Ritt durch die Wüste.

Die Ortschaft El Harisch zählt etwa 2800 Ein-

Wahlen der Kongressdeputirten für die nächste dreijährige Kongressperiode sind bereits angeordnet.

\* Der in Agram erscheinende „Obzor“ ist mit den Ansichten der ungarischen Blätter über die galizische Kaiserreise nicht zufrieden. Das genannte Blatt befürwortet die Allianz mit Rußland in vollem Ernste, denn Rußland habe sich seinen jeweiligen Allirten gegenüber noch immer als treuer, verlässlicher Freund erwiesen; tadelnswert sei es, daß man in Wien und Budapest Feinde dort, wo es keine gibt, Allirte aber im Lager der Feinde sucht.

Die Kaiserreise.

Unser Berichterstatter hat uns wohl bereits eine Schilderung des Krakauer Bauernfestes vom 3. September auf telegraphischem Wege übermittelt, doch liegen hierüber noch ausführlichere Mittheilungen vor, denen wir Folgendes entnehmen:

Das Erntefest und die Bauernhochzeit, ein ganz eigenenthümliches Schauspiel, entwickelte sich in den Abendstunden auf dem hellerleuchteten Ringplatze. Es wurde ein Fest gegeben, das, sowie der gestrige Ball hauptsächlich die Huldigung der oberen polnischen Volks-schichten vermittelte, die Huldigung des Bauernstandes darstellte.

Das Erntefest, unter Leitung eines artistischen Komitees, darunter Architekt Lindquist, Schauspieler Eckert und die Kunstmalers Kojak und Lipinski, und Mitglieder des Beamtenvereins der Krakauer Versicherungsgesellschaft, begangen, wurde behufs Veranschaulichung der polnischen Volksitten arrangirt. Das Erntefest war freilich nur fingirt, während der darauf folgende Hochzeitszug ein wirklicher war und zwei heute Nachmittag um 5 Uhr getrauten Brautpaaren galt. Ein farbenprächtiges ländliches Bild entrollte sich auf dem Ringplatze. Das Land war in die Stadt getragen worden. Schönes ländliches Leben zeigte sich dem Blicke. Die Kunst hatte dabei wenig geleistet, mit Ausnahme einiger historischer Bauernkostüme, welche Matejko entworfen hatte, um die Erinnerung an die Zeiten Kosciuszko's und der letzten Polenkönige zu wecken.

Eröffnet wurde der Zug von Reitern und Fußgängern, die mit Rechen und Sensen beladen jauchzend daherkamen. In immer dichteren Reihen folgten Schnitter und Schmittinnen und Mädchen, die auf Stangen die Embleme des Ackerbaues, der Erntekranz, die gewundenen Garben, den Hahn auf Getreidebüscheln, Tauben und Ackerwerkzeuge trugen. Alle Mädchen und Burschen waren im Nationalkostüm mit Federn, buntem Aufschlag und Blumen geschmückt. Sobald sie vor dem Palaste erschienen, verbeugten sie sich dreimal, knieten nieder und brachen in jubelnde Hochrufe aus.

Oben auf dem Balkone stand der Kaiser in blauer Uniform, ihm zur Seite Graf Potocki, hinter dem Kaiser die beiden General-Adjutanten. Der Kaiser war in der heitersten Stimmung, grüßte fortwährend, betrachtete froh lächelnd die Gruppen, deren Bedeutung Graf Potocki erklärte.

Nach der Schnittergruppe kamen berittene Bauern. Im scharfen Trab, die Mägen hochschwenkend und die Luft erschütternd mit ihren Rufen, sprengten die Reiter vorüber und jubelnd stimmte die zehntausendköpfige Menge an den Ruf ein. Den Reitern folgten die zwei- und vier-spännigen Wagen, beladen mit zehntausend Bauern und Dirnen. Sie trugen auf dem Kopfe in den Wagen, hockten auf den Rücken, klammerten sich an die Speichen der Räder und hingen sich an die Mägen der Pferde. Alle neigten sich im Wagen bis auf den Boden, berührten Stirne und Herz mit den Händen und jubelten dem Herrscher zu. Sie führten Garben, Blumen, Kränze, Sichel, Sensen und Haden mit. Einige hatten in der Mitte des Wagens eine Stange aufgestellt, von der vielfarbige Bänder nach den vier Ecken des Wagens liefen, Andere trugen einen Aufpuß von Früchten, Zwiebeln, Birnen und Äpfeln.

Dann kamen vier malerische Gruppen, welche alle

wohner, größtentheils arme Leute, die von ihren Palmen und Kameelen leben, deren es im Orte an 500 gibt. Außerdem sollen daselbst 60 Hagin oder Laufdromedare sein, die es in der Schnelligkeit oft so weit bringen, daß sie die Strecke von El Harisch bis El Kantara am Suezkanal — zu deren Zurücklegung der Erzherzog 5 Tage benötigte — in einem Tage durchlaufen. Es sind wahre Lokomotiven der Wüste und wahrscheinlich für lange Zeit die einzigen dieser Gegend, da sich der Erzherzog während seiner Wüstenreise zur Genüge überzeugen konnte, daß sein Projekt, der Bau einer Eisenbahn durch diese Strecken, der riesigen Erhaltungskosten wegen ganz unausführbar wäre.

Von El Harisch setzte Erzherzog Ludwig Salvator die Reise nach Khayounis, der Grenzortschaft Syriens gegen Egypten, fort und von dort will er über Ghaza, wo er sich von seinen Kameelieren nicht ohne Wehmuth trennte, durch das gelobte Land zum dritten Male nach Jerusalem.

Erzherzog Ludwig Salvator schrieb seine anziehenden Reiseftizzen allabendlich im Zelte und sein künstlerischer Stiff lieferte zahlreiche Abbildungen, mit denen sein Buch reich geschmückt ist. Seine Wüstenbilder würden, etwa von dem Pinsel des berühmten Orientalmalers Fiedler in Del ausgeführt, Sensation erregen. „Die Karawanenstrafe von Egypten nach Syrien“, ist, wie alle bisherigen Werke des jungen Erzherzogs, in prachtvoller Ausstattung anonym erschienen und im Buchhandel nicht zu bekommen, was umso bedauerlicher ist, als die Werke des Erzherzogs Ludwig Salvator nicht nur eine Fierde jeder Bibliothek bilden, sondern auch eine Fundgrube des Wissens enthalten über die Verhältnisse jener Länder und Meere, die er bereits durchwandert und erforscht hat.

K. F.

vier Getreide-Arten symbolisch darstellten. Am schönsten präsentirte sich die Gruppe: „Der Weizen“. Sechs reizend gekleidete Mädchen trugen einen riesigen Kranz von Weizenähren, ihnen zur Seite schritten rechts und links je zwei im Sonntagsstaate gekleidete Bauernpaare. Fünf- und zwanzig schöne Bauernmädchen, mit Sichel in den Händen, welche die Ernte-Arbeit darstellten, schlossen den Zug ab. In ähnlicher Weise umgeben die nächstfolgenden Gruppen einen Gerstentanz, einen Kranz von Roggen und einen solchen von Haier-Aehren. Jedem dieser von sechs Mädchen getragenen Getreidekranze folgten fünf- und zwanzig Mädchen mit Sichel, sowie je zwölf Senzen- und Rechen-träger.

Dem Erntefestzuge folgte der Festwagen, welcher die Gemüse- und Gartenfrüchte symbolisirte. Derselbe stellte eine aus Gemüse und Gartenfrüchten gebildete Pyramide dar, auf deren Frontseite die kaiserlichen Initialen prangten. Plötzlich blieb der Zug stehen, die Bauernmusik machte Halt, ein Kreis wurde geschlossen, die Volkshymne erkante und nun begann eine unbeschreibliche Szene. Die Männer und Burschen warfen ihre Mägen in die Höhe, die Mädchen schwenkten ihre Tücher und warfen sich nieder, bis ihr Gesicht fast den Boden berührte und Alles schrie Vivat und Hoch. In diesem Augenblicke verließen die Gäste der kaiserlichen Tafel das Palais und bildeten ein dichtes Spalier vor demselben. Die Musik spielte einen Tanz und im Kreise drehten sich auf dem holperigen Pflaster die Paare.

Nachdem der Erntefestzug sich seitwärts zurückgezogen hatte, wohin mittlerweile auch schon die Musik ihren Standort verlegt hatte, fuhr plötzlich aus einer Seitenstrafe der Eingang erwähnte Hochzeitszug vor, zwei einander ähnlich, jedoch nicht gleich arrangirte Hauptgruppen bildend. Derselbe war, bevor er hier angekommen, in dem blauen Kasernhofe in der Vorstadt Zwierzywiec formirt, was eine Zeit von nahezu fünf Stunden bedurfte, nämlich von 12 Uhr ab. Um 5 Uhr hatten dann die beiden Trauungsakte in der Karmeliterkirche stattgefunden, worauf die beiden neuvermählten Paare sich zurück nachhause begeben hatten, um sich für den feierlichen Hochzeitszug zu restauriren. Zuerst kamen auf schönen und flinken Bauernrosen die Brautführer, an deren Mägen und Kermeln bunte Bänder flatterten, angeritten, die üblichen Hochzeitsrufe ausbringend, im Vorbeireiten aber vor dem Palais die Mägen gegen den auf dem Balkon stehenden Kaiser schwenkend und in laute, von der ganzen umstehenden ungeheuren Menschenmenge enthusiastisch wiederholte „niech zyjo“-Rufe ausbrechend. Dann folgte die Musik: ein großer Leiterwagen, vollgepfropft von Dorfmusikanten, welche die lebhaften Volksweisen so ausgezeichnet aufspielten, daß sie mit den Produktionen der besten Budapester Zigeunerbanden einen Vergleich aushalten.

Nun kamen die Brautleute auf einem ganz gewöhnlichen, aber defotirten Bauernwagen angefahren, wiederum von Brautführern und von Brautjungfern umgeben, erstere zu Pferde neben dem Wagen, letztere auf demselben. Unter dem Gesang und dem übermüthigen Jauchzen der Bauern zogen dann noch gegen vierzig festlich geschmückte, mit Hochzeitsgästen besetzte geräumige Leiterwagen vorüber. Jeder Wagen war mit vier Pferden bespannt und an beiden Seiten jedes Wagens ritt ein Cortège von Bauern. Alles wurde mit der dem Krakauer Landvolke angeborenen zierlichen Leichtigkeit ausgeführt und als die ganze Hochzeitsgesellschaft, vor der Residenz einen Kreis bildend, den Krakowiaf tanzte und Volkslieder singend vor dem Kaiser zierliche Verbeugung machte, da glaubte man, nicht ein Volksbild, sondern ein eingeschultes Ballet vor Augen zu haben.

Nun trat eine erwartungsvolle Pause ein. Es verbreitete sich das Gerücht, daß der Kaiser auf die Straße kommen werde. In der That erschien gegen 8 Uhr der Kaiser, gefolgt von dem General-adjutanten, dem Statthalter, dem Bürgermeister und einer glänzenden Suite. Trotz des unbeschreiblichen Gedränges, trotz der Abwesenheit jeder bewaffneten Macht bildete sich überall eine freie Gasse, sobald der Kaiser sich näherte. Unter unaufhörlichen „Niech zyjo“-Rufen betrat der Kaiser das Tschrauben-Gebäude, wo die dreitausend versammelten Krakowier mit leidenschaftlichen Zurufen den Monarchen begrüßten, der inmitten des Bauernvolkes die weiten Hallen nach allen Seiten durchschritt. Von den Bauern stets umringt, begab sich der Kaiser auf einen improvisirten erhöhten Sitz. Der Obmann der Krakauer Bezirksvertretung forderte die Bauern zu einem „Hoch!“ auf den Monarchen auf, in das die versammelte Menge brausend einstimmte. Es traten sodann beide Brautpaare heran, die, ebenso wie die anderen Bauern, durchaus die Hände des Kaisers küssen wollten. Der Kaiser lachte vergnügt, beschenkte beide Brautpaare, sprach mit mehreren Bauern und kehrte sodann in die Residenz zurück, wobei sich dieselben stürmischen Ovationen wiederholten.

Ausland.

Budapest, 4. September.

Zur Tagesgeschichte.

Die Uebergabe Dulcigno's an Montenegro dürfte allem Anscheine nach ohne das Schauspiel der großmächtlichen Flottendemonstration vor sich gehen. Ein kaiserliches Träde des Sultans genehmigt nämlich den Beschluß des Ministerraths, nach welchem die Abtretung des Distriktes Dulcigno beantragt, jedoch rückfichtlich der von den Albanesen oder den Montenegrinern besetzten Positionen, westlich vom Sutari-See, die Aufrechthaltung des status quo verlangt wird. Die Vorkämpfer übermittelten die Entscheidung den Regierungen. Die Uebergabe Dulcigno's selbst soll aber erst nach dem Beiramfeste erfolgen, das am Montag beginnt und drei Tage dauert. Am Dienstag findet ein großer Empfang in Dolmabahische statt. Der Sultan wird Ansprachen an die Minister halten. Nach dem Beiramfeste soll auch die Rekonstruktion des türkischen Kabinetts erfolgen.

Ueber die Stellung der Großmächte in der Orientfrage bringt der „Temps“, das Organ der französischen Regierung, einen bemerkenswerten Artikel, worin ausgeführt wird, alle

Mächte wünschen aufrichtig die Nachgiebigkeit der Pforte gegenüber den europäischen Forderungen, selbst das englische Kabinet scheut vor Anwendung von Gewaltmaßregeln zurück. Gladstone muß jedoch einen Erfolg erzielen, weil sonst die Existenz des englischen Ministeriums auf dem Spiele steht. Am meisten wünschen Oesterreich-Ungarn und Deutschland eine friedliche Lösung der Schwierigkeiten. Nur Rußland mache eine Ausnahme; dieses strebe die Wiederherstellung des Friedens von San Stefano und speziell die Gründung vor „Großbulgarien“ an. Der Sultan kenne diese Differenz unter den Mächten, deshalb weicht er deren Forderungen aus. Hinter diesem Spiele lauere aber die bulgarische Revolution und Griechenland; dadurch komme wieder Rußland auf den Schauplatz und der Kampf um die türkischen Trümmern wird namentlich zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Carenreiche ein unvermeidlicher sein. So das offiziöse französische Blatt.

Die Durchführung der Ordensdekrete hat in Frankreich doch eine Ministerkrise herbeigeführt. Die republikanischen Blätter Gambettistischer und radikaler Färbung greifen den Ministerpräsidenten Freycinet stets heftiger an und man erwartet, derselbe werde vor Eröffnung der Kammer am 15. September l. J. seine Demission nehmen. Ueber die Vorgeschichte der Unterwerfungserklärung der nichtjesuitischen Kongregationen wird gemeldet, daß dieselbe einem Kompromiß zwischen Freycinet und dem Vatikan unter Vermittelung der Orleanisten entspreche sei. Die Orleanisten, u. A. Buffet, Broglie, dann der Kardinal-Erzbischof Guibert und sogar Chesnelong, boten gleich nach dem 30. Juni Alles auf, um das Elfsée sowohl wie auch Freycinet dem Plan zu gewinnen, die übrigen Ordensgesellschaften dadurch zu retten, daß man die Jesuiten „aufopfere“ und zugleich zu verhindern, daß weder das traditionelle Königthum, noch das Kaiserreich Nutzen aus den religiösen Verfolgungen ziehe. Der Vatikan ging auf diese Idee ein und schickte das von uns bereits im Wesentlichen mitgetheilte Aktenstück den Bischöfen und Kongregationen in Frankreich zu.

Eine sensationelle Erklärung des Staatssekretärs für Irland, Mr. Forster, im englischen Unterhause erregte großes Aufsehen. Forster tadelt nämlich scharf das Verhalten des Oberhauses, weil es die irische Bill verworfen und fuhr also fort: Wenn das Oberhaus die Verachtung des Unterhauses in ähnlicher Weise wiederhole, dürste die Zeit kommen, wo es nicht nur rathsam, sondern nothwendig sein wird, eine Veränderung der Verfassung bezüglich des Oberhauses zu erwägen. Das Unterhaus vertrete das Volk; die Mitglieder des Oberhauses verdanken ihre Stellung dem einfachen Geburtzufalle. Northcote protestirt energisch gegen diese Neußerungen, die ihn mit höchstem Erstaunen und Bedauern erfüllten, da dieselben von einem Minister kamen. — Das Parlament wird am Dienstag, spätestens am Mittwoch geschlossen. Das Oberhaus hält wahrscheinlich am Montag die letzte Sitzung. Am Montag ist auch Kabinetsthat, welcher hoffentlich die Differenzen zwischen Unterhaus und Oberhaus ausgleicht.

Der Czars ist gestern Abends in Livadia eingetroffen. Aus dem zweitägigen Aufenthalt in Charlow wurde ein Aufenthalt von nur wenigen Stunden. Der zuerst projektirte Aufenthalt in Tschugusew wurde aufgegeben und die Veranlassung zu diesen plötzlich veränderten Dispositionen dürften die Gerüchte gegeben haben, nach welchen vor zwei Wochen die Unerminirung des Eisenbahndammes auf der Route Moskau-Kursk versucht wurde. Thatsache ist, daß ein Polizeibeamter bei dem Betreten eines Hauses bei der genannten Bahn in einem Zimmer, wo drei unbekannte Personen sich befanden, eine große Grube mit Spuren fortgesetzter Arbeit bemerkte. Der Polizist meldete dies seinem Vorgesetzten, worauf die Verhaftung jener drei Personen angeordnet wurde; diese hatten aber schon das Weite gesucht. Bei der darauf erfolgten Besichtigung der Grube ergab sich, daß dieselbe der Anfang einer Unterminirung war.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. September.

\* Der hauptstädtische Central-Wahlaustrich beginnt Montag Nachmittags 5 Uhr im Magistratssaale des alten Stadthauses in öffentlicher Sitzung mit den Reklamationsverhandlungen betreffs der rektifizirten Wählerlisten für die Abgeordnetenwahlen. Im Ganzen circa 200 Reklamationen eingereicht worden, deren Erledigung mehrere aufeinander folgende Tage in Anspruch nehmen dürfte.

\* Filial-Nichtungsamt. Da das städtische Nichtungsamt auf der Kerepeserstrafe sich als zu beengt erweist, ferner mit Rücksicht auf die große Entfernung Steinbruchs wurde die Errichtung eines Filial-Nichtungsamtes in Steinbruch an der Jäzberényerstrafe proponirt, zu welchem Zwecke die alte Trabantenkajene adoptirt werden soll. Der Magistrat hat das Ingenieuramt bereits zur Anfertigung der diesbezüglichen Pläne und Kostenüberschläge angewiesen.

\* Städtische Bäder. Der Magistrat hat heute die Anträge des Magistratsrathes S. Barina betreffs der Verschönerung der Umgegend des Bruckbades und einiger Neuerungen im Bruckbade verhandelt. Diesen Anträgen nach soll das allgemeine Bad in ein Dampfbad umgestaltet und auf dem leeren Grunde hinter dem

Budapest, Sonnt.

Bruckbad ein allgemeines Bad errichtet, das Maschinenhaus erweitert und an Stelle der expropriirten 11 Häuschen nächst dem Bruckbade eine Aufgangstreppe und ein Park angelegt werden.

Offertverhandlung. Betreffs der Lieferung der zur Beheizung der städtischen Amts- und Schullokale nötigen Steinkohle für den Winter hat heute der Magistrat die Konkursauschreibung angeordnet.

Neue Schulbücher. Der hauptstädtische Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung gestattet, daß die ungarischen und deutschen Lehrbücher für die fünfte und sechste Klasse der hauptstädtischen Elementarschulen erst am 15. d. auszugeben werden.

Offertverhandlung. Die Direktion der ungarischen Staatsbahnen hielt heute Mittags betreffs des mit 298,031 fl. veranschlagten Baues der Hauptbestandtheile des neuen Lattenbahnhofs am Donauquai eine Offertverhandlung ab.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 4. September.

unsere Beilage zur vorliegenden Nummer enthält auf der zweiten Seite die Fortsetzung unseres Romans „Helene“ und „Allerlei“; auf der dritten und vierten Seite befinden sich: Der Beginn der Handelsüberzicht der Woche, die Kurstabelle und Inzerate.

Wetterbericht. Die Witterungsverhältnisse bleiben unverändert, der Himmel war fast ganz heiter; die Temperatur warm. Das Thermometer zeigte Mittags 22 Gr. N., das Barometer hält sich unverändert auf 769 Mm. — Europa. Der Luftdruck ist im Allgemeinen gefallen. Der große (770) herrscht über Süddeutschland, der kleine (760) über Schottland.

Equator. Sr. Majestät hat mit a. h. Entschliessung vom 5. August die Ernennung Arthur Steinacker's zum englischen Vizekonsul in Fiume genehmigt.

Das Korrespondenz-Bureau. Die Budapestblätter waren schon wiederholt in der unangenehmen Lage, sich über die Nachlässigkeit, welche das Wiener Korrespondenz-Bureau ihnen gegenüber bekundete, beklagen zu müssen; wichtige Nachrichten wurden ihnen verspätet, verkümmelt, im magersten Auszuge, oder auch gar nicht telegraphirt.

Ein ungarischer Emigrant. Vor einigen Tagen starb in Konstantinopel nach langer und schwerer Krankheit der türkische Oberlieutenant Tahir Bey (Scheidenberg). Der Verstorbene gehörte 1848 der ungarischen Armee an, und zwar war er Offizier im Generalstabe des Generals Bem, mit dem er dann nach der Schlacht bei Vilagos nach der Türkei auswanderte.

storbene hinterließ eine Witwe und zwei unmündige Knaben.

Todesfälle. Der Richter an der Budapestertafel Sigmund Kubinyi de Felső-Kubiny und Nagy-Dlax ist am 2. d. im 60. Lebensjahre am Herzschlage gestorben. — Am 1. d. ist in Királyháza Baron Ludwig Perényi, Mitglied des Oberhauses, gestorben. Den Freiheitskampf hatte Perényi in den Reihen der Palatinal-Husaren mitgeföhrt.

Militär-Geiraths-Kauttionen. Mit der bereits gemeldeten Aenderung, respektive Erhöhung der Geiraths-Kauttionen bei Offizieren hat es seine Richtigkeit. Es ist gegenwärtig beim Kriegsministerium in Verhandlung, daß nicht mehr das Jahresalter, sondern der Chargengrad das Entscheidende sein soll.

Ueber den Unfall des Staatssekretärs Fejervary meldet man der „Agr. Ztg.“ aus Karlsbad vom 1. September: Der Staatssekretär im k. ung. Honvedministerium, Generalmajor Baron Fejervary, der erst heute Nachts hier ankam, um an der Truppenkonzentration theilzunehmen, hatte heute Vormittags das Unglück, mit seinem Pferde zu stürzen und sich einen Schlüsselbeinbruch zuzuziehen.

Stadt und Staat. Noch immer währt in Budapest der „Kampf um die Schulbank“ fort. Keine Stunde des Tages vergeht, in der nicht Klage süßenden Väter und jammernde Mütter unser Bureau suchen würden, um uns ihre Spezialleiden zu schildern. Das Ende des traurigen Liedes ist stets: Was soll ich nun mit meinem Kinde anfangen? Selbstverständlich können wir weder raten, noch thaten.

Berweigerte Immatrikulation. Die Pester israel. Kultusgemeinde verweigerte wegen Unterlassung der Circumsision die Immatrikulation des neugeborenen Sohnes eines hiesigen Bürgers mosaischer Konfession, wogegen der Vater des Kindes an den Kultusminister rekurrierte. — Rückichtlich ähnlicher Fälle verständigt nun der Minister den Magistrat, daß der Vater des betreffenden Kindes, nachdem die Circumsision ein religiöser Akt ist, der außerhalb des Wirkungskreises der politischen Behörde liegt, zu verhalten sei, die Geburt desselben bei der Stadtbehörde anzumelden, welche das Duplikat des bezüglich dieses Aktes aufgenommenen Protokolls wegen kompetenter Evidenzhaltung, beziehungsweise Immatrikulation an die betreffende Kultusgemeinde zu senden hat.

Der Oberstadthauptmann hat heute anlässlich gewisser Agenden, welche das neue Strafgesetz der Polizeibehörde zuweist, an den Minister des Innern eine Repräsentation gerichtet, in welcher er betreffs des Verhältnisses in zahlreichen Fällen um nähere Weisungen bittet und gleichzeitig mit den Vizestadthauptleuten eine

Konferenz abgehalten, in der das Vorgehen derselben festgestellt wurde. Es wurde u. A. bestimmt, daß die Polizeiorgane in den Kapiteln von den polizeilichen Vergehen des neuen Strafkodex (besonders von den Verhaftungen) unterrichtet werden.

Pester Schickstätte. Morgen, den 5. September, findet das gewöhnliche Prämienziehen statt.

Wohlthätigkeit. Herr Gutmann Fischl und Frau haben im Mädchen-Waisenbause des Pester israelitischen Frauenvereins zum Andenken an ihre veritorbene Tochter Frau Jenny Johner, geb. Fischl, eine Stiftung im Betrage von 3000 fl. nom. in österr. unig. Staatsschuldverschreibung errichtet, weshalb der Ausschuß dieses Vereins beschloß, den Namen der so früh verchiedenen Wohlthäterin auf einer Stützungstafel zu verewigen und alljährlich an ihrem Sterbetage eine Gedächtnisfeier im Waisenbause zu veranstalten.

Mit einer Visitenkarte des Abgeordneten Szalay wollte gestern ein „Unbekannter“ eine Schwinderei verüben, die ihm jedoch in Folge der Vorsicht seines Opfers mißglückte. Gestern Abends erschien nämlich in der Wohnung des Kaufmanns M. G. (Landstraße) ein Hordár mit der Visitenkarte des Abgeordneten Emerich Szalay. Es war bereits 10 Uhr und G. wollte zu Bette gehen. Auf der Karte befand sich mit kleinen Buchstaben folgendes geschrieben: „Lieber G.! Vom Theater kommend, stahl man mir meine Börse. Ich befinde mich in großer Verlegenheit. Ich telegraphire zwar sofort nachhause, kann es aber ohne Geld auch bis dahin nicht aus halten. Ich bin gestern nach Pest zurückgekehrt; mit den „Alten“ habe ich gesprochen, sie lassen Sie grüßen. Schicken Sie mir sofort mit diesem Hordár 40 fl., wenn Sie kein Geld haben, leihen Sie sich welches aus. Sprechen Sie jedoch von der Angelegenheit nicht einmal mit Ihrer Frau.“ M. G., der Szalay gut kennt, war sofort zur Aushilfe bereit, wollte jedoch das Geld persönlich Szalay überbringen. Der Hordár sagte, der Sender der Karte befände sich im „Café Ventert“ in der Königsgasse. G. begab sich dahin, fand aber Szalay nicht, auch der Hordár sah seinen Auftraggeber nicht. Nach einigem Warten übergab G. das Geld dem Hordár, damit er es Szalay einhändige. Da jedoch sein Mann nicht zum Vorchein kam, trug der Dienstmann am Morgen das Geld zurück, der zu gleicher Zeit erfuhr, daß Szalay gar nicht in der Hauptstadt weile. Die Personbeschreibung, welche der Hordár von seinem Auftraggeber entwarf, paßte so ziemlich auf Szalay. Der Schwindler scheint verduftet zu sein, als er G. in das Haus treten sah.

Auf der äußeren Sorokärerstraße lassen die Sicherheitszustände in neuerer Zeit sehr viel zu wünschen übrig. Es kamen Fälle vor, daß vagabundirende Strolche die Wagen zum Stillhalten zwingen und die Passagiere ausraubten. Alle Bemühungen der Polizei, diesem gefährlichen Treiben ein Ende zu bereiten, scheiterten bisher. Jüngst ertrappte dort der Wachmeister Ostán ein auf der Lauer liegendes Individuum, der Mann zog jedoch ein Messer und stürzte sich mit demselben auf den Polizisten. Dieser schlug ihn mit einem Stock auf die Hand, der das Messer entfiel. Der Gauner entwichte. In der letzten Nacht war die Polizei glücklicher. Gelegentlich einer Razzia in jener Gegend wurden die gefährlichen Diebe Michael Gótsz und Joseph Fehér verhaftet. Von Raubanfällen wollen die Leute vorläufig nichts wissen.

Von einem wuthkranken Hunde wurden Ende Juni in der Pratergasse der Tischlermeister Johann Doffek, der sechs Jahre alte Agentensohn Ferdinand Lukacs und die sechsjährige Tischlerstochter Katicza Józsa gebissen. Der betreffende Hund wurde erlegt und bei der Obduktion konstatiert, daß derselbe von der Wuthkrankheit befallen war, demzufolge die gebissenen Personen unter Aufsicht und Pflege des betreffenden Bezirksarztes gestellt wurden. Wie nun das Oberphysikat dem Magistrat berichtet, sind die offenen Wunden der Gebissenen mit Carbol-säure-Verband behandelt worden, und zwar mit so gutem Erfolge, daß die drei erwähnten Personen sich bereits ganz außer Gefahr befinden.

Polizeinachtichten. Die 37 Jahre alte Tagelöhnerin Franziska Kedves, eine schon mehrmals abgestrafte Diebin, wurde gestern Abends in Steinbruch wegen eines Diebstahls verfolgt. Auf ihrer Flucht sprang sie in den 7-10 Meter tiefen Kauerischen Steinbruch hinab, wo sie mit zerstückelten Gliedern liegen blieb. Sie wurde in hoffnungslosem Zustande in das Nothspital gebracht. — Auf dem Universitätsplatz fiel gestern von einem Omnibus ein Rock hinab, er ist bei der Ober-Stadthauptmannschaft, Thür Nr. 20, zu reklamieren. — Die Näherin Marie Dióseg zeigt an, daß ihre 18jährige Tochter aus erster Ehe, Estka Csik, sich gestern Nachmittags 1 Uhr aus ihrer Wohnung, Rákócyplass Nr. 18, enternie und seither spurlos verschwunden ist.

Waffenraubungen. Man schreibt der „Agrarmer Ztg.“ aus Brood an der Save, 31. August: Hier macht die in Folge hoher Weisung von behördlicher Seite erfolgte Anordnung nicht geringes Aufsehen, der zufolge zehn Mann Militär in der nächsten Umgebung des Hauses eines hiesigen wohlrenommirten Handelsmannes Ausgrabungen vorzunehmen haben, welche eingestandenermaßen den Zweck verfolgen, nach Gewehren zu forschen, die dort — ob mit oder ohne Wissen des Herrn M., des Chefs jenes Handlungshauses, ist nicht bekannt — verborgen sein sollen. Die Sache macht umso mehr Sensation, als M., ob schon auf freiem Fuß befindlich, unter strenger polizeilicher Aufsicht steht. Bis jetzt — 6 Uhr Abends — haben die Nachgrabungen keinerlei Erfolg gehabt; doch sollen sie morgen fortgesetzt werden.

Schiffsbrand auf dem Rhein. Man schreibt aus Mainz, 2. September: Ein schreckliches Unglück hat sich heute Früh auf dem Rhein zugetragen. Das Schiff „Pfalz Nr. 2“, welches den Dienst Köln-Mainz

Mannheim verfehlt und der Firma S. Kustelhuber's Nachfolger in Köln gehört, geriet auf der Bergfahrt bei Rhein-Dürkheim in Brand. Es hatte eine große Ladung Benzin und Petroleum an Bord. Wahrscheinlich ist das Feuer durch Explosion entstanden; weder der Kapitän noch die beiden Heizer konnten sich retten, sie kamen in den Flammen um. Ein anderer Bediensteter des Schiffes soll durch Leute eines gerade vorbeifahrenden Remorqueurs gerettet worden sein.

\* Ueber „Pariser Toiletten“ liegt unter dem Datum der jüngsten Woche folgender Bericht vor:

Zunächst ist das völlige Verschwinden der Aermel an hohen, nur vorne an chalo ausgehöhlten Gesellschaftskleidern selbst an langen Jaquets und frackartigen Tailen zu bemerken. An Stelle der Aermel tritt eine schmale weiße Spitzenreihe, die mit großen Bandstücken oder epauletartigen Blumenbouquets an der Schulter festgehalten wird, und fast den ganzen Arm bis weit über den Ellbogen hinauf deckt. Die überaus langen Handschuhe. Damen, welche ihre zartgeformte Hand nicht gerne verhalten, tragen nicht bloß auf der Promenade, sondern auch in Gesellschaft — mit Vorliebe auch in Paris in der Opernloge — Halbhandschuhe, Mitaines, aus weißen echten Brüsseler Spitzen. Dabei kommen die festbaren Ringe wieder zur Geltung, von denen man jedoch nie viele gleichzeitig trägt, so wie das Armband „portobonheur“, das eine feine goldene Kette mit dem Ringe am Finger verbindet. Ohrringe werden nur selten getragen, auch die Broche ist im Moment nicht beliebt. Die bewundernden Blumenleibchen der eleganten Matinées sind auf die Gesellschafts-toiletten übergegangen; unterhalb der vorne auseinandertretenden Schöße des Jaquets kommen an Stelle des Giletts die hübschen Blousenköpfechen von Crepe de Chine, Surah und selbst von Spitzen zum Vorschein, die jedoch nicht Volants bildend herabhängen, sondern in doppelter Länge geschritten, am unteren Rande wieder aufgenommen sind. Am Ausschnitte der decolletierten Tailen treten diese Blousen gleichfalls hervor und bilden eine Art Chemise oder Modestie. Je nachdem die Robe rund oder en carré decolletiert ist, erscheint die Blouse gleichfalls rund oder en chalo ausgehöhlte, so daß sie im vorderen Ausschnitte eine Art Fichu imitiert. Die neuesten Roben zeigen reiche Garnirung von echten weißen, etwa handbreiten Spitzenvolants. Man bedeckt damit den ganzen Rock des kurzen Kleides und trägt dazu ein Jaquet mit eckigeartiger Draperie von absteigendem Stoffe. Diese Toilettenform nennt man Fénelon. Eine derartige Robe aus echten Malines-Spitzen mit einem Jaquet von purpurrothem Sammt, einer Charge von golddurchwirktem Brokat, die rückwärts einen großen Knoten bildete, war von sensationeller Wirkung. Bordeaux ist überhaupt die beliebteste Farbe für absteigende Tailen, die stets in schweren, kostbaren Stoffen gefertigt sind, auch wenn der Rock aus hellem, lichtem Stoffe besteht. Die knapp anschließenden Tricot-Tailen ohne Naht, die man nicht mehr Surcot Veronese, sondern Jersey-Toiletten nennt, werden vielfach auch zu derlei mit echten Spitzen oder mit Menon-Imitation völlig bedeckten Röcken getragen; eine Charge von Surah deckt in diesem Falle den Anschlag der Taille an den Rock. Zuweilen erscheinen die Schöße der Jaquets vielfach gefalzt und mit Spitzen umrandet. Prachtvolle Stickereien zieren auch die kostbarsten Roben, und die reizvolle Ausföhrung der großen, fein kolorirten Blumenbouquets, welche die hübschen Handarbeit schließen. Dabei ist auch die Maschinenstickerei sehr reichlich vertreten. Gewirbte Stoffe sind mitunter völlig mit Stickerei bedeckt, und zwar entweder a jour in der gleichen Farbe gefickt, oder mit Goldfäden und farbiger offener Seide in en plein-Muster verziert. Erhöhere Art kommt auf Unterlage von hellfarbigem Surah, letztere in Verbindung mit glattem Foulard zur Wirkung. Eine allerliebste neue Mode besteht in reizenden weichen, mit farbigen Seidenstoff gefütterten Häubchen oder Capoten (fontanges), welche die Damen zur Morgen-Promenade tragen. Die Form derselben erinnert an garnirte Kinderhäubchen und ist für jugendliche Gesichter sehr kleidlich. Eine Kapuze der Mode besteht in einer neuen Art kleiner Sonnenchirme, die in der Weise auf dem Arme getragen werden, wie man etwa ein elegantes Schößhündchen trägt, und in Folge dessen erhielt diese neueste Modestickerei auch den Namen Ring Charles.

5 Auf dem Gebiete der heimischen Industrie nehmen wir gerne jeden Anlaß, um unsere geehrten Leser mit Neuigkeiten zu überraschen. Wir, so auch die ganze hauptstädtische und ein Theil der ausländischen Presse erwähnten bereits früher von den verdienstvollen Leistungen des Herrn K. Reuländer (Budapest, Dorothea-gasse Nr. 14), dessen Herren-Konfektion uns gesegnet nicht nur unsere Aristokratie, sondern selbst die höchsten Kreise im Auslande durch seine elegantesten frauösischen und englischen Hte. Nouveautés-Stoffe, durch die tadelloße, elegante Herstellung der Kleider zu fesseln vermochte und unsere Aufmerksamkeit erregte, daß wir einem derartigen Fortschritt, den Herr K. Reuländer sich auf dem Gebiete unserer vaterländischen Industrie erworben, die vollste Anerkennung zollen und gerne die Gelegenheit benützen, um unsere geehrten Leser auf diesen sensationellen Umstand aufmerksam zu machen und daß das Feinste in Herren-Konfektion nur im Atelier obiger Firma zu haben ist.

Die Ungarn in Amerika.

Aus der Feder eines gegenwärtig in Amerika weilenden Ungars, Namens Julius Schwarz, veröffentlicht „Egyetértés“ einen sehr beherzigenswerthen Bericht über die Verhältnisse der Ungarn in Amerika. Wir reproduzieren denselben in Folgendem:

Ein Hauptzweck meiner amerikanischen Reise — schreibt Herr Schwarz — war unter Anderem auch der, die Verhältnisse der ungarischen Auswanderer kennen zu lernen und dem ungarischen Publikum über dieselben der Wahrheit gemäß zu berichten.

Seiner gelang mein Vorhaben einerseits und im Wesentlichen nicht, andererseits führte es mich zu sehr

traurigen Erfahrungen. Auf dem Schiffe selbst, mit welchem ich die Reise machte, waren etwa vierzig Ungarn, zum größten Theile aus den Komitaten Száros, Zemplin und Ung. Diese Leute wurden theils durch das Glend, theils durch die Abenteuerlust, zum großen Theile aber auch durch den Steuerdruck in den fernen Welttheil getrieben. Von den 43 besaßen 6 zuhause Haus und Grund, da sie aber fortwährend durch Steuereremtionen gemartert wurden und, obgleich sie fortwährend zahlten, dennoch nie mußten, ob sie noch Steuer schuldig sind oder nicht, griffen sie in der Verzweiflung zum Wundersiab. „Was soll ich zuhause beginnen“, sagte der Eine schluchzend, „that ich doch den ganzen Tag nichts Anderes, als beim Steueramte stehen, bei den Advokaten ein und aus gehen und hungern! Nur möge der Steuereremtor mein Haus behalten und mein Getreide einbringen!“ Dies bedarf wohl keines Kommentars.

Nach meiner Ankunft eilte ich sofort nach dem sogenannten „Castle-Garden“, einem Hofgebäude, wo die Zwischen-Reisenden abgesetzt und die Emigranten seitens des Staates unterstützt, registriert, mit Rath und wenn möglich mit Arbeit versehen werden. Als ich in die Register Einsicht nahm, um denselben erschöpfende Daten über die ungarischen Auswanderer — ihre Zahl, Profession, Alter, Geschlecht, Kinderzahl, die Beschäftigung, die sie in Amerika erzielten u. s. w. — zu entnehmen, nahm ich zu meinem Bedauern wahr, daß Ungarn zwar als Land, nicht aber als Staat vor dem Auslande figurirt, denn in den Büchern kommt nur Oesterreich vor.

Aus den Registern erfuhr ich nur, daß im Juli 33,500 Personen eingewandert sind und daß vom 1. Januar 1880 bis Ende Juli 210,401 Europäer ihr Vaterland verlassen haben, um auf dem freien Boden Amerika's ein neues Vaterland zu finden. Da ich in Castle-Garden keine Aufschlüsse erhielt, wies man mich an einen hier lebenden Landsmann, Herrn Michael Heilprin, der im Jahre 1849 emigrierte und früher Lehrer an der Böhmer Schule gewesen war. Dieser wackere Mann ist Leiter und Seele der heiligen berühmten Verlagsfirma „Appleton und Komp.“ und hat sich durch sein Wissen und seine Sprachkenntniß, sowie durch seine Wohlthätigkeit und Freundschaft einen guten Ruf in ganz Amerika erworben. Ich suchte ihn unverzüglich in seiner am Beckman-Place befindlichen Wohnung auf und war so glücklich, ihn im Kreise seiner Familie zu treffen. Er und seine Frau sprechen ausgezeichnet ungarisch und Beide hängen mit aufrichtiger Liebe an ihrem einstigen Vaterlande Ungarn. Sie verfolgen die politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse ihres Vaterlandes mit reger Aufmerksamkeit und nichts entgeht ihrer Beachtung, was Ungarn interessiert oder daselbst und mit demselben geschieht. Aus den obigen Angaben jedoch konnte auch Heilprin mir nichts Sicheres über die ungarischen Auswanderer sagen. Da die hiesigen Ungarnvereine nicht mit genügendem Gelde versehen sind, können sie in Hinsicht der Unterstützung nichts leisten und werden daher von den Auswanderern auch nicht aufgesucht. Meine letzte Hoffnung, Frau Kuttka, war, wie mir Herr Heilprin mittheilte, vor drei Wochen zu Ludwig Koffath geeilt.

So entfernte ich mich denn unbefriedigt, aber mit aufrichtiger Achtung für den wackeren Landsmann, als ich dem Ungarfreund, Herrn Tuskau, begegnete, dem ich meinen Wunsch vortrug. „Ach“, sagte er, „kann Ihnen die Zahl der ausgewanderten Ungarn nicht angeben, hievon habe weder ich, noch irgend ein Anderer Kenntniß, soviel kann ich indes sagen, daß die ungarischen Auswanderer an einem kolossalen Fester leiden, daß sie nämlich glauben, das Gold liege hier am Boden und man brauche sich nach demselben nur zu bücken. Dieser Glaube ist schuld daran, daß die Ungarn mit geringen Ausnahmen es zu nichts bringen können — da sie nicht arbeiten wollen oder können; beide Fälle sind für sie außerordentlich fatal und daher kommt es, daß ein großer Theil nach 4—5monatlichem Herumstreifen in den Gassen sich nachhause sehnt, um daselbst das alte Faulenzerleben — selbst auf die Gefahr hin, zu hungern — fortzusetzen. Der Ungar aber, der arbeiten kann, kann hier immer Arbeit haben, da unser Volk für die Ungarn eine gewisse Verlebe hat. Wenn es gefällig ist, fuhr er fort, so kommen Sie mit mir in ein Haus, wohin ich eben zu gehen im Begriffe bin, dort können Sie Ihre Landsleute sehen.“ Bereitwillig folgte ich seiner freundlichen Einladung und bemerkte, in Gedanken vertieft, kaum, daß wir uns vor dem gesuchten Hause befanden. Wir traten durch ein enges, dunkles Thor ein und kletterten auf einer schmutzigen, baufälligen Wendeltreppe auf das fünfte Stockwerk hinauf. Der Treppeneingang gegenüber dehnte sich ein dunkles, höhlenartiges, thürloses Zimmer aus, welches außer zwei Strohsäcken, einem Seffel, drei gebrochenen Gläsern, einigen verrosteten Stöcken und einem halben Dutzend ruhiger Zeller kein anderes Meublement hatte und in welchem 12, sage zwölf Menschen wohnten, Mann, Frau und zehn Kinder, das älteste, ein fiesches Kind mit eingefallenem Gesichte, 13jährig, das jüngste an der ausgetrockneten Mutterbrust. Und das waren Ungarn! Als ich sie ungarisch ansprach, fielen mir die Eltern zu Füßen, die Kinder sangen laut zu jammern an, ich möge ihnen helfen und sie in die Heimath zurückschicken, damit sie dort sterben können. Als Herr Tuskau ihnen versprach, daß sie sich binnen wenigen Tagen auf dem Schiffe befinden werden, da fiel mir ein Stein vom Herzen und mein Dank bestand in einem warmen Händedruck.

Nachdem Herr Tuskau zur Deckung der augenblicklichen Bedürfnisse ein paar Dollars zurückgelassen hatte, begab ich mich auf seine Einladung in das israelitische, aber auch Andersgläubigen offenstehende Wohlthätigkeitsinstitut „United Hebrew Charities of the City of New-York.“ Hier harreten bereits mehr als 50 Personen Herrn Tuskau's, der einer der Direktoren dieses großartigen, mit einer Frauendirektion versehenen Instituts ist. Einzeln wurden die Armen in den mit den zehn Geboten geschmückten großen Sitzungssaal eingelassen und Jeder entfernte sich getröstet und mit Dollars reichlich beschenkt. Einer von ihnen bat um Schuhe, worauf ihm Herr Tuskau die einzigen anbot, die dem Armen jedoch nicht paßten. Von den 50 waren 10 Ungarn, zum großen Theile aus den oberen Komitaten. Von den 10 Ungarn erhalten 4 monatlich eine Unterstützung von 5 Dollars, ihre Kinder werden auf Kosten des Instituts erzogen und später

mit einer Anstellung versehen, 4 erhalten ein für allemal eine größere Unterstützung, die ihnen die Eröffnung eines kleineren Geschäfts ermöglicht, 2 werden auf Kosten der Gesellschaft nachhause befördert. Diese Zwei waren vor faum vier Wochen voller Hoffnung hier angelangt und heute sind sie muthlos und müssen — wenn nicht Herr Tuskau und die Charity wären — betteln. Als ich diesem trefflichen Manne für seine Wohlthätigkeit, namentlich den Lagn gegenüber waren dankte, schüttelte er lächelnd das Haupt und sagte: „I was and I am obliged to do so“ — ich war und bin verpflichtet, so zu handeln. Hierauf begab wir uns in die Pitt-et-Ridge-street, wo gleichfalls mehrere Ungarn wohnen. Gleich an den Straßenecken erblickte ich eine Gruppe: einen von Leiden und Entbehrungen gebeugten Mann, neben ihm seine blasse, abgemagerte Frau und seinen kranken, etwa vierzehnjährigen Sohn. Als ich an der Gruppe vorbeiging, hörte ich zu meinem Schrecken im reinsten Ungarisch den Ruf: Oh, Istenem, mi lett belöml! Ich ließ mich sofort mit dem Glenden in ein Gespräch ein. „Mein Herr — sagte der Mann — wir sind Ungarn, wir verstehen nicht die Sprache des Volkes, wir wissen nicht gut deutsch, ich bettle seit zwei Tagen um ein Stück Brod für mein Weib, mein Kind.“ Ich führte sie sofort zu einem Landsmann, Namens Philip Schwarz, der sich mit mir und meinem Schützlinge zu Herrn Tuskau begab. Dort erhielt der Mann sofort eine Anstellung, die Frau wurde in einer Fabrik untergebracht, der Sohn dem Landsmanne Dr. Ludwig Weich zur Pflege übergeben. Heute befinden sich Mann und Frau bereits unter erträglichen Verhältnissen, der Knabe ist schon genesen und arbeitet, und all' dies ist den Herren Schwarz, Tuskau und Weich zu danken.

Nun Ungarn — so schließt Schwarz seinen Brief — verlaßt Euer Vaterland, wandert aus! Werkt Euch wohl, meine Landsleute, kommt nicht nach Amerika ohne Kenntniß der Sprache, denn wenn Ihr glaubt, es genüge, daß Ihr Deutsch wißt, so irrt Ihr. Es ist wahr, in New-York könnt Ihr Euch noch so durchschlagen, aber New-York ist nicht Amerika, nicht mehr das Paradies der Auswanderer. Die Zukunft des Einwanderers ist eher weiter im Westen, dort aber ist die Kenntniß des Englischen die erste Bedingung des Fortkommens.

In einem nächsten Brief will Schwarz darüber berichten, welche Industriezweige in Amerika Noth thun, welche Professionen daselbst den besten Erfolg zu erwarten haben, ferner, welches sowohl vom Gesichtspunkte der Secreife, als von dem des Bedarfes an Arbeit der geeignete Zeitpunkt zum Auswandern ist u. s. w.

Vereinsnachrichten.

(Pensionsverein für Handelsbesessene.) Das vom Ausschuss entsandene Fünfer-Komitee hat nach eingehendem Studium der Frage einen Statuten-Entwurf ausgearbeitet und wird denselben demnächst dem Einundzwanziger-Ausschusse vorlegen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) In der „Jüdin“ veruchte sich Frä. Spányik als „Recha“ das zweite Mal auf unserer Bühne. Eine Rolle vom großen Schmitz der „Recha“ nach einmaliger Probe zu singen ist für eine debutirende Anfängerin nicht so sehr ein Versuch, als eine Veruchung. Wir berichten gern, daß die junge Sängerin alle Fahrnisse mit gutem Glück beistand. Ein sympathisches Talent ist Frä. Spányik außer Zweifel, und wenn nur etwas Routine hinzukommt und die Lampenangst, welche die junge Dame in ihrem Banne hält, geschwunden ist, wird man wohl auch von größeren Erfolgen und ohne Vorbehalt sprechen können. Frä. Spányik verfügt über ein sehr werthvolles Stimmmaterial, das die weitere Ausbildung lohnen wird. Die üppige Tiefe bildet bis jetzt das werthvollste Register; die Höhe klingt gepreßt, die Mittelstimm schwachmatt und dem vollen Altem schmiert derselbe noch das Bühnenfieber die Kehle zu. Spiel, Sitten, Gehen und das ganze große Studium des mimischen Toilettenspiegels muß noch erschlossen werden. Das Publikum war von der sympathischen Erscheinung freundlich angeprochen und that sein Bestes, die Debutantin vor ihrer Befangenheit zu befreien. Der Applaus, der ihr Erscheinen begrüßte, galt auch dem wiedergekehrten Perotti, der von seiner Erholungsreise seine ganze Stimme nachhause brachte; Pauli und Frau Maleczky waren gut bei Stimme. Das Haus war gut besetzt.

\* Repertoire des Nationaltheaters: Sonntag, den 5. September: „Proletarok“; Montag, den 6.: „Fouchambault esalád“; Dienstag, den 7.: „Romeo és Julia“; Mittwoch, den 8.: „Vizkereszt“; Donnerstag, den 9.: „Philemon és Baucis“, „Rococo“ (zum ersten Male); Freitag, den 10.: „Klub“; Samstag, den 11.: „Philemon és Baucis“, „Rococo“; Sonntag, den 12.: „Csök“; Montag, den 13.: „Hamlet“.

\* Repertoire des Volkstheaters: Sonntag, den 5. September: „Borzáné Maresája“ (mit Frau Blaha); Montag, den 6.: „Székely Katalin“; Dienstag, den 7.: „Falu rossza“ (mit der finnischen Schauspielerin Frä. Alalberg als „Finom Rózi“); Mittwoch, den 8.: „Boccaccio“; Donnerstag, den 9.: „Csikós“; Freitag, Samstag und Sonntag: „A szép perzsa leány“, Operette von Lecocq, die neueste große Perzsmovität dieser Bühne.

\* Von Emil Abrányi erscheint im Laufe dieses Monats eine größere poetische Erzählung unter dem Titel „A pap szerelme“ (Die Liebe des Geistlichen).

Offener Sprechsaal.\*

Löbliche Redaktion! Gestern hat die hiesige isr. Kultusgemeinde von hiesigen Geschäftsleuten Offerte für Lieferung von Sicarin-Kerzen abverlangt und haben hierauf die Firmen: Brüder Pinter und Wilhelm Stern u. Sohn konkurriert. Die Offerte wurden in versiegeltem Couvert dem Gemeindepreses überhandt, der solche sodann dem Kurator der Gemeinde, Herrn M., zur Aufbewahrung bis zur Sitzung übergab. Herr M. aber, gewiß neugierig, welches Offert billiger ist, begab sich in den „tarnalégyegylet“, öffnete daselbst die Offerte und legte solche Ze-

\*) Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

dermann zur gütigen Einsicht vor! Nun wußte man: die Firma S. hat ein billigeres Offert, und nachdem beide Firmen Anhänger haben, entspann sich im Eglyot ein heftiges Hin- und Herstreiten und dabei behaupteten die Anhänger der Firma und Familie P. wohl nur beim Reden den Platz. Es scheint, und die Firma P. meint, daß nur sie allein das Anrecht habe, zu hohen Preisen Lieferungen zu übernehmen, zumal sie stark behaupten ließ, daß die Bränner Stearin-Kerzen Prima-Qualität weit besser seien, als solche der Budapester Flora-Fabrik.

Die Repräsentanz der löblichen Gemeinde aber, um sich aus der Verlegenheit zu ziehen und um wahrscheinlich ihr Wohlwollen gegen die Firma P., die schon mehrere Jahre ohne Konkurrenz die Kerzenlieferung für die Gemeinde hatte und auch deren Leistungsfähigkeit zu beweisen, verlangte heute von den Firmen ein anderes Offert und schloß ihr Verlangen mit Folgendem: P. habe sein Offert auf ein Jahr, S. nur auf ein halbes Jahr eingeben; deshalb sind neue Offerten auf ein Jahr einzugehen! Was nun weiter geschehe — ich bekümmere mich nicht darum, nur glaube ich, daß ein Dritter die Lieferung erstehen wird, und dieser ist wahrscheinlich in Reserve. Ich theile diesen kleinen Vorfall öffentlich mit zur Illustration hiesiger Zustände und hoffe, daß die löbliche Abonyer isr. Kultusgemeinde bei den nächsten Offertverhandlungen korrekter vorgehen werde, denn bei schriftlichen Offerten muß auch das Interesse der Differenzen gewahrt werden. Achtungsvoll

N.-Abony, am 3. September 1880.

S.

Lajos!

Komme nach Hause! Bestimme Dich, Gott wird helfen; es wird sich Alles zum Guten wenden. Kehre sofort um, noch ist es Zeit.

G. P. N.

Im Interesse der Landwirth und Viehzüchter machen wir besonders auf die Annonce „Thierheilmittel“ in heutiger Nummer aufmerksam. 4944

Salon-Garnituren
neuester Fagon (Renaissancestil) in großer Auswahl zu beziehen, bietet Gelegenheit mein Etablissement. Die Preise, da ich deren Selbsterzeuger bin, sind selbstverständlich die billigsten. Bestellte Garnituren für Stunden stehen immerwährend zur Ansicht bereit.
Salon: 1. St. Waihnervoulevard Nr. 13, gegenüber der Leopoldstädter Kirche.
Achtungsvoll 6141
J. KARNER, Tapezierermeister.

Dank. Die Empfehlung an Herrn Zahnarzt von Filkorn aus Schenny in dem „Neuen Pester Journal“ erinnert mich, daß ich wirklich auch meinen innigsten Dank im öffentlichen Wege bekannt zu geben mich verpflichtet fühle; ich danke dem geehrten Künstler für seine obewährte Kunstfertigkeit und für den Dienst, den er mir vor 8 Jahren geleistet. Gleichzeitig empfehle ich jedem Hilfesuchenden, sich an diesen reellen, gewissenhaften Zahnkünstler wenden zu wollen. 6208
Sturort . . . am 2. September. Albertine v. Sz. G.

Monaszterly és Kuzmik utódai.

Hof-Mode-Waaren-Lieferanten
(BUDAPEST, vácsi-utca 17. sz.),
beehren sich anzuzeigen, daß von Seite ihrer Firma Herr Vertiz, welcher wegen Ankauf der neuesten Modell-Kleider, Mäntel, Seiden und Modestoffen gegenwärtig in Paris weil, von dort aus London besuchen wird, um Original englische Reifkleider, Jackets und Reifkleider zu acquiriren. Sämmtliche Nouveautés werden bis Mitte des Monats hier eingelangt sein und versendet die Firma. Muster der neuen Stoffe auf Verlangen frankirt in die Provinz. 6205

Ein Gassengewölbe
zu vermieten per 1. November d. J. in der Waihnervoulevard Nr. 3 (gegenwärtig Auktions-Halle). Näheres zu erfragen in der Galanteriewaaren-Handlung von Bud Gynla, anstoßend an das Gewölbe. 6206

Telegramme. Die Kaiserreise.

Przemysl, 4. September. (Privat-Telegramm.) Auch hier wurde der Kaiser enthusiastisch empfangen; bei seiner Einfahrt waren sogar die Dächer besetzt. Seit heute Morgens kursiren täglich zwei Hofzüge zwischen Mosziska und Sadowawisnia.
Krnjowice, 4. September. Die Fahrt von Krakau bis Przemysl war ein großer Triumphzug. Sämmtliche Objekte der Karl Ludwig-Bahn sind geschmackvoll decorirt. Zu den Bahnhöfen, wo der Kaiser-König sich aufhielt, strömten ganze Städte, ja Bezirke zu. Meilenweit eilte die Bevölkerung herbei, um den Kaiser-König zu sehen, welcher fortwährend am Waggonfenster verweilte, unermüdet dankend. Alle Stände sind massenhaft vertreten, an vielen Stationen werden von weiß gekleideten Mädchen Blumen ausgestreut; von Jaroslau an sind bereits ruthenische Bauernbanderlen. Der Hofzug hielt in Bohnia, Tarnow, Czarna, Debica, Rzeszow, Jaroslau und Przemysl an. Ueberall derselbe Enthusiasmus und eine musterhafte Ordnung. Das ganze Volk, ohne Unterschied des Standes und der Konfession, huldigte dem

Monarchen in imposanter Weise. Bei der Ankunft in Przemysl um 11 Uhr Vormittags war ein begeisteter Empfang einer riesigen Volksmasse aus Stadt und Umgebung. Am Bahnhof war der Kriegsminister, der Generalstab der Dstarmee mit Litzelhöfen an der Spitze und alle Behörden zum Empfang anwesend. Der Kaiser-König sprach längere Zeit mit vielen Anwesenden. In Przemysl blieb Se. Majestät zurück, um die Fortifikationen zu besichtigen und geht Abends über Mosziska nach Krnjowice. In Mosziska ist ein bewegtes Leben. Viele fremde Offiziere und Militär-Attachés sind bereits anwesend oder werden erwartet. Bei der Verabschiedung von dem Bürgermeister von Krakau sagte der Kaiser-König: „Mein Aufenthalt in Krakau wird eine der schönsten Erinnerungen meines Lebens bleiben.“

Przemysl, 4. September. (Privat-Telegramm.) Bei der Einfahrt des Krakauer Sitzzuges in die Station prallte die Lokomotive des Sitzzuges an eine Reservemaschine, die fahrlässiger Weise auf dem Geleise stehen geblieben war. Die Lokomotive erlitt größeren Schaden; der Zug verspätete sich um eine Stunde. Erzherzog Albrecht und sein Generalstab hatten den Zug zur Fahrt nach dem Manöver-Hauptquartier benützt. Es herrschte nur eine Stimme der Mißbilligung über die Fahrlässigkeit des Betriebs-Personals.

Stutari, 4. September. (Privat-Telegramm.) Gestern Abends übermittelte Niza Pascha dem Liga-Ausschusse den Pfortenbefehl, daß die Abtretung Dulcigno's unter allen Umständen durchgeführt werden müsse. Die Antwort der Liga lautete kurz: Wir gaben bereits unseren Willen kund und beharren bei demselben. Wir sind überzeugt, daß Deine Nizams nicht gegen Rechtgläubige für montenegrinische Gaiurs kämpfen werden. Es wurden Boten nach Tusi und Dulcigno geschickt mit der Ordre, die Positionen unter allen Umständen gegen Fremde wie gegen türkische Truppen zu halten. Die Ausrufer verkündeten heute in der Thoaarschia die Antwort aus Stambul, welche große Enttäuschung hervorrief.

Wien, 4. September. (Privat-Telegramm.) Die „Neue Fr. Presse“ meldet aus Athen: Der Effectivstand der griechischen Armee hat 28,000 Mann erreicht. — Der König kehrt Ende September zurück; Anfangs Oktober erfolgt die Parlamentsöffnung.

Bukurest, 4. September. (Privat-Telegramm.) Kronstädter Depeschen melden hierher, daß das dortige Mädchenpensionat der Madame Bantier behördlich gesperrt wurde, weil dort der Atlas von Royca benützt wurde, in welchem Siebenbürgen als Bestandteil Rumäniens bezeichnet wird.

Agram, 4. September. Gestern Abends konstituirte sich der SeceSSIONISTEN-Klub im Namen der unabhängigen Nationalpartei. Zum Präses wurde Kukuljewis, zu Vizepräsidenten Wojnowics und Berutta, zu Schriftführern Marjanowics und Wrbancic gewählt.

Agram, 4. September. (Privat-Telegramm.) Der Redakteur der „Zastawa“, Gyirgyevics, schied aus der Opposition aus unter Abgabe folgender Erklärung:

„Nachdem das Programm der Opposition die Serbenfrage unberührt läßt, speziell nicht feststellt, daß der serbische Name im Wege der Legislative anerkannt und die cyrillische Schrift gleichberechtigt erklärt werde; nachdem die serbische autonome Schulfrage außer Acht gelassen; nachdem der Passus über die äußere Politik zweideutig ist (dieselbe lautet: Freiheit der Balkanhalbinsel unter der Unterwerfung der Monarchie), da die bosnische Frage keine kroatische, sondern in erster Linie eine serbische und dann erst eine slavisch-deutsche, beziehungsweise europäische ist; nachdem das Recht der Balkan-Slaven auf Selbstbestimmung nicht anerkannt ist — trete ich aus der Opposition aus, die ich in anderen Fragen unterstützen werde.“ Die Erklärung schließt mit den Worten: „Die Opposition weicht aus Opportunität den wichtigsten Fragen aus; diese werden aber um so entschiedener wiederkehren, dann wird kein Ausweichen möglich sein.“

Petersburg, 4. September. (Privat-Telegramm.) Im Gegensatz zu der Ansicht, der enthusiastische Empfang des Kaiser-Königs Franz Joseph in Krakau sei eine Manifestation der Polen gegen Rußland, meint der „Golos“, die Polen bestreben sich nur einen Protest gegen ihre eigene revolutionäre Vergangenheit an den Tag zu legen. Die in Krakau bethätigten Gefühle seien die Gefühle des ganzen polnischen Volkes. Weder die Russen, noch die Polen seien darüber im Zweifel, daß diese Gefühle allen Polen eigen seien und auch in Warschau zu Tage treten würden, wenn ein Anlaß dazu vorhanden wäre.

Berlin, 4. September. (Privat-Telegramm.) „Tageblatt“ zufolge wäre definitiv ernannt: Stephan zum Verkehrsminister; Diebemann, welcher Chef der Reichskanzlei verblieben soll, zum Staatssekretär des Innern;

Herzog zum Vorsitzenden des Bundesrathes. Die gleichzeitige Ernennung des Letzteren zum preussischen Minister ohne Portefeuille sei zweifelhaft; dieselbe liege jedoch dem preussischen Staatsministerium vor. Das „Tageblatt“ theilt Vorstehendes mit aller Reserve mit. — Baron Magnus (Gesandter in Kopenhagen) ist auf sechs Wochen beurlaubt und vorläufig durch Baron Riederer-Wächter als Chargé d'affaires ersetzt. Seine definitive Abberufung gilt für zweifellos, sie dürfte aber erst später erfolgen.

London, 4. September. (Privat-Telegramm.) Sämmtliche Journale bejubeln den Sieg Roberts'. In Ermanglung von Details nimmt die „Times“ die Gelegenheit wahr, um wieder auf das entschiedenste gegen eine etwa beabsichtigte Annexion Kandahars zu protestiren, da dessen Besitz mehr Kosten als Nutzen einbringen würde. Es ist höchste Zeit, daß das Parlament sich vertage, da beide Häuser fast aus Hand und Band gerathen und Lords und Commons einander in unwürdiger Weise bedrohen.

Agram, 4. September. Das Schwurgericht sprach den wegen Majestätsbeleidigung und Störung der öffentlichen Ruhe angeklagten Redakteur des „Szloboda“ frei.

Berlin, 4. September. (Schluß.) Papier-Rente —, Silber-Rente —, ung. Goldrente 95.40, ungar. Staatsbahn —, 10 Millionen-Anleihen 71.70, Ostbahn-Prioritäten 85.75, österr. Creditaktien 508.—, österr. Staatsbahn 496.50, Lombarden 143.50, Galizier 122.50, Kaschau-Oberberger 56.90, Rumänier 55.—, russische Banknoten 212.75, Wechsel per Wien 171.80, II. orientalische Anleihe 60.40, österr. Goldrente —, 4 1/2 perz. ungar. Bodencredit —, Ruhig. —, Nachbörje: Österr. Kredit 507.—, österr. Staatsbahn 496.50, Lombarden 143.50. — Diskonterhöhung verstimmt vorübergehend, Bahn schwach, Bergwerke und Renten behauptet.

Frankfurt, 4. September. (Schluß.) Papier-Rente 62.75, Silber-Rente 63 3/8, österr. Goldrente 76 7/8, ungar. Goldrente 95.50, österr. Kredit 253.12, österr. Bankaktien 720.—, österr. Staatsbahn-Aktien 248.—, Galizier 246.25, Lombarden 72.25, Elisabeth-Westbahn 166.87, ungarisch-galizische Bahn 125.25, Theißbahn-Prioritäten 86.50, Wechsel per Wien 172.75, ung. Schatzbons —, 4 1/2 perzentige ungarische Bodencredit —, Still. —, Nachbörje: Oesterreichische Kreditaktien 252.25, Staatsbahn 246.75, ungar. Goldrente —.

Frankfurt, 4. September. (A b e n d s c h l u ß.) Papierrente —, Silberrente —, österr. Goldrente —, ungar. Goldrente 95.25, österr. Kredit 252.25, österr. Staatsbahn 246.75, Lombarden 71.50, Galizier 246.87, Still.

Paris, 4. September. (Schluß.) 3perz. Rente 86.95, 5perzentige Rente 120.60, amortij. Rente 88.90, österr. Staatsbahn 617.—, Credit Mobilier —, Lombards 186.—, Türkenloie —, österreichische Bodencredit 775.—, österreichische Goldrente 77.93, ungarische Goldrente 95.75. Animir.

London, 4. September. (Anfang.) Consols 97 3/16, Silber 75 1/16, ungar. Goldrente 76 1/2.

Berlin, 4. September. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Herbst Nm. 200.—, per Frühjahr Nm. 195.—, Roggen loco Nm. 190.—, per September Nm. 187.—, per Herbst Nm. 184.25, per Frühjahr Nm. 174.50. Hafer per Herbst Nm. 141.50, per Frühjahr Nm. 138.50. Gerste loco Nm. —. Rüböl loco Nm. 54.50, per Herbst Nm. 54.50, per Frühjahr Nm. 58.30. Spiritus loco Nm. 61.60, per September Nm. 61.70, per Herbst Nm. 57.70, per Frühjahr Nm. 56.50.

Wien, 4. September. (Produktenmarkt.) Weizen per November Rmf. 19.60 per März Rmf. 19.60; Roggen per November Rmf. 17.55, per März Rmf. 17.15; Rüböl loco Rmf. 29.80, per Oktober Rmf. 29.20.

Stettin, 4. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September Nm. 197.50, per Oktober-Nov. Nm. 192.50. Roggen per September Nm. 180.—, per Oktober-November Nm. 170.—. Rüböl per September-Oktober Nm. 54.25, per April-Mai Nm. 58.50. Spiritus loco Nm. 61.80, per September Nm. 60.80, per September-Okt. Nm. 56.50, per Oktober-November Nm. 55.—. Rüböl per Herbst 245.

München, 4. September. (Produktenmarkt.) Weizen 11.40, Roggen 10.28, Gerste 7.91, Hafer 7.80, Weizen 7.36. Verkauft wurden 8269 Mtr., Vorrath 9071 Mtr.

Lindau, 4. September. (Produktenmarkt.) Die Stimmung war ruhig, Prima ungarischer Weizen 31.50 ab Rorschach.

Hamburg, 4. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September 191.—, per September-Oktober 190.—, flau; Roggen per September 168.—, per Sept.-Okt. 163.—, still; Rüböl per September 57.—, per Sept.-Okt. 57.—, ruhig; Spiritus loco 51.25, per September 48.—, per September-Oktober 47.47, per Oktober-November —. Heiß.

Amsterdam, 4. September. (Produktenmarkt.) Weizen per Nov. 264.—, per März 268.—; Roggen per Oktober 215.—, per März 204.—.

Paris, 4. September. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per laufenden Monat 25.50, per Oktober 25.40, per vier Monate von November 25.10, per vier ersten Monate 25.10. — Weizenmehl per laufenden Monat 56.—, per Oktober 54.50, per vier Monate vom November 53.75, per vier ersten Monate 53.75. — Roggen per laufenden Monat —, per Oktober —, per vier Monate vom November —, per vier ersten Monate —. — Rüböl per laufenden Monat 76.—, per November 76.50, per Dezember 77.50, per vier erste Monate 78.—. — Spiritus per laufenden Monat 62.—, per November 61.—, per Dezember 60.—, per vier erste Monate 59.—. Weizen still, Del fest, Hebriges Baiße. — Heiß.

Newyork, 3. September. Petroleum in Newyork! 98 3/4, in Philadelphia 9 1/2, Mehl 400, rother Winterweizen 103.—, Mais —, Getreidefracht 5, Schmalz 8 3/4.

Der Kapitalist.

Budapest, 4. September.

(Eisenwerk Diosgyör.) In Folge des von der Regierung ausgeschrieben Konkurses haben sich für die Stelle eines Bessemerstahl-Hüttenmeisters in Diosgyör 21 Bewerber gemeldet, darunter ein großer Theil bekannter Hüttenmeister aus Oesterreich, Frankreich, Deutschland, England und Belgien. Die Bewerber haben die verschiedenartigsten Ansprüche gestellt. Die Entscheidung erfolgt in kurzer Zeit.

(Phylloxera.) Der zur Untersuchung des durch die Phylloxera infizirten Territoriums in Italien und Frankreich entsandte Sachverständige Herr Emich ist von seiner Studienreise bereits zurückgekehrt. In Italien, ebenso wie in Frankreich, ja auch schon in Spanien sind ungeheure Weingarten-Komplexe durch die Phylloxera vollständig zerstört worden und es ist bisher nicht abzusehen, wie der Weiterverbreitung dieses gefährlichen Insektes vorzubeugen sein wird. Behufs Studiums und Ankaufs widerstandsfähiger Reben, die in Amerika vorhanden sein sollen, hat das Handelsministerium den Gutsherrn Herrn Eugen Bedeczky nach Amerika entsendet. Die Regierung beabsichtigt diese Reben in Versuchsstationen anzupflanzen.

(Ungarische Kaufmannshalle.) In der am 3. d. abgehaltenen Sitzung des Ausschusses der ungarischen Kaufmannshalle wurde die stete Zunahme der Vereinsmitglieder zur freudigen Kenntniss genommen. Unter anderen wichtigen Gegenständen, die sich im Stadium der Vorbereitung befinden, wurde auf Antrag des Ausschussmitgliedes Herrn Jakob Fürti beschlossen, an das Justizministerium ein Gesuch zu richten, daß durch daselbe die Veröffentlichung der in Kroatien und Slavonien eröffneten Kontur in Ungarn veranlaßt und hiedurch dem Budapester Kaufmann ermöglicht werde, seine Rechte im gesetzlichen Wege zu können. Bei dem lebhaften Geschäftsverkehr zwischen Ungarn und Kroatien, namentlich in der Waarenbranche, ist das Ansuchen um so gerechtfertigter, als doch die in Ungarn eröffneten Kontur hier stets auch in der österreichischen Amtszeitung veröffentlicht werden. In Angelegenheit des Kreditoren-Schutzvereins beabsichtigt nunmehr die Kaufmannshalle auf Antrag des Herrn Bernhard Singer, den Schutzverein ohne Zwang hinsichtlich des Ausgleiches zu verjüngen. Auch das in den Blättern jüngst vielbesprochene Vorgehen der Massvertreter bei Provinz-Konkursen wurde zur Sprache gebracht.

(Ansolvenz Victor Selinger in Eßegg.) Die in Zahlungsstockung gerathene Holzfirma Victor Selinger in Eßegg hat den Konkurs angemeldet. Die Aktiva betragen 384,000 fl., die Passiva 334,000 fl. Selinger und Kovacsics sind die Eßegger Central-Spar-Kasse, die Diakovarer, Brooder, Karlsstädter, Samoborer Sparfassen und andere Landes-Institute theilhaftig.

(Assicurazioni Generali.) Die Central-Direktion dieser Anstalt theilt mittels Circulars mit, daß der langjährige Vertreter, Herr Heinrich Ellenberger, in Berücksichtigung seines verdienstvollen Wirkens zum Ehrenvorsitz der Budapester General-Agentenschaft, der bisherige geschäftsleitende Sekretär Herr Joseph Rott zum Bureauvorsitz, der langjährige Mitvertreter Herr Robert Krellwitz zum General-Inspektor, der Oberbeamte Herr Leopold Schanzer zum Sekretär-Stellvertreter der Budapester General-Agentenschaft ernannt wurden, und wird letzterer zur Kollektivzeichnung mit den bisherigen Firmaführern ermächtigt. In Anbetracht der Vergrößerung des Geschäftsumfanges der Budapester General-Agentenschaft wurde eine Haupttagungs-Sektion für Budapest und Umgebung im Gesellschaftshaus, Dorotheagasse Nr. 10, l. Stock, freit, mit deren Leitung der Inspektor Herr Alexander Meier betraut wurde. Die Firma der Haupttagungs-Sektion wird Herr Meier gemeinsam mit einem der vorgenannten Firmaführer der General-Agentenschaft zeichnen.

(Assicurazioni Generali.) Im Monate August wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung 287 Anträge eingereicht für eine Versicherungs-Summe von 827,618 fl. 61 kr. Seit 1. Januar d. J. stellt sich die Summe der Renaufnahmen auf 5,396,039 fl. 43 kr. mit 2094 Policen, und die angemeldeten Schäden auf 736,513 fl. 42 kr. Der ausgeschiedene Versicherungsstand der Lebensversicherungs-Abtheilung belief sich am 31. Dezember 1879 auf 59,530,316 fl. 56 kr. Kapital und 227,710 fl. 95 kr. Rente auf 37,741 Policen, wofür haare Reservirte waren 14,988,178 fl. 47 kr. Die bezahlten Schäden im Jahre 1879 betragen für die Lebensversicherungs-Abtheilung 1,062,958 fl. 5 kr. und die für sämtliche Branchen seit Gründung der Gesellschaft (1831) laut jährlich veröffentlichten Ausweisen bezahlten Schäden betragen 130,336,752 fl. 3 kr.

(Ansolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Ansolvenzen: Mathias Dubrovics, Kaufmann in Miotie bei Volosca; M. Jechl, Firmainhaber in Jibella Jechl, in Linz; Karl Straffer, Manufakturwaarenhändler in Budapest; Markus Schön, Kaufmann in Sz. Lörincz; Nathan Klarberg, Manufakturwaarenhändler in Etanislau.

(Fortsetzung der Handelsübersicht aus der Beilage.)

Wolle. Im Wollgeschäft haben wir für diese Woche nichts Wesentliches zu verzeichnen. Die Lager sind während des Marktes geräumt worden. Einige tausend macedonische Schafwolle wurden zugeführt und sofort zu 45 fl. per 56 Kilogramm, so auch einige Partien Peruvianische zu 128-130 fl. per 102 Stück verkauft. In Sitz- und Gaisellen war kein Geschäft.

Wolle. Seit unserem jüngsten Bericht sind noch einige hundert Zentner, zumeist Kammwollen, zu unveränderten Preisen verkauft worden.

(Wiener Fruchtbörse vom 4. September.)

(Privat-Telegramm.) Die seit gestern von den auswärtigen Plätzen eingelaufenen flauen Berichte wirkten auch auf den heutigen hiesigen Markt verstimmend und zwangen einerseits die Käufer zur besondern Reserve und die Verkäufer zu größerer Nachgiebigkeit. Im Terminverkehr zeigte sich ebenfalls mattere Tendenz und entschiedene Verkauflust.

Wien, 4. September. (Privat-Telegramm.)

(Nützliche Notirungen der heutigen Fruchtbörse.) Weizen: Banater 76-78 fl. 11 fl. 30 fr. bis 11 fl. 45 fr., Banater 73-76 fl. - fl. - fr. bis - fl. - fr., Heiß 76-78 fl. 11 fl. 60 fr. bis 12 fl. - fr., 73-76 fl. 11 fl. 20 fr. bis 11 fl. 50 fr., slowakischer 76-78 fl. 10 fl. 90 fr. bis 11 fl. 20 fr., 73-76 fl. - fl. - fr. bis - fl. - fr., Raaber 76-79 fl. - fl. - fr. bis - fl. - fr., 73-76 fl. - fl. - fr. bis - fl. - fr., Wieselburger 76-79 fl. 11 fl. 60 fr. bis 11 fl. 90 fr., Dedenburg-Kanizsauer 76-78 fl. 10 fl. 80 fr. bis 11 fl. 10 fr., Dedenburg-Kanizsa 72-76 fl. - fl. - fr. bis - fl. - fr., Marchfelder 76-78 fl. 11 fl. 50 fr. bis 11 fl. 75 fr., walachischer 10 fl. 40 fr. bis 10 fl. 80 fr., Ufance-Weizen per Frühjahr 10 fl. 45 fr. bis 10 fl. 50 fr., Ufance-Weizen per Herbst 10 fl. 32 1/2 fr. bis 10 fl. 37 1/2 fr. - Roggen: Nyirer und Bester Boden 67-72 fl. 9 fl. 80 fr. bis 10 fl. 10 fr., slowakischer 70-72 fl. 10 fl. - fr. bis 10 fl. 40 fr., ungarischer 67-71 fl. 9 fl. 60 fr. bis 10 fl. 10 fr., österreichischer 70-72 fl. 10 fl. - fr. bis 10 fl. 40 fr., mährischer 70-72 fl. - fl. - fr. bis - fl. - fr., Ufance per Frühjahr - fl. - fr. bis - fl. - fr., - Gerste, mährische 61-64 fl. 9 fl. 20 fr. bis 10 fl. 30 fr.; hankische 62-64 fl. 9 fl. 50 fr. bis 10 fl. 30 fr., slowakische 61-64 fl. 8 fl. 25 fr. bis 10 fl. 25 fl.; oberungarische 60-64 fl. - fl. - fr. bis - fl. - fr., österr. 60-64 fl. 7 fl. 75 fr. bis 8 fl. 75 fr., Futtergerste 6 fl. - fr., bis 6 fl. 50 fr. - Mais: Banater oder Heiß, alt 8 fl. 40 fr. bis 8 fl. 50 fr., internationaler, neu 8 fl. 30 fr. bis 8 fl. 40 fr., Cinquantin, neu 8 fl. 30 fr. bis 8 fl. 40 fr., auf Termin per Frühjahr - fl. - fr. bis - fl. - fr., per Mai-Juni 6 fl. 5 fr. bis 6 fl. 7 1/2 fr., per Herbst - fl. - fr. bis - fl. - fr., neuer Mais prompt - fl. - fr. bis - fl. - fr., - Hafer, ungarischer 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 85 fr., gereut. 7 fl. - fr. bis 7 fl. 15 fr., böhm. oder mähr. - fl. - fr. bis - fl. - fr., Ufancehafer per Frühjahr 6 fl. 17 fr. bis 6 fl. 22 1/2 fr., per Mai-Juni - fl. - fr. bis - fl. - fr., Ufancehafer per Herbst 6 fl. 05 fr. bis 6 fl. 10 fr. - Raps: Banater 12 fl. 75 fr. bis 13 fl. 44 fr., Kohl-13 fl. - fr. bis 13 fl. 50 fr. - Hülserfrüchte: Heidekorn 8 fl. - fr. bis 9 fl. - fr., Linfen 20 fl. bis 25 fl., Erbsen 10 fl. - fr. bis 14 fl. - fr., Bohnen 12 fl. - fr. bis 15 fl. - fr. - Rübsöl, raffinirt, prompt, 34 fl. 25 fr. bis 34 fl. 50 fr., per Januar-April 34 fl. 75 fr. bis 35 fl., per September-Dezember 34 fl. 50 fr. bis 34 fl. 75 fr. Spiritus, roh, per 10,000 Literperz, prompt 33 fl. - fr. bis 33 fl. 25 fr., per April-Mai - fl. - fr. bis - fl. - fr., - Weizenmehl: Nr. 0 20 fl. 75 fr. bis 21 fl. 75 fr., Nr. 1 19 fl. 75 fr. bis 20 fl. 75 fr., Nr. 2 18 fl. 25 fr. bis 19 fl. 25 fr., Nr. 3 17 fl. 25 fr. bis 18 fl. 25 fr. - Roggenmehl: Nr. 1 17 fl. - fr. bis 18 fl. - fr., Nr. 2 15 fl. - fr. bis 16 fl. - fr. Sämmtliche Notirungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

Steinbruch, 4. September. (Orig.-Bericht der Steinbrucher Vorsteher die Händler halle.) Geschäft und Preise unverändert. Ungarische Schweine, ganz schwere alte 56 bis 58 fr., schwere junge 58 bis 59 fr., mittlere 58 bis 59 1/2 fr., leichte Bauernwaare 57 bis 59 fr., dto. herrschaftliche 59 bis 60 1/2 fr., serbische, schwere 57 fr., mittlere 59 fr., Alles per Kilogramm.

(Prager Zuckerbörse vom 4. September.) Polarisation 28 fl. 80 fr., Rendement 30 fl. 70 fr., sehr flau, Raffinade 44 fl. 25 fr., Melis 43 fl. 75 fr. Geschäftlos.

Wiener Börse vom 4. September.

(Privat-Telegramm.)

An der heutigen Börse legten Gerüchte von angeblich in Böhmen bevorstehenden Truppen-Dislokationen, sowie die Berliner Diskonto-Erhöhung dem Geschäft eine große Reserve auf, umso mehr als die bevorstehenden israelitischen Feiertage zu Realisirungen geneigter machten, der Grundton jedoch war fest. Von Bahnen wurden heute Prag-Duxer besonders gekauft und gewannen 3 3/4 fl., Alfvold und Rajchauer je 1 fl., Heißbahn 1/2 fl., dagegen verloren Lloyd 2, Fünfschöner 1 fl. Von Industrie-Vertheilen hoben sich Salgó-Tarján-Grubenwerk um 6 fl., Prager Eisenwerk um 4 fl. Renten unverändert. Devisen und Valuten erheblich versteift.

Um 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schlusskurse: Oesterreichische Kreditaktien 294.-, Anglo-Austrian 132.50, Lombarden 83.50, österreichische Staatsbahn 286.50, Goldrente 88.90, Napoleons'ors 9.36 1/2, London 117.95, Rente 72.95, Galizier 284.50, Kreditlofe 178.75, 1864er Lose 173.25, Preuß. Rassenanweisungen 57.92, 1860er Lose 131.75, Münz-Dufaten 5.59, Frankfurt 57.15, Türkenlose 13.50, österreichisch-ungarische Bankaktien 834.-, Silberrente 73.90.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung Grundentlastungs-Obligationen 95.-, ungarische Eisenbahn-Anlehen 125.75, Salgó-Tarján-Grubenwerk - Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 94.50, ungarische Kreditbank 263.-, ungarische Pfandbriefe 100.50, Alfvoldbahn 161.-, Siebenbürger 141.75, ungarische Nordostbahn 148.50, ungarische Ostbahn 87.25, Ostbahn-Prioritäten 83.30, ungarische Lose 111.75, Heißbahn 245.50, ungar. Schabanweisung erster Emission - Feingehent-Obligationen 93.75, ungar. Goldrente 110.75, Heißbahn-Lose 109.75, Rajchau-Oberberger 133.50, ungarische Eskomptebank 124.-

Der Nachmittags-Privatverkehr ergab ein sehr geringes Geschäft. Um halb 6 Uhr notirten: Oesterr. Kredit 294.10, Papierrente 72.90, ungarische Goldrente 110.70.

Um 6 Uhr - Minuten notiren: Oesterr. Kreditaktien 294.-, Anglo-Austrian - ungar. Kreditbank - Staatsbahn - Lombarden - ungar. Goldrente 110.65, Papierrente 72.95.

Um 9 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 293.80, österr. Papierrente - ungarische Goldrente 110.62.

Bester Waaren und Effekten-Börse.

Effekten-Geschäft. 4. September. Die Börse eröffnete heute in Folge höherer ausländischer Notirungen in fester und steigender Tendenz, ermattete aber später, als von den

auswärtigen Börsen etwas niedrigere Kurse eintrafen und die Spekulation mit Rücksicht auf die bevorstehenden Feiertage stärkere Realisirungen vornahm. Der Verkehr war wenig belebt.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 295.70-295.10, ungar. Goldrente mit 111-110.85 gehandelt.

An der Mittagsbörse wurde ungar. Goldrente mit 110.80 bis 110.85, ungar. Grundentlastungsobligationen mit 95.25, Aktien der Alfvoldbahn mit 161.50 bis 160.75, Nordostbahn mit 139, Rajchau-Oberberger mit 134-133.75, Pester Straßenbahn mit 384.50 geschlossen. Oesterreichische Kreditaktien drückten sich weiter von 295.30 auf 294.50, ungarische Kredit wurden mit 262.50-263, vorstädtische Sparkasse mit 67-69 gekauft. Von Industriefaktien fanden Elisabeth-Dampfmaschine mit 250, Louisen mit 144, Aktienbrauerei mit 583, Ganzliche Eisenwerke mit 513.50, Salgó-Tarján-Grubenwerk mit 108, Schlichte Eisenwerke mit 164, Rehmer, Devien und Baluten fester, Zwanzig-Francessstücke 9.36 bis 9.38, Reichsmark 57.85 bis 57.90, London 118 bis 118.20.

Die Abendbörse verlief ruhig zu etwas abgeschwächten Kursen; österr. Kreditaktien hielten sich zwischen 294.40 und 294.10, blieben 294.20, ungar. Goldrente 110.65 nominell.

Budapester Todtenliste.

- Vom 3. September. -

Julius Sogor, 27 J., Arbeiter, zugereift, Nierenentzündung. Johann Stolorovskij, 25 J., Arbeiter, zugereift, Ruhr. Katharine Melczar, 60 J., Arbeiterin, zugereift, Lungenschwinducht. Franz Kerich, 27 J., Bauer, zugereift, Brand. Johann Karlinger, 24 J., Maurer, zugereift, Nothlauf. Susanne Halap-Epiti, 58 J., Arbeiterin, zugereift, Hirnhautentzündung. Johann Bakos, 38 J., Arbeiter, 6. Bezirk, Leberentzündung. Ludwig Dakos, 47 J., Arbeiter, 4. Bez., Selbstmord. Marie Kavecky, 2 J., Arbeiterstochter, 5. Bez., Luftröhrenentzündung. Gisela Wagners-Biederer, 23 J., Kaufmannsgattin, 5. Bez., Lungenerkrankung. Andreas Frank, 44 J., Antisdiener, 5. Bez., Leberentzündung. Julius Kirnig, 3 J., Arbeitersohn, 5. Bez., Brustfellentzündung. Magdalena Schurbusch-Güriel-Schreiber, 79 J., Hutererswitwe, Armenhaus, Altersschwäche. Franz Koczurek, 66 J., Schuster, Armenhaus, Schlaganfall. Ignaz Sonntag, 28 Jahre, Winger, 3. Bezirk, Lungenerkrankung. Israel Friedmann, 3 J., Arbeitersohn, 6. Bez., Hirnhautentzündung. Alexander Mayer, 73 J., gew. Honvödhauptmann, 8. Bez., Altersschwäche. Anton Stojka, 2 J., Arbeitersohn, 8. B., Bezirk, Darmkatarrh. Andreas Farkas, 23 J., Arbeiter, 8. Bez., Schwinducht. Anna Hochstein, 3 J., Milchmeierstochter, 8. Bez., Blattern. Eduard Poduska, 4 J., Schustersohn, 7. Bez., Hirnhautentzündung. Moriz Radwanec, 60 J., Kaufmann, 7. Bez., Entzündung der Unterleibsorgane. Anton Stieglhuber, 60 J., Tischler, 7. Bez., Bright'sche Krankheit. Leopold Weiß, 73 J., Privatier, 7. Bez., Altersschwäche.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzeröffnung in der Provinz. Gegen den Kaufmann Leopold Greiner in Szigetvár; Anmeldestermin am 26. September beim Kaposvárer k. Gerichtshof.

Konkurrenzaufhebung in der Provinz. Des Adolph Meri in Rajchau.

Telegraphische Witterungsberichte

der k. ung. meteorologischen Centralanstalt. Vom 4. September 1880, 7 Uhr Morgens.

Table with columns: Stationen, Luftdruck, Temperatur, Wind, Witterung, Bevölkerung. Rows include Bregenz, Prag, Wien, Dedenburg, Ung.-Altenburg, Trencsin, Neusohl, Budapest, Solnok, Debreczin, Ungvár, Szathmar, Hermannstadt, Orjova, Temesvár, Szegedin, Szalaturn, Ugram, Fiume, Pola, Lesina, Schennitz.

Table with columns: Wasserstand, Witterung. Rows include Budapest, Preßburg, Sziget, Szathmar, Tokaj, Solnok, Szegedin, Urad, Gr.-Beeskere, Bezdan (Frankenskanal).

Lottoziehungen vom 4. September.

Table with columns: Stationen, Zahlen. Rows include Budapest (2 57 9 79 63), Linz (18 43 42 15 7), Triest (52 47 38 80 61).

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Sexheft. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft. Leopoldstädter Kirchplatz Nr. 10.

# Ein Sieg Oesterreich-Ungarns in Australien.

Wir veröffentlichen mit Vergnügen nachstehende Annonce und empfehlen dieselbe auf das Nothgelegentlichste.

Übermals hat die Oesterreich-ungarische Industrie auf dem Gebiete des Gewerbefleißes und der Kunst einen ihrer glänzendsten, herrlichsten Siege errungen, Oesterreich-Ungarns Produkte wurden auf der an den fernsten Gestaden Australiens abgehaltenen Welt-Ausstellung in Sidney mit den ehrenvollsten Lorbeeren gekrönt und erhielten sämtliche Oesterreich-ungarische Fabrikate die höchsten Preise und Auszeichnungen der ganzen Welt.

Die massenhaften Bestellungen, welche die Fabrikanten erhielten, haben eine Ueberproduktion zur Folge gehabt und hat das unterfertigte Erste Oesterreich-ungarische Export-Haus von sämtlichen Ausstellern die Ermächtigung erhalten, daß die zu viel erzeugten, preisgekrönten Reserve-Waaren, welche in deren Magazinen unbenützt liegen, um 65 Prozent billiger, also mehr als um die Hälfte des gewöhnlichen Preises zur Veräußerung an die unterfertigte Firma übergeben wurden, so daß das Geschäftshaus im Stande ist, die allerbesten, nothwendigsten, unentbehrlichsten Gegenstände für den Bedarf jedes Hauses und jeder Familie um einen soch' unglaublich spottbilligen Preis zu verschleudern, daß man im wahren Sinne des Wortes sagen muß

## Alles wird verschenkt.

**Warnung!** Es sind seit geraumer Zeit viele ähnliche Annoncen erschienen und da dieselben wegen notorischer Uebervorteilung unter sagt wurden, so warnen wir das geehrte Publikum, sich durch andere ähnliche Inserate nicht irreführen zu lassen und wer daher etwas braucht, ob Arm, oder Reich, möge sich durch einen einzigen, wenn auch noch so kleinen Versuch nur an unsere unten angeführte Firma wenden, um sich von der Wahrheit zu überzeugen.

## Prüfet Alles, und das Beste bestellet!

Was nicht konvenirt, wird anstandslos ohne jede Widerrede zurückgenommen und umgetauscht, da wir ohnehin für jeden Gegenstand hundertfache Verwendung haben. Die Verschickung geschieht durch k. k. Fahrpost, Eisenbahnen und Dampfschiffe entweder gegen Geld-Einsendung oder Postnachnahme täglich dreimal.

- 10,000 französische Bronze-Wecker-Uhren, figurative Arbeit, noch nie dagewesen, nur fl. 1.65. Für den richtigen und minutiösen Gang dieser Uhren garantiren wir 3 Jahre. Läßt Niemanden verschlafen.
- 3200 Cylinder-Taschen-Uhren, Gold-Duble mit 5jähriger Garantie, auf das feinste auf die Sekunde reparirt, auf 8 Rubinen gehend, in Silber-Nickel-Gehäusen, früherer Preis fl. 12, jetzt nur fl. 4.50.
- 3800 Anker-Taschen-Uhren, echtes Silber-Nickel, mit prachtvollen, 15steinigen Werken, mit 5jähriger Garantie für ausgezeichneten, unverwiltlichen Privilegiums-Gang, früherer Preis fl. 18, jetzt nur fl. 6.50.
- 2000 Remontoir-Taschen-Uhren in prachtvollen Gold-Duble-Gehäusen, am Bügel ohne Schlüssel aufziehbar, mit privilegiertem, unruinbarem amerikanischen Werke, Ausnahms-Sekunden-Regulirung mit 10jähriger Garantie, früher fl. 20, jetzt nur fl. 7.50.
- 1500 echte Silber-Remontoir-Uhren, Pracht-Sensations-Uhr, aus echtem 13löth. punzirtem Silber, mit 10jähriger Garantie für ausgezeichneten, auf die Sekunde reparirten Gang, ein wahres Prachtstück für die Ewigkeit, früherer Preis fl. 27.50, jetzt nur fl. 13.75.
- 4000 englische Email-Salon-Uhren mit Wecker und Schlagwerk, prachtvoll ausgeführt, unbedingte das nothwendigste und praktischste Mobiliar für Hütte und Palast, früher fl. 5.45, jetzt nur fl. 2.75.
- 2850 Amerik. Wecker-Uhren, auch höchst niedlich als Schreibtiisch-Uhren, sämtliche mit Lärm-Apparat, früher fl. 12, jetzt nur fl. 4.20, höchst wichtig für jede Familie, für jeden Gewerbetreibenden.
- 8000 Stück Winter-Umhängtücher, aus reinster Schafwolle, in den prachtvollsten Brillant-Farben, nämlich: roth, weiß, blau, braun, grau, schattirt, schottisch türkis, zu dem noch nie dagewesenen fabelhaft billigen Preis von nur fl. 1.10. Schnellste Bestellungen dieser Tücher sind wegen reizenden Verkaufes besonders dringend.
- 2000 Duzend Seiden-Finish-Socken, angenehmste und gesundeste Fußbekleidung, welche bis jetzt existirt, indem diese Socken, den Fuß angenehm fühlen, den Schweiß aufsaugen und dadurch vor jeder Erkältung schützen. Preis per Dhd. oder 12 Paar nur fl. 2.50. In allen Farben.
- 2000 Duzend Seiden-Finish-Strümpfe, bis über die Knie reichend, für Damen, das angenehmste, gesundeste und eleganteste Tragen, der Fuß wird angenehm abgefühlt, der Schweiß wird aufgesaugt, daher jeder able Schweißgeruch verhindert. Preis per Dhd. oder 12 Paar in allen Brillant-Farben nur fl. 3.80.
- 3500 grosse Krystall-Wand-Spiegel, in feinstem mit Blumen und Arabesken verzierten Gold-Rahmen. Die Spiegel sind aus belgischem, reinweißem, feinst geschliffenem Spiegel-Glase und sind 80 Centimeter hoch und 55 Centimeter breit. Besonders wichtig für Private, Kaffees, Hotels, Glaser, Spiegelhändler. Der Preis des Spiegels sammt Goldrahmen ist fabelhaft billig: nur fl. 6.50.
- 5000 Dutz. Austria-Patent-Silber-Esszeuge, bestes, schwerstes, unverwiltliches Fabrikat der Welt, welches auch nach 30jährigem Gebrauche so weiß, wie echtes 13löth. Silber bleibt. Früherer Preis pr. Dhd. fl. 12, jetzt nur per 12 Stück fl. 3.— Alle von anderen Firmen inserirten Esszeuge bestehen aus der schlechten, gesundheits-schädlichen Britannia-Mischung, vor deren Ankauf dringend gewarnt wird.
- 1500 Dutz. Austria-Patent-Silber-Esslöffel schwerste Sorte, bleiben ewig weiß. Die Löffel sind von
- den echt 13löth. Silber-Löffeln nicht zu unterscheiden. Früher fl. 8, jetzt alle 12 Stück Glössel nur fl. 2.50, und 12 Stück Kaffeelöffel, früher fl. 4, jetzt fl. 1.20. Besonders zu empfehlen.
- 2000 Suppen-Schöpfer aus Austria-Patent-Silber, schwerstes, gebiegenes Fabrikat, bleiben ewig weiß, früher fl. 5, jetzt nur fl. 1, Oberstschöpfer früher fl. 3, jetzt nur 50 fr.
- 2180 Dutz. Austria-Patent-Silber-Tassen, feinst dekoriert, groß, per 6 Stück zusammen nur fl. 1.75. Wichtig für Gast- und Kaffeehäuser, Private.
- 5000 Paar Salon-Leuchter aus Austria-Patent-Silber, behalten unter Garantie ewig die Farbe, in hocheleganter, gothischer Fagon, früher fl. 5, jetzt nur per Paar fl. 1.15. Ungeheuer billig.
- 6000 Zuckerdosen, mit versilbertem Deckel und Tasse, aus Austria-Patent-Silber, per Stück nur fl. 1.20.
- 3900 Haus-Riesen-Leinwände, auch Rumburger oder Sternberger, 30ellig, beste, unentbehrlichste Webe für jede Familie, per Stück nur fl. 5.80, wird mit Garantie verkauft.
- 1200 Echte Gobelin Tisch- und Bettdecken, in prachtvoller, farbenreicher Ausführung mit Sammt-Quasten früher fl. 20, jetzt nur alle 3 Decken zus. fl. 7.75.
- 8000 Canefas-Bettzeuge, garantirt weich- und laugenecht, 2ellig in braun, blau, violett, alle farbirt fl. 3.70, roth farbirt fl. 4.50.
- 5450 Tisch-Garnituren, bestehend aus 12 Damast-Servietten und einem großen Damast-Tischtuche, alles in wunderbaren Blumen-Designs, früherer Preis fl. 7, jetzt nur Alles zusammen bloß fl. 2.85, wahrhaft unentbehrlich für jedes Haus.
- 10,000 Dutz. französ. Batist-Sacktücher mit farbigen, weich- und laugenechten Rändern, alle gesäumt, per Duzend nur fl. 1.
- 6000 Dutzend Seiden-Sacktücher, aus feinsten, schwerster Lyoner Seide, jedes Stück andere Farbe, früher fl. 12, jetzt nur per Duzend fl. 3.95. Sind auch als Halstücher zu verwenden.
- 4000 Herren-Hemden aus Leinen-Chiffon, Primissima-Qualität, mit 4facher glatter od. gestickter Brust, früherer Einkaufspreis fl. 3.50, jetzt nur fl. 1.45.
- 4000 Damen-Hemden mit prachtvollen echten Schweizer-Stickerei-Einsätzen, Phantastie-Arbeit, früherer Einkaufspreis fl. 4, jetzt nur fl. 1.45.
- 4000 Damen-Corsettes, prachtvoll der ganzen Länge nach gestickt, früherer Einkaufspreis fl. 4, jetzt nur fl. 1.50.
- 4000 Damen-Hosen mit herrlichem Stickerei-Aufputz u. Jabots, früherer Einkaufspreis fl. 3, jetzt nur fl. 1.50.
- 4000 Herren-Leinen-Unterhosen mit Knöpfen und Zug, in allen Größen, früherer Einkaufspreis fl. 2.50, jetzt nur fl. 1.25.
- 2400 Damen-Unterröcke, aus Primissima-Schirting mit Säumchen u. Doppel-Phantastie-Pliffé, früherer Einkaufspreis fl. 3.60, jetzt nur fl. 1.80.
- 2580 Seiden-Regenschirme aus feinsten Lyoner Seide, mit China-Silber-Spring-Glocke und echten Paragon-Schienen, jetzt nur fl. 4, englische Cloth, feinst nur fl. 2.
- 4000 Reise-Plaids, echt englisch, ungeheuer groß und breit. Außerordentlich nothwendig für Haus und Reise, da selber auch als Bett verwendet werden kann, und sogar nach jahrelangem Gebrauche kann sich jeder Herr oder Dame die schönste Gar-
- derobe daraus machen lassen; per Stück nur fl. 5.50. Dringendstes Bedürfnis für jede Familie.
- 7000 Zauber-Feuerzeuge, Aufsehen erregende Erfindung aus Silber-Druid. Durch eine leise Berührung hört man Piff pass und es erglüht der Feuerzünder. Besonders wichtig für das Feuermachen in Wind und Wetter, da dasselbe in demselben noch mehr erglüht. Früherer Einkaufspreis fl. 1.40, jetzt nur 70 fr.
- 700 Elektrisir-Apparate, Staunenswerthe, wissenschaftlicher Apparat zur Selbstkur jeder Krankheit. Anerkannt von den berühmtesten Professoren der Welt und ist dieser Apparat in allen Spitälern, in allen Kliniken auf höhere Anordnung bereits eingeführt. Diesen Apparat soll sich jede Familie und jeder Arzt anschaffen. Früherer Einkaufspreis fl. 7, jetzt nur sammt allem Zugehör und Batterie fl. 4.50. Wichtigster Befehl gegen jede Krankheit.
- 2000 Brillant-Ringe, Imitat., edelstes, täuschendstes Fabrikat mit dem unglaublich prachtvollsten Feuer, in Gold-Doubles gefaßt, früher fl. 10, jetzt nur fl. 2, alle in feinstem Sammt-Stui.
- 2000 Paar Brillant-Ohrgehänge, Imit., in echtes 13löth. Silber gefaßt, mit 2 Tropfen, von keinem Juwelier der Welt von den echten zu unterscheiden, früher fl. 12, jetzt nur per Paar in feinstem Sammt-Stui fl. 2.50.
- 1600 Brillant-Medaillons, Brochen und Kreuze. Imit. aus Gold-Doubles, mit den schönsten Brillant-Imitationen besetzt, von echtem Golde nicht zu unterscheiden. Früher fl. 9, jetzt nur fl. 2. Prachtvolle Stücke.
- 1200 Brillant-Armbänder, genau wie die echten, kein Juwelier der Welt kann selbe von den echten unterscheiden, mit Brillant-Imit. besetzt, früher fl. 16, jetzt nur fl. 3. Ein Wunder der Bijouterie.
- 1100 Meerschaum-Cigarren-Spitzen, aus echtem, feinstem Meerschaum mit überraschenden florentiner Kunstschneidereien und echtem Bernstein-Ansatz, in feinstem Sammt-Stui, früher fl. 8, jetzt nur fl. 1.50, wo das Stui allein beinahe so viel werth ist. Für jeden Raucher höchst interessant.
- 8000 Tabak-Pfeifen aus feinstem Kunst-Meerschaum mit prachtvollen, echten China-Silber-Beschlägen, per Stück nur fl. 1.35, unentbehrlich für jeden Raucher. Ein gross-Abnehmer 10%.
- 2500 Schlafrocke für Herren in neuester hochmoderner Fagon und kostet beinahe gar nichts, derselbe ist nämlich um den noch nie dagewesenen billigen Preis von nur fl. 4.50 zu haben. Jeder, der einen Schlafrock braucht, möge schleunigst bestellen, da selbe reizend ausverkauft werden. Größe bis an die Fuß-Sohle.
- 4500 Nebel-Bilder-Apparate, Wunderbare, zauberische, überraschende Geister-Erscheinungen, sammt Gebrauchsanweisung und Nebelbildern, früher fl. 9, jetzt nur fl. 2. Unterhält 100 Personen.
- 2000 Pracht-Klaviere en miniature, die Tasten genau, wie die großen Salons-Klaviere, mit klangvoll reingestimmten Aeolsteinen, Accorden und Oktaven, zum Unterrichte besonders geeignet, früherer Preis fl. 6, jetzt nur fl. 3.
- 3000 Herren-Hüte, neueste eleganteste Kavaler-Fagon aus Filz, unentbehrlich für jeden Herrn, zu dem noch nie dagewesenen billigen Preise v. nur fl. 1.45 per Stück; schleunigste Bestellung dringend.
- 6000 Petroleum-Lampen, sehr groß, in herrlicher Salon-Ausführung mit Kugel und Cylindrer, neuestes System, patentirt, ein aufsehenerregendes Pracht-Mobiliar für jedes Haus, auf wunderbarem künstlerisch ausgeführtem Gestelle. Früher fl. 8, jetzt nur fl. 2.50, mit herrlicher reinweißer Gasflamme.

Adresse:

Internationales Waaren-Haus, Firma: **HECHT**,  
Wien, I. Bezirk, Ecke Albrechtgasse und Opern-Ring.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

9. Jahrgang. Nr. 246.

Beilage des „Neuen Bester Journal“.

Sonntag, den 5. September 1880.

## NEMZETI SZINHÁZ.

### A proletárok.

Eredeti színmű 4 felv. Irta Csiky Gergely.  
Szadorvári Márkus E.  
Zátonyi Benze Ujházi  
Mósolgyó Menyhért Kovács  
Timó Pál Nagy  
Darvas Károly Vizvári  
Bankó Béni Helvey L.  
Elsa, neje Szigeti Imre  
Tulipán, szabó Szatmáryné  
Tulipánné Vizváriné  
Borosa Kőrösmerezi  
Ordas Péter Csillag T.  
Zelma, leányuk

## NÉPSZINHÁZ.

### A Borzáné Maresája.

Eredeti népszínmű dalokkal, felv. Irta Almási Tihány.  
György Borzáné Párisi  
Maresa Blahány L.  
Farkasné H. Dáncz  
Pavelka Solymosi  
Nagy Pista Vidor  
Péter Horváth  
Vérese Klárné  
Veresné Tihányi  
Bankó

Ordai Révész Egi Csallóközi

## Sommertheater im Stadtwaldchen.

Direktion: Siegmund Felsb.

Gastspiel des Fr. Lina Bendl vom Theater an der Wien, Gastspiel der Herren Witte und Bank vom Wiener Stadt-Theater.

### Brididi, oder: der Cancantänzer von Paris.

Schwank in 1 Akt, frei nach Henri Rochefort.

Jeanneville Dr. Witte  
Clarisse, seine Frau Fr. Bendl  
Willebois Dr. Dalmann  
Milett Dr. Bank  
Eurette Fr. Paul

### Er ist nicht eifersüchtig.

Gastspiel in 1 Akt von Mer. Gg. Dr. Hohenberg

Cécile, seine Gattin Fr. Frölicher  
Baumann, Rentier Siegmund Felsb  
Hermann Dr. Weismüller

### Die Vereinschwester.

Posse mit Gesang in 1 Akt v. Sanger.

Kunigunde Fr. Bendl  
Eduard, ihr Neffe Dr. Witte  
Dr. Koller Fr. Gürlich  
Ignaz Fr. Paul

Ich beehre mich hiemit, einem hochgeehrten p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß in meinen

## Kaffeehaus-Localitäten Musik-Soiréen

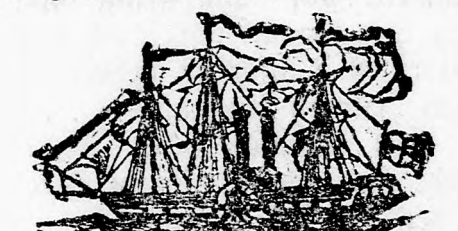
die amüsantesten 6175

## Csillag'sche Kapelle

heute, den 1. September, ihren Anfang nehmen werden. Für die besten Getränke, welche ich auch in fl. Portionen verabreichen lasse (3. B. fl. Thee 15 kr., gr. 30 kr. 2c. 2c.), so auch für eine große Auswahl In- und Ausländer Zeitungen, nebst promptester Bedienung habe ich bestens gesorgt. Um vielseitigen Zuspruch bittet Achtungsvoll

A. Krauth, Waignerboulevard 16.

## L. k. k. pr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.



## Die Passagier-Schiffe in der Save verkehren vom 10. September 1880

angefangen in folgender Ordnung:

Von Sissef nach Semlin Montag u. Freitag 6 Uhr Früh.  
" Semlin " Sissef " " " "  
" Sissef " Brood täglich " " "  
" Brood " Sissef " u. zw. Dienstag und Samstag nach Ankunft der Schiffe von Semlin, das ist 9 Uhr Früh, sonst um 6 Uhr Früh.  
Von Semlin nach Schabak Mittwoch u. Sonntag Früh.  
" Schabak " Semlin Nachm.  
Die Verkehrsdirection.

## Die erste Wiener Damen-Mäntel- und Jacken-Fabrik

Budapest, Königsgasse 6,

und Wien, Mariahilferstrasse 108,

und nur kurze Zeit

ein großartiges Lager der neuesten prachtvollsten Damen-Mäntel, Jacken, Mantills, Regenmäntel und Pelze für den gros- & en detail-Verkauf unterhalten. Es ist dadurch einem geehrten p. t. Publikum die günstigste Gelegenheit geboten, den Bedarf für die Herbst- und Winter-Saison zu besorgen, die kein zweites Etablissement zu gewähren im Stande ist.

Durch besondere Leistungsfähigkeit in der Erzeugung ist genannte Fabrik in der Lage, Regenmäntel von fl. 5 und Herbstjacken von fl. 6 aufwärts, bis zur feinsten Qualität, mit schönstem und modernstem Schnitt zu liefern. Bei Bestellungen aus der Provinz, die gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft effektivt werden, wird ersucht, genaues Maß anzugeben oder eine Mustertaille nebst Angabe der ganzen Länge in Centimetern einzusenden. 6190

## Anzeige.

Eltern, deren Kinder hiesige Schulen besuchen und selbe in der Nähe von Handels-, Real- und Gymnasial-Schulen in

## PENSION

unterbringen wollen, wo ihren Kindern eine gute Pflege, eine liebevolle Behandlung und die sorgfältigste Ueberwachung erteilt werde, wollen sich diesbezüglich anfragen bei dem emer. Schuldirektor Samuel Stein, Waignerboulevard 15, 1. Stock, Th. 13. 5815

Sonntag, den 5. September, grosses

## KONZERT

der I. Neusatz National-Tambora- u. Gesangs-Gesellschaft

im

## Café RINGER,

Öde Neßlerstraße und Calvinplatz.

## PROMESSEN

am 15. Sept. 1880 am 1. Oktober 1880

Theissthal-Lose. Wiener Lose.  
Haupttr. 100.000 fl., Haupttr. 200.000 fl.,  
fl. 2 u. Stempel. fl. 2 u. Stempel.

am 1. Oktober 1880  
Credit-Lose.  
Haupttreffer fl. 200.000,  
fl. 4 1/4 u. Stempel.

Haupttreffer eine halbe Million Gulden,  
alle 3 zusammen nur fl. 7 3/4 und Stempel.

## Original-Lose auf Raten.

4% Theissthal-Lose, Haupttreffer fl. 100.000, jährlich 3 Ziehungen, verkaufe in 25 monatlichen Raten à fl. 5.—

Wiener Lose, Haupttreffer fl. 200.000, jährlich 4 Ziehungen, verkaufe in 28 monatlichen Raten à fl. 5.—

Credit-Lose, Haupttreffer fl. 200.000, jährlich 4 Ziehungen, verkaufe in 21 monatlichen Raten à fl. 10.—

Fürst Ráffy-Lose, Haupttreffer fl. 42.000, jährlich 1 Ziehung, verkaufe in 10 monatlichen Raten à fl. 5.—

Rudolph-Lose, Haupttreffer fl. 20.000, jährlich 2 Ziehungen, verkaufe in 7 monatlichen Raten à fl. 3.—

Sofort nach Erlag der ersten Anzahlung bildet das Los Eigentum des Käufers und spielt derselbe schon auf die nächste Ziehung auf alle Treffer ganz allein.

## J. LÖRY,

Bank- und Wechsler-Geschäft,  
Budapest, Batvanergasse Nr. 17.

## Neues Orpheum

ehem. Belezny-Garten. 6167

Vorstellung im Garten. Bei ungünstiger Witterung im Saale. Auftreten des vorzüglichen Equilibristen

### Mr. Gaylord.

Au jourd'hui Concert de la Famille Delépiere

### Mlle. Celina, Anna, Eva.

Auftreten des Wunderkindes, der 7jährigen Virtuostin

### Cécile Delépiere.

Auftreten der franz. Chansonetten-Sängerin

### Mlle. Dumont.

Auftreten der deutsch-engl. Ventriloquistin (Bauchredner)

### Miss ROSA und Mr. Travis,

der Velocipede-Künstler-Gesellschaft ZENTO.

Auftreten der Reckkünstler Brothers AVONE, des Complet-Sängers Hrn. Franz Kriebbaum, und sämtlicher engagierter Mitglieder.

Voranzeige: Freitag, den 10. September Benefiz-Vorstellung zum Vortheile des Gesangs-Sommers und Regisseurs Herrn Franz Kriebbaum sowie des Fr. Marietta.

## Altes Bräuhaus Steinbruch.

Heute, Sonntag, 6196

## Grosses Weinlese-Fest

mit bengalischem Feuerwerk.

## Doppelkonzert, Tanzkränzchen u. Kegelschreiben.

Musik durch die vollständige Regmts.-Kapelle Ritter v. Schmerling, nebst einer Nationalkapelle.

Programm. 1. Einzug der Hüter mit Militär-Musikbegleitung. 2. Installation des Bürgermeisters. 3. Verurteilung der Gefangenen. 4. Preisfestschreiben auf gebratene Enten und Gänse. 5. Entlassung der Gefangenen. 6. Hochzeit bei Laternenschein. 7. Abuehmen des Lesefranzes und Lizitation. 8. Großer Zapfenstreich mit bengalischem Feuerwerk.

Entrée 25 kr. Anfang 3 Uhr.

Die Straßenbahn verkehrt jede 10 Minuten, bis 11 Uhr Nachts. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest Mittwoch statt.

## Gasthaus-Eröffnung.

Unterzeichneter macht seinen Freunden und dem p. t. Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß er gestern, Sonnabend, den 4. September

an der Tabak- u. Klauzalasse Nr. 5, ein

## Wein- u. Bierhaus

unter der Firma zum „Veteranen“

eröffnet hat. Für prompte Bedienung, gute Speisen und Getränke wird garantiert. 614

Gustav Wasel.

## Széchenyi-Promenade.

Heute, Sonntag, 6209

## KONZERT

der Kapelle des k. k. Regts.-Regiments Fürst Carl v. Numánien, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters

### Herrn J. HAJEK,

Außergewöhnliches Programm. Anfang 7 Uhr.

NB. Beehre mich hiemit, einem geehrten p. t. Publikum die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich von heute an das als vorzüglich bekannte Hofbier in

Ausgang bringe. Hochachtungsvoll H. Dohauer.

Nächstes Konzert: Dienstag.

## Billigste und gute echt amerikanische Nähmaschinen aller Systeme

in größter Auswahl und reichster, schönster Ausstattung 6029

bei

## EDUARD MAY, Budapest,

Dreifsiggasse 4, nächst der Elisabethpromenade.

welcher das p. t. Publikum zum Ankauf höflichst einladet.

## Wheeler u. Wilson, auch Orig. Frister & Roszmann, Singer

mit neuester verbesserte Vorrichtung, versilbert.

Anger, Cylinder, Elasticque (Hohlmaschine), Handnäh, Howe 2c.

Bestandtheile aufs billigste, Reparaturen zu Kostenpreisen berechnet.



Nur fl. 3  
eine garantiert echte goldene Uhr-Kette, mit Verloque neuester Façon. NB. Ich mache die p. t. Leser aufmerksam, daß dies kein Schwindel ist u. ich ausnahmsweise eine wirklich echte Gold-Kette (für deren Feingehalt ich garantiere) für nur fl. 3 pr. Stück verkaufe.

Außerdem liefere ich eine garantiert echte Silber-Cylinder-Taschen-Uhr, mit der k. k. Patente versehen für nur fl. 6, genau u. richtig gehend, so lange der Vorrath dauert.

Einzig und allein gegen Vorhersehung des Betrages oder Nachnahme zu bestehen durch Exporteur Müller, Wien, H. Kaiser-Jos.-Straße 32. 6095

Das eleganteste Herrenkleiden als auch neueste englische u. französische Saisonstoffe zur promptesten Anfertigung nach Maß, in großer Auswahl vorräthig bei

**S. KUSZNER**  
am „Engländer“, 6182  
Dorotheengasse Nr. 8.

## Neueste verbesserte Kautschuck-Stampglilien

zur Selbsterzeugung von Adressen, Visitenkarten, Briefspischen, Monogrammen u. s. w., 2-5 fl. pr. Stück.

Kautschuck-Stempelfabrik

u. Steiner, Wien, Währing, Martinsstraße 19.

Agenten gegen hohe Provision gesucht. 6092

## Helene.

Nach dem Englischen der Mrs. Nettley. Deutsch von

G. Sternau.

Zweiter Band.

Zweites Kapitel.

(49. Fortsetzung.)

— Ich dachte weniger an die Dame, als an Sie, mein gnädiges Fräulein, entgegnete Damerel heiß erglühend; ich wollte Ihnen Unannehmlichkeiten ersparen.

— Ich kann Ihnen für diese Rücksicht kaum danken, versetzte Flora, rasch zum Schreibtisch tretend und eine Zeile auf ein Blatt Papier werfend.

— Hier, bringen Sie Miß Wansittart dies Billet, wandte sie sich dann an einen auf ihr Klingeln herbeieilenden Diener; sagen Sie, ich ließ Miß Wansittart bitten, so rasch wie möglich zu erscheinen.

Ein unbehagliches Schweigen folgte, Flora trat zum Fenster und blickte träumend hinaus in den prächtigen Morgen, während die beiden Herren bewundernd auf die liebliche Erscheinung schauten. Jetzt näherte sich ein hastiger Schritt der Thüre. Flora presste die Hand auf ihr wild schlagendes Herz und Damerel, welcher es bemerkte, flüsterte beruhigend:

— Miß Langley, seien Sie überzeugt, daß wir mit möglichster Schonung verfahren werden. Wir werden Miß Wansittart in tiefster Verschwiegenheit nach England bringen und

Hier öffnete sich die Thür und Flora's Kammermädchen stand knizend auf der Schwelle.

— Ich bitte um Entschuldigung, Miß Langley, begann sie zögernd, aber Miß Wansittart ist nirgends zu finden. Ich klopfte ganz laut an ihrer Zimmerthüre, ohne indeß Antwort zu erhalten und als ich durchs Schlüsselloch spähte, sah ich, daß das Zimmer leer war. Nun trat ich leise ein und fand das Bett unberührt und hier dies Billet auf dem Tische.

Von einer bösen Ahnung getrieben, griff Flora mit bebender Hand nach dem Briefe, entfaltete ihn und las Folgendes:

Meine theure Flora!

Ich flüchte und lasse keine Spur zurück. Ich versuche es nicht, mich zu verteidigen, es wäre doch vergebens. Ich verlange auch nicht von Dir, daß Du Dein, mir gestern gegebenes Versprechen, immer und unter allen Umständen an mich zu glauben, halten sollst . . . gegenüber den Beschuldigungen, welche sich an meinen Namen heften, wäre das zu viel gefordert. Um Gines bitte ich Dich, meine Flora . . . suche Deine Ueberzeugung von meiner Unschuld nicht Anderen aufzudrängen . . . es wäre das Schlimmste, was mir widerfahren könnte, wenn sich der Verdacht von mir weg auf einen Anderen lenkte. Mag sich Beschuldigung an Beschuldigung . . . Beweis an Beweis reihen . . . ich will es geduldig tragen, was ich aber nicht ertragen könnte, wäre, all dies Glend umsonst erduldet zu haben! Leb wohl, mein theures Kind . . . leb wohl und gedenke manchmal Deiner G. W.

P. S. Wir werden vielleicht nie wieder zusammentreffen, aber wenn Du jemals einen Menschen begegnet, dessen Namen Charles Wigo ist, dann denke meiner . . . er ist der Held, dessen ich erwähnte.

Heiße Thränen fielen aus Flora's Augen auf den Brief . . . dann faltete sie denselben hastig zusammen, steckte ihn in die Tasche und blickte Vivian Damerel entschlossen ins Gesicht.

— Haben Sie uns eine Mittheilung zu machen, Miß Langley? fragte er ernst.

— Ja, Miß Wansittart hat das Schloß verlassen, sagte sie einfach.

— Das ahnte ich, versetzte Damerel mit finsterner Stirn; würden Sie nicht vielleicht Mr. Syner den Brief zeigen? schloß er fragend.

Die Röthe des Zorns stieg in Flora's bleiches Gesicht . . .

— Der Brief ist an mich gerichtet, sagte sie stolz, und ich pflege das in mich gesetzte Vertrauen nicht zu täuschen, selbst wenn die, welche es mir geschenkt, nicht frei von Schuld sein sollte!

— Mein Gott, rief Damerel ungeduldig, welche Zaubermacht wohnt denn in den Augen der Here! Nicht genug, daß Helene Warton meinen besten Freund Charles Wigo bethört . . . auch hier hat sie . . .

— Ist Charles Wigo Ihr Freund? frug Flora bestürzt.

— Ja, doch was wissen Sie von ihm? War er hier? rief Damerel lebhaft.

— Ist er Ihr Freund? wiederholte Flora dringend.

— Er war es, doch davon später . . . weshalb fragen Sie?

— Weil es mir undenkbar scheint, daß ein Mann, welchen Hannah Wansittart hoch über alle anderen

Menschen stellt, Ihr Freund sein sollte, entgegnete Flora schneidend.

Damerel biß sich auf die Lippen.

— Wir sind nicht länger Freunde, sagte er bitter; Helene Warton hat uns auf immer geschieden! Sie hat keine Leidenschaft benutzt, hat ihn zur Raserei getrieben und ist mit seiner Hilfe entwischt, nachdem sie das schmachlichste Verbrechen verübt! Seine Hand hat ihr die Pfade geebnet, auf welchen ihr sündiger Fuß dahinschritt . . . sie benutzte seine Unerfahrenheit, um sich in sein Herz zu stellen . . . Schuld und Lüge folgen ihr, wohin immer sie sich wenden mag und trotzdem soll sie straflos ausgehen?! Wenn ich Ihnen mittheilen wollte, welcher Art das Verbrechen ist, dessen sie sich Schuldig gemacht . . .

— Bemühen Sie sich nicht, unterbrach ihn Flora kalt, ich würde Ihren Worten doch keinen Glauben schenken!

— Sie würden mir nicht glauben? rief Damerel flammenden Auges.

— Nein, versetzte Flora bestimmt. Ich will ja gern annehmen, daß Sie selbst von der Wahrheit dessen, was Sie sagen, überzeugt sind, aber trotzdem sind Sie in einer Täuschung befangen! Die Umstände mögen gegen Hannah sein, aber . . .

Sie hielt plötzlich inne, sie entsann sich der Bitte, welche Hannah in ihrem Briefe geäußert und blickte verlegen vor sich nieder.

— Sie sprechen in vollständiger Unkenntniß der Verhältnisse, nicht wahr? fragte Damerel, tief aufathmend.

— Ich weiß gar Nichts, bestätigte Flora, ich weiß nur, daß Hannah Wansittart, oder Helene Warton . . . wie Sie sie nennen, während des letzten Vierteljahres meine Freundin und Gefährtin war.

— Und das gibt Ihnen solches Vertrauen zu ihr? fragte Damerel erstaunt.

— Das und die Liebe, welche Charles Wigo für sie empfindet, versetzte Flora boshast. Ein edles Herz geht selten fehl, schloß sie leise.

— Seine Liebe ist zum großen Theil kindische, knabenhafte Verblendung, rief Damerel ungekümmt, und er wird noch schwer genug dafür zu büßen haben. Seinen alten, edlen Namen hat er mit Schmach und Schande bedeckt; um dieser Abenteuerin in die weite Welt zu folgen, hat er seinen alten Vater verlassen und . . . aber ich vergesse mich . . . ich sollte mit Mr. Syner . . .

— Mr. Syner hat vorhin das Zimmer verlassen, um meiner Mutter Alles auf diese Angelegenheit Bezügliche mitzutheilen, entgegnete Flora ruhig.

— Miß Langley, rief Damerel besorgt, ich hoffe doch nicht daß Mr. Syner seine Pflicht als Friedensrichter vergessen wird, um Mrs. Langley's Sorge zu ersparen?

— Mr. Syner ist ein Ehrenmann, sagte Flora einfach, und nicht um aller Schätze der Welt willen würde er seine Pflicht veräußern!

Wieder biß sich Damerel auf die Lippen; ehe er indeß antworten konnte, trat Mr. Syner wieder ein und sagte hastig:

— Flora, Ihre Mama verlangt nach Ihnen . . . gehen Sie zu ihr.

— Was gedenken Sie nun zu thun, Mr. Syner? fragte Damerel, nachdem Flora das Zimmer verlassen.

— Was ich zu thun gedenke? wiederholte Mr. Syner bekümmert; ich denke, das ist sehr einfach! Miß Wansittart, deren Identität mit Miß Helene Warton in keiner Weise festgestellt ist, hat des Schloß verlassen, mithin fällt alles Weitere fort.

— Das soll also heißen, daß Sie beabsichtigen, die Schuldige entschlipfen zu lassen? rief Damerel mit erhobener Stimme.

— Das soll heißen, fiel der Friedensrichter, gleichfalls mit erhobener Stimme ein, daß ich durchaus nicht Lust habe, auf die Denunziation eines Fremden hin, der im Vorbeifahren eine Aehnlichkeit entdeckt haben will, eine junge Dame, die Hausgenossin einer ehrbaren, angesehenen Familie, zu verhaften! Ihre ganze Erzählung, Sir Damerel, erinnert zu sehr an den seligen Don Quixote, als daß ich darauf hin meine Stellung als Friedensrichter mißbrauchen sollte!

— Unter diesen Umständen bleibt mir kein anderer Ausweg, als mich mit der Polizei in Verbindung zu setzen, rief Damerel zornig, nach seinem Hut greifend. Leben Sie wohl. Er verbeugte sich frostig und verließ das Zimmer, während ihm Mr. Syner finstern nachblickte.

— Ich wollte, der Teufel holte diesen unelendlichen Menschen lieber heute als morgen! Jetzt hat er nichts Siligeres zu thun, als die ganze Sache an die große Glocke zu hängen, murmelte er ärgerlich vor sich hin. Ich werde Mrs. Langley rathen, für einige Zeit auf den Kontinent zu gehen, damit sie den fatalen Erörterungen, welche jedenfalls folgen werden, ausweicht! Der verwünschte Advokat in London hätte sich auch besser vorsehen sollen, gnade ihm Gott, wenn Herr Langley mit ihm zusammentrifft.

Damerel begab sich unverweilt auf das nächste Polizeibureau und brachte dort seine Sache vor.

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

(Darmstädter Ehe-Vermittlung.) Wir lesen im „Mainzer Tagblatt“: „Seit dem Jahre 1867 ist in Darmstadt eine Anstalt für Ehe-Vermittlung etablirt; sie nennt sich die einzige derartige Anstalt in Deutschland. . . Ein Abonnement unseres Blattes hat die Freundlichkeit gehabt, uns einen Einblick in den Geschäftsgang dieses Instituts zu gewähren und da sich für das Heirathen nicht etwa die halbe Welt, sondern die ganze interessiert, sowohl die Eheleute und Solche, die es werden wollen, wie auch diejenigen, die wünschen, es niemals gewollt zu haben, so seien auch unsere Leser zur näheren Besichtigung freundlichst eingeladen. Hat der Vorstand der patentirten Anstalt für Ehe-Vermittlung eine geeignete Adresse erfahren, so schreibt er folgendermaßen: „Hiemit die ergebene und vertrauliche Anfrage, ob Sie geneigt sind, meine Vermittlung für Ihren Herrn Sohn und Ihre Fräulein Tochter betreffs einer konvenablen Heirathspartie anzunehmen? Ich stehe mit den ersten Familien Deutschlands und des Auslandes in Beziehungen und wäre daher in der Lage, Ihnen brillante Vorschläge machen zu können. Haben Sie die Güte, diesen Antrag zu prüfen und mir dann Ihren Entschluß rückhaltlos mitzutheilen. Inzwischen zeichnet Achtungsvoll zc. zc. etc.“ Auf einen womöglich günstigen Entschluß haben verschiedene Schriftstücke einzuwirken, die dem Brief beigegeben sind. Da ist zunächst ein „Vorwort“ und „Noch ein Wort über Vorurtheil“, dann folgen die Bedingungen. In den Fragen, welche die Kandidaten beiderlei Geschlechtes zu beantworten haben, offenbart sich eine ziemlich Portion Neugierde, die allerdings weniger auffällt, wenn man weiß, daß dem Institut auch eine Dame vorsteht. Die Fragen lauten: „Vor- und Zuname? Alter? Religion? Geburtsort? Stand oder Gewerbe? Körpergröße (groß, mittelgroß oder klein)? Haarfarbe? Schaben, Gebrechen oder körperliche Fehler? Wer sind die Eltern und leben dieselben noch? Sprach- und Musikkenntniß und welche? Jährlicher Reinertrag der Stellung oder des Geschäftes? Bezug von Pensionen, Leibrenten oder dergleichen? Beschaffenheit der Vermögensverhältnisse? Wie viele Mitgabe in Baar und Aussteuer? Eigenes Besitzthum oder in Miete? Sind Geschwister vorhanden, wie alt und welche Stellung bekleidend? Welche Stellung bekleidend oder welches Geschäft betrieb der Gatte? Von dem Gatten geschieden oder steht Scheidung bevor?“ Interessanter noch als diese Fragen ist das ebenfalls beigegebene Verzeichniß der bis jetzt vorgemerkten Kandidaten; wir finden 3 Standespersonen, 8 Grafen, 44 Freiherren und Barone, 72 Ritterguts- und Großgrundbesitzer, 259 Offiziere, 75 Privat- und Rentiere, 810 Großhändler und Fabrikanten, 92 Gelehrte, Aerzte und Künstler, 1538 Beamte und Lehrer, 1255 Kaufleute, 821 Landwirthe, 1530 Industrielle und Gewerbetreibende. Am interessantesten aber sind die ersten Sätze des Vorwortes, womit sich das Institut — bei den Meisten wohl für immer — empfiehlt und die hier als beherzigendes Mahnwort dienen mögen: „Das Edelste, was Gott in die Herzen der Menschen gepflanzt und wodurch er sie ihm am ähnlichsten macht, ist die Liebe. Was wäre die Welt, die Menschheit ohne die Liebe? Wie würde es um uns, um den Staat, um die Religion ohne die Liebe? Die Liebe allein ist die Stütze alles menschlichen Seins, ohne sie würde Alles in ein Chaos, in ein Nichts zerrinnen.“ Sapienti sat!

(Eine Wette um 1000 Mark.) Die vor zwei Jahren bei Gelegenheit des Aufstiegens des Luftschiffers Damm von der Schloßbrauerei in Schöneberg aus zwischen einem wohlhabenden Gutsbesitzer und einem ebenso gut situirten Beamten eingegangen wurde, ist in diesen Tagen in Berlin zum Austrag gebracht worden. Als zwei junge Damen in Gesellschaft des Herrn Damm eine Luftfahrt in dem alten gebrechlichen Ballon „Gambetta“, dem der Volkswitz den Namen die „Gurke“ beigelegt hatte, unternahmen, proponirte der Letztere der beiden Herren dem anderen eine Wette um 1000 Mark mit der Behauptung, beide Damen würden durch ihre Luftfahrt so großes Interesse erregen, daß sie innerhalb eines Jahres verheirathet seien. Diese Voraussetzung ist nun bisher nicht eingetroffen. Die beiden Damen haben auch bis heute noch keine Aussicht, mit dem Myrtenkranz geschmückt zu werden und es sind jetzt die 1000 Mark an den Gewinner der Wette, der sich die Bestimmung über die Verwendung des Geldes zu wohlthätigen Zwecken vorbehalten hat, ausgezahlt worden.

(Antistift.) Eine naive Leistung des Antistifts finden wir im Berichte des Stadtrathes von Zürich. Haushälterin und Portier des Priindhauses heirathen einander; darauf beschließt die „Pflanze“: „dieses Verhältniß auf Zusehen hin zu belassen.“ Zugleich wird aber dem jungen Ehepaare bekannt gemacht: daß eine allfällige Vergrößerung der Familie den Einrichtungen und den Statuten der Anstalt nicht entsprechen würde.

(Tivoler in Paris.) Am 28. v. M. traf auf der Pariser Ostbahn ein Zug mit Tiroler Auswanderern ein, welche sich nach Südamerika begeben. Die malerische und ungewöhnliche Tracht der Ankommenden hatte eine große neugierige Menschenmenge um sie geschaart, unter der sich, wie gewöhnlich, Taschendiebe befanden. Einer der Tiroler stieß plötzlich einen Schrei aus; man hatte ihm seinen wohlgefüllten Geldbeutel aus der äußeren Tasche seiner Leberjope gestohlen. Beim Polizeikommissär erklärte der Bestohlene, ein Vater von fünf Kindern, daß der Geldbeutel sein ganzes Vermögen, eine Summe von ungefähr 2500 Fres., Erlös seines Besitzes in Tirol, enthielt. Es wurden Maßregeln getroffen, für die unmittelbaren Bedürfnisse der armen Familie zu sorgen, bis man das Nöthige thun kann, sie in ihre Heimath zurückzuschicken.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 4. September. (Orig. Bericht.)

Wenn wir auch von einer besonderen Lebhaftigkeit des Geschäftes noch nicht berichten können, so treten doch mancherlei Anzeichen dafür auf, daß die Geschäftsverhältnisse einer Besserung entgegengehen.

Die Witterung blieb die ganze Woche hindurch heiter und trocken, die Temperatur hob sich gegen Schluß der Woche bis 22 Grad R. Für den in diesem Jahre ungewöhnlich verzögerten Druß von Getreide, ebenso für die Bearbeitung des Bodens zur Herbstsaat, für die Entwicklung des Zuckergehaltes der Trauben, für das Ausreifen des Weises und der Rüben ist die jetzige Witterung von außerordentlichem Vortheil.

Getreidegeschäft. Die Berichte von den ausländischen Getreidemärkten lauteten in der abgelaufenen Woche fortgesetzt laun. Die von New York telegraphisch gemeldeten leistungsfähigen Weizenversandungen nach Europa umfassen 586,000 Drs. und haben nicht verhindert, daß die sichtbaren Vorräthe auf 14,625,000 Bushel gestiegen sind.

Am hiesigen Marke herrschte die ganze Woche hindurch für Weizen lebhaftere Nachfrage; die Mühlen arbeiten gegenwärtig beinahe mit voller Kraft und nahmen bei ihren Einkäufen außerdem noch auf die in nächster Woche fallenden Feiertage, während welcher die Lieferung stockt, Rücksicht; die Eigner benützten diese Disposition der Mühlen, um ihre Preisforderungen zu erhöhen, und die Preise schloßen heute thatächlich um 25-30 Kr. höher, als vor acht Tagen.

Table with columns: Qual., Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse, Keps, etc. and prices in fl. and Kr.

Table with columns: Weizen per Frühjahr, Weizen per Herbst, Mais per Mai-Juni 1881, Hafer per Herbst, Keps, Kohl, August-Sept., Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in der verflossenen Woche:

Table showing grain import statistics: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Keps, etc. with columns for quantity and value.

Donaufwärts transmittirten mittelst:

Table showing transport statistics: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Keps, etc. with columns for quantity and value.

Mehl. In den letzten acht Tagen trug das Geschäft einen noch ruhigeren Charakter.

Man notirt zum Wochenenschlusse durchschnittlich: Nr. 0 1 2 3 4 5 6 7 8 fl. 20.80, 20.30, 19.80, 19.30, 18.60, 18.20, 17.70, 17.00, 15.90.

Häsenfrüchte. Die erwartete Besserung in den Abz. und Preisverhältnissen ist noch nicht eingetreten. Der Verkehr blieb in Folge Mangels an effektiver Waare beschränkt.

Rolonialwaaren. (Bericht von Wertheimer und Frank.) Die zweite Marktwoche war in Folge des Eintreffens einer geringen Anzahl von Provinzkäufern nur wenig belebt.

und Nellen verfolgen eine langsam steigende Tendenz und läßt sich die Avance dieser Woche auf 2 bis 3 fl. festsetzen. Piment notirt um 5 fl. höher, da heftig aufgetretene Stürme in Jamaika einen großen Theil der neuen Ernte vernichteten.

Schweinefett, in fester Stimmung eröffnend, wurde mit Wochenbeginn zu 72 fl., zum Wochenenschlusse nur mehr zu 71 fl. sammt Faß, sowie auf September-Lieferung zu 69 fl. ohne Gebinde bezahlt.

Pflaumen. Bei anhaltend regem Ausgebote in Terminwaare vermochten Preise keine Avance zu erzielen, dagegen gaben solche den Impuls zur lebhafteren Spekulationsbetheiligung, indem nahezu 6000 Meterzentner zu folgenden Preisen kontrahirt wurden.

Sonig, gdläutert, per Oktober zu 34 fl. 50 Kr. bis 35 fl. erhältlich. Wachs vernachlässigt; echtes slavonisches wird auf 130 fl., Rosenauer auf 124 fl. gehalten.

Spiritus. Das Geschäft ist gegen die Vorwoche unverändert und kostet heute Rohwaare en gros 32 bis 32 1/4 Kr., im Konjum 33-33 1/4 Kr., Preßhefenwaare 34 1/2-35 Kr., Raffinade 35-35 1/2 Kr., Alles per 100 Liter prozent ohne Faß.

Petroleum. Höhere amerikanische Notirungen riefen eine Lebhaftigkeit auf den deutlichen Märkten hervor. Triest avancirte um 50 Kr. per Meterztr. und auch hier befestigten sich in Folge dessen die Preise.

Desfaaten. Das Geschäft in Keps war diese Woche sehr beschränkt, da die Besitzer zu hohe Forderungen stellten, als daß inländische Fabrikanten und Exporteure sich hätten betheiligen können.

Reis. Es wurden 350 Mztr. Mittelwaare zu 10 fl. 50 Kr. abgesetzt, Prima mangelt und wäre zu 11 fl. veräußert.

Leinsamen. Verkauft wurden 300 Mztr. Hochprima zu 13 fl. 87 1/2 Kr. und 150 Mztr. Mittelwaare zu 13 fl. 25 Kr.

Knoppern. Seit unserem letzten Berichte hat sich die Situation nicht verändert. Ueber die neue Ernte läßt sich noch nichts Positives sagen. Eigner sind zurückhaltend und ist die Stimmung eine feste. Preise nominell die vorwöchentlichen.

Walouca. In Folge der ungünstigen Ernteaussichten auf den griechischen Inseln haben griechische Händler den Verkauf ihrer, wenn auch nicht bedeutenden Vorräthe in Triest beinahe ganz eingestellt.

Rohwäute. Der leistungsfähige Verkehr war ein kaum nennenswerther; Käufer waren sehr wenig erschienen, doch hielten sich Preise, da auch die Vorräthe nicht zu stark waren, fest.

Gearbeitetes Leder. Im Geschäft andauernde Ruhe. Nachfrage und Umsatz sind gering, Preise unverändert. Es notiren Terzer, dreifache 168-172 fl., zweifache 160-164 fl., einsichtige 165-170 fl., Pflünder 166 bis 170 fl., engl. Büffelrücken 145-150 fl., engl. Abfälle 120-130 fl., Blankleder 160-175 fl., Zughäute 195-210 fl., Karbende 200-220 fl., braune Kuhhäute 205-220 fl., Kalbleder, braunes 400-460 fl., genärbtes 320-330 fl., Alles per 100 Kilogr.

(Die Fortsetzung befindet sich im Hauptblatte.)

Budapest, Sonntag

Table with multiple columns containing financial data, including 'Wiener Börse', 'Paris 100 Frs.', 'London 10 Pf Sterling', and various exchange rates and prices.

II. Lotterie von Baden-Baden. 10 Tausend Gewinne im Gesamtwerthe von 550,400 Mark. Includes details about prize amounts and drawing dates.

PROMESSEN zur Ziehung am 15. September auf Theissthal-Lose. Haupttreffer 100,000 Gulden steuerfrei. Includes contact information for MERCUR, Budapest.

Nuss-Extrakt zum Färben grauer Haare. erfunden von A. Maczuski, Parfumeur, Wien, Kärntnerstraße 26. Includes details about the product's benefits and pricing.

Gummi u. Fischblasen. Acht französisch, von 2-6 fl., sowie auch Damenspezialitäten. MOR, POLLITZER, k. Bandagist, Deakgasse, Budapest.

Patent Luft-Pistole. Der beste Revolver nützt nichts, wenn man nicht trifft. Includes an illustration of a revolver and text describing its features.

Schon am 15. September erste Ziehung. PROMESSEN zur Ziehung am 15. September auf Theissthal-Lose n. 2. Haupttreffer 100.000 fl. steuerfrei.

Patente aller Länder u. ev. deren Verwertung besorgt Paul W. Doepner, Civil-Ingenieur und Patent-Anwalt, Berlin, W. Lühov-Strasse 13.

KRONDORFER Sauerbrunn. angenehmes Erfrischungsgetränk bewährtes Heilmittel bei Magen-, Lungen- und Kehlkopf-Krankheiten.

Geldvorschüsse auf WERTHPAPIERE in jeder Höhe zu den billigsten Zinsen. Bank- und Wechselgeschäft der Administration des 'LLOYD' Sigmund Engel & Co., Nr. 5, BUDAPEST.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft. Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und Newyork. Includes shipping schedules and contact information for August Bolten.

BUDAPESTI CINC  
BÉSLAKEGYZÉK

# Budapester Adressen- & Wohnungs-Anzeiger

Enthält an 60,000 Adressen.

Herausgegeben auf Grund der officiellen Daten des

Alljährlich eine neue Ausgabe.

## HAUPTSTÄDTISCHEN MELDUNGSAMTES.

Das Bedürfniss nach einem verlässlichen Adressen- und Wohnungs-Anzeiger wird nicht nur von Behörden, Advocaten, Kaufleuten, Industriellen, sondern vom gesammten Publicum schon seit Jahren auf das lebhafteste empfunden und das Verlangen nach demselben äussert sich um so dringender, je mehr die Hauptstadt anwächst und je mehr hiemit die Schwierigkeiten wachsen das Domicil von Geschäftsleuten, Beamten, Privatpersonen &c. ausfindig zu machen.

Bisher war es freilich eine Sache der Unmöglichkeit dem Publicum einen verlässlichen Anzeiger zu bieten, da die Basis, auf welche sich solche Veröffentlichungen in allen Grossstädten stützen, nämlich ein Meldungsamt, und der gesetzliche Zwang der Wohnungsanmeldung, bei uns nicht eingeführt waren. Diesem Uebelstand ist nun aber durch Errichtung des Meldungsamtes und durch Einführung der obligatorischen Anmeldung bei jedweder Wohnungsänderung endlich abgeholfen.

Wir erlauben uns nun mitzutheilen, dass das hohe Ministerium des Innern, um die Veröffentlichung eines authentischen Anzeigers zu ermöglichen, geruht hat, ausschliesslich unserem Unternehmen die Benützung der jüngsten Volkszählungsergebnisse, sowie aller im Meldungsamte einlaufenden Meldungen zu gestatten.

Andersseits haben wir vom Magistrat der Hauptstadt Budapest die Vergünstigung erlangt, dass die respectiven Theile unseres Buches von dem hiezu competenten städtischen statistischen Bureau überprüft werden. Mit Rücksicht hierauf sind wir auch autorisirt worden das Amtssiegel dieses Bureaus auf den Titel unseres Werkes stellen zu dürfen.

Die unterfertigte Verlagsbuchhandlung wird überdiess keine Kosten scheuen, um in diesem Buche eine ebenso verlässliche und authentische, wie auch geschmackvoll ausgeführte Leistung zu bieten. Sie wird deshalb auch alljährlich eine neue Ausgabe veranstalten und zu diesem Behufe alljährlich eine neue Conscription sämtlicher Firmen vornehmen.

Entgegen der bisherigen Gepflogenheit, wonach solche Adressenverzeichnisse nur im Laufe einiger Jahre neu herausgegeben wurden, das Publicum also mehrere Jahre hindurch sich nur veraltete Ausgaben mit neuem Titelblatte anschaffen konnte, wird demselben von nun an alljährlich der neueste Stand der Wohnungen und Adressen mitgetheilt.

**BUDAPESTER ADRESSEN- und WOHNUMGS-ANZEIGER** erscheint schon im October I. J., und zwar um auch den Bedürfnissen des Auslandes Rechnung zu tragen, in ungarisch-deutscher Ausgabe. Das Buch wird gebunden circa 4 fl. 5. W. kosten. — Budapest, Juli 1880.

**FRANKLIN-VEREIN, ungarische literarische Anstalt und Buchdruckerei.**

Wir suchen alle Privatere, Firmeneinhaber, Actiengesellschaften, Vereine und Jedermann, der im Adressen- und Wohnungs-Anzeiger aufgenommen zu sein wünscht, seine Adresse der Redaction (Franklin-Verein, Universitätsstrasse Nr. 4) zu senden.

Diese Aufnahmen erfolgen unentgeltlich. Wir empfehlen dies besonders allen jenen Aerzten, Advocaten, Kaufleuten, Industriellen &c., die keine Firma oder Wohnungstafel angebracht haben, in Folge dessen es, trotz aller Vorsichtsmassregeln doch leicht geschehen könnte, dass sie bei Conscription und Zusammenstellung der Firmenadressen unbekannt bleiben.

Die verehrlichen Leiter der Actiengesellschaften, öffentlichen Institute, Vereine &c. ersuchen wir, uns die Liste sämtlicher Functionäre mit Angabe ihrer Stellung binnen 14 Tagen zuzusenden.

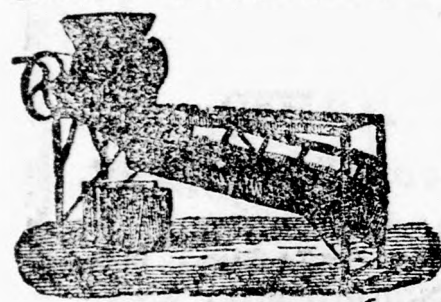
Es werden ausser der Beziehung der speciellen Branchen eines jeden Geschäftes, auf Wunsch auch die Umstände über Specialitäten, Prämierungen, Dauer des Bestandes, &c., aufgenommen werden; so wie Daten über den Stand von Actiengesellschaften (Umsatz, Capital, Reserven, Dividende, &c.)

Wir ersuchen mit Rücksicht hierauf recht detaillirte Mittheilungen an uns gelangen zu lassen.

Paris 1878.  
Silberne Medaille.

## J. BROGLE & MÜLLER,

Stuhlweissenburg 1879.  
Goldene Medaille.



### Maschinen- und Siebblech-Fabrik,

B u d a p e s t, nächst der Margarethenbrücke (Bester Seite),  
empfehlen ihre auf allen landwirthschaftlichen Ausstellungen bestprämirtten verbesserten

### Trieure mit Wechselfieben folder Windreuter (System Baker).

Körnerpflanzmaschinen mit Saugwind. — Spezialitäten für Mühlen. — Dreschmaschinen-Siebe.  
Gelochte und durchgeschnittene Bleche in Eisen, Stahl und Zinn. Preiscourante franco und gratis. — Die Straßenbahn verkehrt direct bis zur Fabrik.

**HeiB-Dos-Bromessen**  
Erste Ziehung 15. September!

**HeiB-Dos-Bromessen**  
Haupttreffer 100.000 Gulden!

**HeiB-Dos-Bromessen**  
Nur Gulden 2 und Stempel!

**HeiB-Dos-Bromessen**  
auf 10 Stück 1 gratis!

**HeiB-Dos-Bromessen**  
Nur Gulden 2 und Stempel!

**HeiB-Dos-Bromessen**  
Haupttreffer 100.000 Gulden!

**HeiB-Dos-Bromessen**  
Erste Ziehung 15. September!

Wechslergeschäft der Administration des  
**WIEN, Merkur, WIEN,**  
Wollzeile 13. Ch. Cohn, Wollzeile 13.

Schutz- und Stiefel-Fabrik-Niederlage von **Bauer Béla,**

Budapest, Kerepeserstrasse 27, im alten Arbeitshaus. 4701

Für Damen:  
Kommodische aus Leder oder Lating fl. 1.20  
Zug-Stiefel aus feinstem Lating oder Leder mit Lackfayen und genagelten Sohlen o. Rahm-Sohlen, dauerhaft, elegant fl. 3.—  
Zug-Stiefel aus feinstem Gemse- oder Chagrinder, eleganteste Ausstattung besetzt od. in Herzform fl. 3.40

Für Herren:  
Kommod-Schuhe aus Stoff oder Leder fl. 1.20  
Regatta aus Wachs- oder Chagrinder mit genagelten Sohlen fl. 3.40  
Zug-Stiefel aus Wachsleder oder Nussch-Sohlen mit genagelten und geschraubten Doppel-Sohlen fl. 4.—  
Stiefel mit Hinterrand aus wasserdichtem Juchtenleder mit dreifach genagelten und geschraubten Doppelsohlen fl. 8.50  
Eine große Quantität Schuhgattungen enthaltende Preis-Courante werden gratis und franco auf Verlangen eingesendet, in welchen überhaupt das richtige Maschinen bezeichnet ist. Provinzaufträge werden gegen Nachnahme effectuirt.



Wunderbar sind die Kräfte der Natur!

Meinen innigsten Dank von ganzem Herzen habe ich Ihnen hiermit ab, da **Gott sei Dank dafür,** Ihre Winkelmayer'sche Klettenwurzel-Essenz und Pomade mir Hilfe gebracht hat gegen das Ausfallen und für den neuen Wuchs der Haare, und ich wünsche, daß der Welt die Wahrheit bekannt werde. P. Kaufmann in Duffa.

Ich habe mit 2 Flacons Ihrer echten Winkelmayer'schen Klettenwurzel-Essenz bringen lassen und bei Anwendung derselben, trotzdem ich kaum 20 Jahre alt bin, einen grossen und schönen Wuchs in wenigen Tagen erhalten. Ich drücke hiermit meinen Dank aus und heiBhe  
Laureuz Wagner jun.  
in Krapp (Stein).

Nach Anwendung einiger Flacons Ihrer Winkelmayer'schen Klettenwurzel-Essenz konnte ich meine Perrücke, welche ich bereits ein Jahr getragen habe, wieder weggeben und habe jetzt wieder mehr Haare, wie früher je gehabt. Von diesem Resultat kann ich bei mir Jedermann überzeugen.  
J. Wendt, Wirtschaftsbefitzer  
in B.-Laa a. d. Thaya, N.-Osterr.

Meinen innigsten Dank für Ihre Winkelmayer'sche Klettenwurzel-Essenz, nach deren 18-tägigem Gebrauch, ich im Besitze eines prächtigen Wollhaars bin. Ich kann Ihre wunderbaren Erzeugnisse Jedermann aufs Beste empfehlen.  
Joh. Berger, Ritter v. Egl. in Wien.

Diese so wie viele 100 andere Anerkennungsbriefe, machen jede Anpreisung der Winkelmayer'schen Klettenwurzel-Essenz und Pomade überflüssig, denn das Gute lobt sich selbst.

1 Flacon Winkelmayer's Klettenwurzel-Essenz 90 fr.  
1 Flacon Pomade 50 fr.  
1 Flacon Del 40 fr.  
1 Flacon

Verfendung im Betrage nur von 90 fr. aufwärts.  
Für Umballage 10 fr. per Post.  
**Central-Depot: 5655**  
J. Winkelmayer, Wien, VI., Gumpendorferstrasse 159.  
In Budapest: bei Herrn Hof. v. Förf, Apoth. Königsstrasse 12.

# The Singer Manufacturing Co., New-York.



Alle früheren Jahre überflügelt!  
**356,432 Original Singer Nähmaschinen**  
im vorigen Jahre verkauft oder nahezu  
**1000 Maschinen pro Tag.**



Die Singer Manufacturing Co. ist die älteste und größte Nähmaschinenfabrik der Welt. Dieselbe hat seit ihrem dreißigjährigen Bestehen unaufhörlich an der Vervollkommnung der Nähmaschinen gearbeitet und liefert durch Benutzung ihrer vorzüglichsten Arbeitsmaschinen ein Fabrikat in so vollendeter Ausführung, daß dasselbe sich schon längst als das muster-giltigste einen Weltruf erworben hat und sich der Gunst des Publikums in einem Maße erfreut, wie kein anderes ähnliches Erzeugniß. Nahezu drei Millionen Original Singer Maschinen für den Familiengebrauch, sowie für die verschiedensten gewerblichen Zwecke sind allein aus dieser Fabrik hervorgegangen und befinden sich im Gebrauch und trotzdem ist der Absatz in fortwährender Zunahme begriffen, wie es die vorstehenden Zahlen beweisen. Nur durch die Güte und Leistungsfähigkeit, sowie durch die Solidität und praktische Instruktion ihrer Fabrikate konnte die Singer Co. solche außerordentliche Resultate erzielen; in jeder Beziehung sind die echten Singer Maschinen unerreicht und ihrer hohen Vorzüge wegen sind es die billigsten Nähmaschinen, welche sich im Handel befinden.

## G. NEIDLINGER, Budapest, Waitznergasse (Stock im Eisen).

Fillale: Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse, Palais Andrássy.  
Nur echt, wenn mit Fabrikmarke und Certifikat versehen, alle sonst unter dem Namen „Singer“ ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemacht.

# Wiener Handels-Akademie.

(Diplom der Wiener Weltausstellung 1873.)

Diese im Jahre 1857 von Kaufleuten und Industriellen gegründete höhere kommerzielle Lehranstalt beginnt ihr nächstes Studienjahr am 16. September 1880.

## Die Handels-Akademie

besteht aus drei Jahrgängen und hat den Zweck, eine tüchtige höhere kommerzielle Fachbildung, jedoch mit Berücksichtigung der allgemein bildenden Lehrrächer zu gewähren. In den ersten Jahrgang können jene Schüler eintreten, welche eine Unter-Realschule ein Unter- oder ein Realgymnasium mit gutem Erfolge absolviert haben.

Diese Schüler genießen nach absolvirter Akademie die Begünstigung des Einjährig-Freiwilligen-Listen.

Nur diesen können auch solche Schüler in den ersten Jahrgang eintreten, welche das 14. Lebensjahr zurückgelegt haben und die oben geforderten Vorbedingungen durch eine Aufnahmeprüfung nachweisen.

Jene Schüler, welche diese Vorarbeiten nicht nachzuweisen im Stande sind, können sich die für die Aufnahmeprüfung in den ersten Jahrgang der Akademie notwendigen Kenntnisse in der

## Vorbereitungsklasse der Akademie

erwerben. Eintrittsbedingung: das zurückgelegte 13. Lebensjahr und solche Vorarbeiten, das ein erfolgreicher Besuch wahrscheinlich ist. Eine Aufnahmeprüfung für die Vorbereitungsklasse findet nicht statt. Ueber die Aufnahme entscheidet einfach die Direktion.

Das Schulgeld in der Akademie und in der Vorbereitungsklasse beträgt jährlich 157 fl. 50 kr. und kann auch ratenweise bezahlt werden; die Aufnahmegebühr fl. 5.25. Die Unterrichtszeit ist von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr 15 Minuten Mittags.

Die Aufnahme findet vom 11. September d. J. an gefangen an jedem Wochentage von 9 bis 1 Uhr Mittags im eigenen Akademie-Gebäude (Stadt, Akademie-Strasse 12, nächst dem Rautenturm) statt.

## Fachkurs an der Wiener Handels-Akademie.

Für solche Aufnahmewerber, welche bereits das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und einen 5jährigen Kurs nicht mehr absolviren wollen, wird mit 1. Oktober ein einjähriger Fachkurs eröffnet, in welchem der Unterricht ebenfalls nur Vormittags stattfindet und in welchem folgende Lehrrächer gelehrt werden: Kaufmännische und politische Arithmetik, Komptoir-Arbeiten, Korrespondenz und Buchhaltung, Usancenkunde und Waaren-Kalkulation, Handelsgeographie und Statistik, Handels- und Wechselrecht, Lebens- und Schadenversicherung, Waarenkunde, französische, englische und italienische Sprache, Schönschreiben.

Das Honorar für den Fachkurs beträgt ganzjährig hundert Gulden, zahlbar in 10 Raten; die Einschreibgebühr fl. 5.25. Zur Aufnahme, die vom 20. September an täglich Vormittags in der Kanzlei der Akademie-Direktion stattfindet, ist jeder Kandidat geeignet, der mindestens 17 Jahre alt ist und solche Vorarbeiten besitzt, daß er die obgenannten Vorlesungen mit Erfolg frequentiren kann.

Der Unterricht an den Fachkursen wird auch von den Professoren der Wiener Handels-Akademie erteilt.

Nähere Auskünfte gibt bereitwillig der Akademie-Direktor. — Programme à 10 kr. sind in der Direktions-Kanzlei oder beim Portier im Akademie-Gebäude zu haben oder werden auf Verlangen auch zugesandt. 6102

Wien, im August 1880.

Der Akademie-Direktor:  
**Dr. R. Sondorfer**

## Berehrte Hausfrauen

5829

# Universal-Kaffee

unteren eöten

Bitte zu beachten

Bei allen Spezereihändlern zu haben. Hochachtend  
**Société française.**



Sicherste Hilfe gegen Hals- und Brustleiden aller Art bietet Apotheker O. Klement's

## Tiroler Brust-Syrup

ein sehr angenehm aromatisch schmeckender, vollkommen haltbarer Extrakt der wirksamsten Alpenkräuter Tirols.

Herrn Apotheker O. Klement in Innsbruck! Beim Beginn des strengen Winters von einem heftigen Husten, Brustschmerzen und hartnäckiger Verschleimung heimgesucht, haben ich und meine Frau auf mehrseitiges Anrathen Ihren „Tiroler Brust-Syrup“ angewendet und sind wir beide schon nach einigen Tagen des Gebrauchs von diesem Reiben vollkommen befreit worden. Es freut mich, Ihnen die so glückliche Wirkung Ihres Alpenkräuter-Extraktes mit unserem warmen Danke mittheilen zu können. Innsbruck, November 1879.

Otto Brechtler, junil. k. k. Reichsarchiv-Direktor u. Schriftsteller.

Preis pr. Orig.-Flasche 1 fl. 50 kr.

Central-Depot beim Erzeuger Apotheker O. KLEMENT, Innsbruck. Post: Apoth. J. v. Lörst;hrad: G. u. F. Lones.

NB. Beim Ankaufe achte man genau auf den Namen des Erzeugers und dessen Schutzmarke: Edelweiskern mit Monogramm auf schwarzem Grunde.

4000

# EUCALYPTUS-

## Mund-Essenz,

desinficirend-antiseptisches Conservirungs- und Präservativmittel zur hygienischen Pflege des Mundes und Schutzmittel gegen miasmatische Infection,

von Md. und Ph. Dr. C. M. Faber, kais. mer. Leibzahnarzt zc.

**Wirkung.** Die Eucalyptus-Mund-Essenz tötet jeden üblen Geruch aus dem Munde augenblicklich u. nachhaltig; — ist ein sicheres Mittel gegen Zahneit und Zahneit; — ist das einzige von medizinischen Autoritäten anerkannte spezifische Präservativ gegen Diphtheritis, Angina, miasmatische Halsleiden; — öffnet die Luft in Krankenzimmern gründlich, erfüllt die Räume mit belebendem Duft. Die kais. russische Regierung hat die Eucalyptus-Mund-Essenz in den öffentlichen Seilanstalten als Desinfektionsmittel der Krankenzimmer und als Heilmittel in contagiösen Krankheiten des Mundes und der Nasenhöhle eingeführt. Preis eines Flacons 1 fl. 20 kr. ö. W. 5593

Haupt-Depot bei **FELIX GRIENSTEIDL**, Wien, I., Sonnenfelsgasse 7.

Bei allen unseren Depoteuren ist auch Dr. C. M. Faber's altberühmte, schon im Jahre 1862 zu London mit der großen Preismedaille ausgezeichnete k. k. priv. Puritas-Mundseife zur hygienischen Pflege des Mundes und Conservirung der Zähne stets vorrätig. In Budapest zu haben bei: F. Brandtner, Thalwayer & Seltz, Palatingasse 10, J. v. Lörst, L. F. Müller, Alexander Vertessy, W. Lueff, J. Neruda.

## Dr. Wágner's dialysirtes Eisenoxyd.

entdeckt im Jahre 1865.

Das einzige Präparat welches nicht verdirt und in seiner Wirkung immer gleich bleibt.



Ein großer Flacon fl. 2, ein kleiner fl. 1 ö. W.

Wesentlich empfohlen in folgenden Krankheitsformen: Bleichsucht, Blutarmuth, allgemeine Schwäche, chronische Lungenentzündung, Wasserhusten, Samenfluß und Pollutionen, weißer Fluß, Reconvaleszenz, Magenkatarrh, Diarrhoeen, Darmblutungen, Ruhr, Bluthusten, Blutharnen, Entzündungen, Wunden, zc.

**Ferrum oxydium** ebenfalls. Flacon à 2 fl., besonders für strophulöse Kinder und schwächliche Individuen geeignet. Man hüte sich vor den schädlichen Verfälschungen und beachte die Fabrikmarke.

Exportverbindung sammt Gebrauchsanweisung: Apotheke zum Reichspalatin, Budapest, Balthareringstrasse 17.; Stadtapotheke, Rathhausplatz. Postverbindung mit Nachnahme.

## Lohnende Nebenbeschäftigung in der Provinz.

Herren, welche sich mit Kolportage befassen oder befassen wollen, mögen sich an uns direkt wenden. Es erscheinen in unserem Verlage zufrächtige Kolportage-Romane und Zeitschriften. Wir halten großes Lager aller ordentlichen Lieferwerke, Farbendruckbilder und Zeitschriften, Barockrahmen werden in unserer eigenen Fabrik angefertigt und können von uns billigt bezogen werden. Die wohlgetroffenen Porträts Sr. k. Hoheit Kronprinz Rudolph u. Prinzessin Stephanie liefern wir in eleganten Barock-Goldrahmen, 62 Ctm. hoch, 52 Ctm. breit, zusammen in einer Kiste verpackt, um den fabelhaft billigen Preis von 3 fl. 80 kr., beide Bilder bei vorheriger Einsendung des Betrages. 6134

## Gebrüder Rubinstein,

Buch- u. Silberhandlung u. Barockrahmen-Fabrik, Wien, I., Gaermannsgasse Nr. 2 u. 4.

# Wiener Produkten- u. Lederhalle

(BRÜDER HAHN),

Wien, II., Franzensbrückenstrasse 17,

empfehlen sich zur Einlagerung, Belehnung, sowie zum kommissionsweisen Kauff u. Verkauf von Getreide, Hülsenfrüchten, Schafwolle, Koff- u. Bodhaare, Säuten, Fellen, Gerbstoffen, Leder, Honig, Wachs, Weisstein, Meesamen, Spiritus, Unschlitt zc. zc. und erteilt Baarvorschüsse bis zum Schätzungswerte zu Bankzinsen. 5732

Prospekte auf Wunsch gratis und franco Adresse für Briefe, Telegramme, Baarvorschüssen „Lederhalle, Wien“.



6171

Ein Anzug aus Schafwollstoff, gut und dauerhaft, fl. 16, ein Leberzieher fl. 10, ein Leinen-Anzug fl. 15, ein russ. Leinen-Anzug fl. 16, ein Lüste-Sacco fl. 5.50, ein Piquet-Gilet fl. 5, ein Staub-Mantel fl. 10 ein Havelok, wasserdicht fl. 17 nur bei Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Christophplatz Nr. 2, „zum großen Christoph“, 1. Stock.

## Honorar nach Belieben

### für gründliche und sichere Heilung Geheimer Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Gichtausfälle, Gichtbeschwerden, nach so chronisch, werden stänend schnell, ohne Folgeschäden und ohne Berufsstörung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Visiten von dem Spezialisten A. BESENBK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohnt: Budapest, Janere Stadt, Neuenwelligasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitatshaus, ebenerdig rechts, die erste Thür. Ordiniert von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. 6166

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

## Cachemire & Terno

### Neueste Damenkleiderstoffe!

### Flanelle in allen Farben!

verkaufen wir auch jedes beliebige Maß zu En gros-Preisen. Muster auf Verlangen gratis. Waarenverfendung prompt gegen Nachnahme.

Manufaktur- u. Modewaaren-Niederlage

## Brüder Nachod,

Wien, I., Wipplingerstrasse Nr. 19. 6096.



# Geheime KRANKHEITEN

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausfälle, Gichtbeschwerden zc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges stänend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete, in 10 Visiten) von dem Spezialisten **J. WEISS**, prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abheilungs-Arzt im k. k. Garnisonsspital allhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 3, (Bazar Harris), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separirt. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medikamente.

Die geschwächte Krankeheit, Preis 2 fl. 50 kr. Inhaber mehrerer Auszeichnungen. Schriftlich zu haben das berühmte Werk „Die geschwächte Krankeheit“ Preis 2 fl. 50 kr.

Das berühmte Werk „Die geschwächte Krankeheit“ Preis 2 fl. 50 kr.

Das berühmte Werk „Die geschwächte Krankeheit“ Preis 2 fl. 50 kr.

Das berühmte Werk „Die geschwächte Krankeheit“ Preis 2 fl. 50 kr.

Das berühmte Werk „Die geschwächte Krankeheit“ Preis 2 fl. 50 kr.

Das berühmte Werk „Die geschwächte Krankeheit“ Preis 2 fl. 50 kr.

6164

**JOHANN BRUDER,**  
 Glaswaaren-Niederlage,  
 Budapest, IV., Károlykörut 24.  
 Lager von 5949  
 Liqueur-, Rum-, Oel-, Weinbouteillen,  
 Essig-, Waschblau-, Mercur-, Alizarin-  
 flaschen, Gurken-, Dunst-, Einsied- u.  
 Kalkgläser, Cylinder und alle Sorten  
 Geistwaare, so auch Tafelglas und alle  
 Arten Glasarbeiten werden angenommen.

**Thierheilmittel**  
 von  
**Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,**  
 k. k. Hoflieferant für Veterinärpräparate.  
 Von den zahlreichen Zuschriften über die erfolg-  
 reiche Anwendung dieser Präparate führen wir nachste-  
 hende an:  
**Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant**  
**in Korneuburg.**

Gegen Ende Dezember 1869 war ich am Wege ge-  
 gen Damas und begab mich zu Sr. Excellenz **Abdel-  
 kader (Znam)**, welchen ich traurig unter seiner Kemise  
 sitzend fand, seinen berühmten Schimmelhengst **El**  
**Nehab** betrachtend; dieser war eben von einem lan-  
 gen Auszuge in die Wüste zurückgekehrt, und war  
 von dem arabischen Sattel fürchterlich beschädigt,  
 die Geschwulst war einige Zoll breit und stark  
 entzündet, das Pferd fieberte, fröstelte fortwährend,  
 sein Auge war erstickend und alle Anzeichen eines  
 sehr heftigen andauernden Schmerzes waren zu  
 erkennen. Znam und seine Umgebung waren rathlos  
 und in Verzweiflung. Ich war glücklicherweise im Besitze  
 einiger Flaschen des **k. k. priv. Restitutions-Fluid**,  
 verdünnte dasselbe nach der Gebrauchsanweisung  
 mit Wasser und benetzte damit einige Leinwand-  
 klappen, legte sie auf die beschädigten, entzündeten Stel-  
 len und nachdem ich diese Umschläge öfter erneuert  
 hatte, konnte man nach Verlauf von zwei Stun-  
 den ein sichtbares Schwinden des Fiebers und der  
 Entzündung wahrnehmen. Zur Fortsetzung dieser Be-  
 handlung ließ ich einige Flaschen dieses wohlthätigen  
**k. k. priv. Restitutions-Fluid** zurück und wie mir  
 Sr. Excellenz **Abdelkader** in überströmenden Dankeswor-  
 ten berichtete, war sein Lieblings-Pferd nach vier  
 Tagen wieder vollkommen geheilt.  
 Ich erfülle eine angenehme Pflicht gegen Sie, in-  
 dem ich Ihnen diesen neuen Beweis der Vortrefflich-  
 keit Ihres **k. k. priv. Restitutions-Fluid** zur Kennt-  
 nis bringe und füge die Versicherung bei, daß Ihre aus-  
 gezeichnete Erfindung auch im Oriente sehr ge-  
 schätzt ist.  
**Arthur Bey,**  
 Cairo. (L. S.) Oberst in der kais. ottom. Armee.

**Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant**  
**in Korneuburg.**  
 Wie nützlich Ihr Korneuburger Viehpulver  
 in seiner Anwendung bei Pferden und Melkriihen ist  
 wurde oft genug bewiesen und ich selbst habe davon  
 mehrfache Ueberzeugung; nun überzeugte ich mich aber  
 auch, daß das Korneuburger Viehpulver mit außer-  
 ordentlichen Vortheile bei Mastschweinen angewen-  
 det wird, indem es die Fresslust erhöht und die Mast  
 beschleunigt. Belieben mir daher unten notirtres Quan-  
 tum Korneuburger Viehpulver zu senden.  
**Theodor Pannovic,**  
 Ratice, Postmeister.

Echt zu beziehen in:  
**BUDAPEST: A. Bajer, Apotheker, A. Herrn. From-  
 mer, J. Glas, Kiemer, Gebr. Salbauer, Josef Hoff-  
 mann, Ant. Kreische, Frid. Kochmeister Nachf., J.  
 J. Kovács, Kertész & Eisert, Maklari & Kanier,  
 Ferd. Neruda, Gebr. Strobeny, Stern & Schmidl,  
 Josef Sieden, Ant. Silber, Josef Topits Witwe,  
 Thallmayer & Seitz, Jos. v. Török.**  
 Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den  
 Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale  
 veröffentlicht werden.  
 Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist,  
 daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann,  
 empfängt eine Recompense bis zu 500 Gulden.

*Joseph Kwizda*  
*F. K. Hoflieferant*

Best anerkannte und von mehreren ärztlichen Sta-  
 paxitäten empfohlene  
**Malzextrakt-, Spitzwegerich-, Alpen-  
 kräuter- und Eibischbonbons,**  
 gegen Husten, Heiserkeit, Lungen- u. Hals-  
 leiden, Bronchialkatarrh u. von  
**Georg Froesch in Graz**  
 sind zu haben im Hauptdepot bei **Hochfelder**  
**testvérek**, gr. Kronengasse, ferner: **Bághy u.**  
**Schwarz, Königsgasse; Budapestier Konsumge-  
 nossenschaft, Erdberggasse; Franz Spulzer, Ke-  
 repeterstraße, Apotheke zum heil. Franziskus, Franz-  
 platz, Vertreter für Ungarn:**  
**Adolf Klein jun.,**  
 Rebgasse 22. 5576

Der Segen Got-  
 tes ruht auf Ih-  
 ren Johann Hoff-  
 schen Heilnah-  
 rungsmitteln.  
 (Selbstausgesprochene  
 Worte des Genesenen)  
 In den k. k. Hoflie-  
 feranten der meisten  
 Souveräne Europas  
 Herrn

**Johann Hoff,**  
 k. k. Rath, Besitzer des  
 goldenen Verdienstkreuz-  
 es mit der Krone, Rit-  
 ter hoher preussischer und  
 deutscher Orden, Wien,  
 Fabrik: Grabenhof  
 Nr. 2, Fabrik-Nieder-  
 lage: Stadt, Graben,  
 Bräunerstraße 8.

Ein dreißigjähriger  
 Husten plagte mich ver-  
 art, daß ich zuletzt, nach-  
 dem ich 72 Jahre alt  
 geworden, kaum noch zu  
 athmen vermochte. Ich  
 hatte bereits alle Lebens-  
 hoffnung aufgegeben, zu-  
 mal ich mich nicht mehr  
 von der Stelle bewegen  
 konnte. Ein Freund von  
 mir, der früher ähnlich  
 litt wie ich, hatte sich  
 durch Johann Hoff'sches  
 Malzextrakt-Heilungs-  
 bier glücklich kurirt, und  
 rieth mir, dieses Heil-  
 mittel ebenfalls zu ge-  
 brauchen. Es war ein  
 Glück für mich, daß ich  
 ihm folgte. Ein wahres  
 Wunder ist mit mir vor-  
 gegangen, denn nach Ge-  
 brauch von 21 Flaschen  
 hat mich der Husten zu  
 meiner freudigsten Ueber-  
 raschung ganz verlassen  
 und außerdem ist auch  
 meine Kraft wieder zu-  
 rückgekehrt und ich kann  
 jetzt unbeschwert die weis-  
 testen Wege machen. Es  
 ist mein Wunsch, daß  
 dieses Ereigniß öffentlich  
 bekannt gemacht werde,  
 damit Jeder, der so lei-  
 det wie ich gelitten habe,  
 erfahre, wo er seinen  
 schmerzlichen Leiden ein  
 schnelles Ziel setzen  
 könne.

Bitte um Zusendung  
 von 30 Flaschen Malz-  
 extrakt-Geundheitsbier,  
 5 Kilo Malz-Chokolade  
 Nr. 1 und 10 Beutel  
 Malzbonbons. 6168  
**Mathäus Bischoff,**  
 Berlin, Koblenstraße 7,  
 den 23. Februar 1880.  
**Zitate:**  
**B u d a p e s t,**  
**Erödlergasse 7.**

**Geitner & Rausch,**  
 Budapest,  
 Waijnerboulevard 21.  
 General-Depot der  
**Fleischmann'schen**  
 patentirten, verbesserten  
 preiswürdigen  
**Milch-**  
**Transportkanne.**  
 Ausstattung von  
  
 6180  
**Solide Konstruktion,**  
 sicherer, vollkommener  
**Verschluss,**  
 allgemein als vorzüglich  
 anerkannt u. verbreitet.  
 Preisliste auf Wunsch.

zum besten	zum Sortiren	geeignet
<b>Original</b>	<b>Mayer</b>	<b>Trieurs</b>
16,000 Maschinen im Betriebe		5711 Man verlange die Fabriks-Markte.
	5711	
<b>J. GROSSMANN,</b>		
Waijnerstraße	BUDAPEST,	Nr. 76.

**SCHIEBTRUHEN**  
 amerikanische, Szegediner, italienische, Siebenbürger,  
 als auch gewöhnliche laut Skizze verschraubt, mit eisernen Achsen neuester Konstruk-  
 tion. Alle Gattungen vorrätzig und jeder Konkurrenz fähig. Bei größerem Bedarf  
 über 1000 Stück können täglich 100 Stück fertiggestellt werden, benanntes Quan-  
 tum jedoch sofort. 5901  
**OBERBAU-WERKZEUGE**  
 für Bauunternehmer und Eisenbahnen, sowie alle in das Fach einschla-  
 gende Grubenschienen, alte und neue, Dampfmaschinen-  
 Artikel, feinspuriges Lokomotiv u. ein 12 Pf. Lokomobil, Alles in  
 kessel, brauchbarem Zustande, vorrätzig in der Eisenhandlung-en gros  
**Anton Unger & Söhne,**  
 Budapest, Alte Postgasse.

**2500 Paar Schuhe**  
 sowohl für Herren als für Damen und Kinder feinsten Fagons und  
 sehr dauerhaft gearbeitet, werden bis zum 1. Oktober um jeden Preis  
 ausverkauft in der 6121  
**Schuhwaaren-Niederlage des IGNATZ LANG,**  
 Budapest, Kronprinzgasse 17, Servitengebäude.  
 Das p. t. Publikum wird höflichst aufmerksam gemacht, eine solche gün-  
 stige Gelegenheit, gute und billige Fußbekleidung sich anzuschaffen nicht unbenützt  
 vorübergehen zu lassen. Provinzbestellungen werden auf das Gewissenhafteste aus-  
 geführt. Nichtkonvenientes wird anstandslos umgetauscht. Bestellungen von 3  
 Paar werden franko Post versendet.

**Für Männer**  
 jeden Alters  
 sehr wichtige Erfin-  
 dung.  
 Herzlich begutachtet und em-  
 pfohlen. Broschüre und Pros-  
 pekt versandt franco ver-  
 schlossen gegen Einsendung  
 von 30 kr. in Briefmarken  
 Generalagent **Bujatti in**  
 Nürnberg. 6185

**Neuheit für Herren!**  
**Schlafrock-Hemden**  
 vorzüglichstes Regatta-  
 Kostüm für Herren,  
 gleichzeitig als Nach-  
 hemden dienend.  
 In Oxford u. Cretonne:  
 Sekunda-Qualität fl. 3.—  
 Prima- " fl. 5.50  
 empfiehlt " 6093  
**A. Zillich**  
 WIEN, I., Rothen-  
 thurmstrasse Nr. 6.  
 Spezialist in Herren- u.  
 Knaben-Wäsche.  
 Reellste u. billigste  
 Bedienung.  
 Auswärtige Aufträge gegen  
 Nachnahme.  
 Preis-Courante gratis und franko.

**Th. Lauffer's**  
 Nr. 6.  
**Leih-Bibliothek**  
 Budapest,  
 weisse Schiffgasse Nr. 6.  
 Für Freunde guter und neuer  
 Lectüre empfohlen.  
 Eintritt täglich.  
 Prospekt gratis.  
 Seit 50 Jahren die Blüthe der  
 Literatur aller Nationen zu-  
 sammengetragen.  
 6170

**Aviso.**  
 Die Verpflegs-Sicherstellungs-Behandlungen im Kaschauer  
 Verpflegs-Bezirk werden am 10., 13., 14. und 17. September  
 1880 stattfinden.  
 Kundmachungen und nähere Bedingungen sind bei dem  
 k. k. Verpflegs-Magazin Kaschau oder Erlau einzusehen. 6207  
 Kaschau, am 2. September 1880.  
**K. k. Militär-Verpflegs-Magazin.**

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Westler Journal“.

Auskünfte erteilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

**Ein Wirthschafts-Geschäft**  
samt Branntweinschank  
in Ofen, Lánchid-uteza  
17, ist wegen Todesfall so-  
gleich mit oder ohne Ein-  
richtung zu vermieten.  
Näh. 1., Taban, Kreuzgasse  
bei Malmarrts. 9825

**Ein Kellermeister**,  
welcher sich mit guten Zeug-  
nissen als Gärtner und  
Kellermeister ausweisen  
kann, sucht Stellung. Näh.  
in der Exp. 9846

**Als Hausmeister**  
wird ein Maurer, der Kau-  
tion leisten kann, in der  
Wagenfabrik des Bern-  
hard Deutsch, Budapest,  
äußere Waiknerstraße 58j  
aufgenommen. 9907

**Harmonium**  
amerikanischer Bauart, mit  
starkem, schönem Ton, wegen  
schneller Abreise um 160 fl.  
zu verkaufen. Schönegasse 3,  
Thür 2. 9905

**Ein halbes Gewölbe**  
gangbarer Posten, ist an  
einen Kundenschneider oder  
Handschuhmacher sofort zu  
übergeben. Zu erfragen in  
der Exp. 9906

**Wagen-Verkauf.**  
Eine hübsche Kalesche, ein  
eleganter Damenphaeton, ein  
Kutschwagen sammt Ge-  
schirr, fast neu, sind billig  
zu verkaufen. VIII., Kleine  
Stationsgasse 13. 9575

**Ein kleiner  
Streifwagen**  
mit 6 Federn, für 1 Pferd  
geeignet, für Glasweien  
oder Petroleum, Flaschen-  
weine und sonstige Artikel  
ist billig zu verkaufen. Näh.  
in der Exp. 9900

**Kompagnon**  
mit 10- bis 15.000 fl. zu  
einem in Betrieb stehen-  
den Fabriks-Geschäfte, wel-  
ches sehr lukrative Artikel  
erzeugt, wird gesucht. An-  
träge unter „Kompagnon“  
an die Exp. 9852

**Wegen Auflösung**  
des Geschäftes werden in  
der Gr. (3) Kronengasse 3,  
Herrenhülle zu stauend  
billigen Preisen verkauft.  
Dasselbst sind auch schöne  
Stellagen zu verkaufen.  
9836

**Ziegelmeister**  
oder Werksleiter wird ge-  
sucht, welcher schon in einer  
Dampfzweigleise und bei  
Ringofen-Brennerei beschäf-  
tigt war. Näheres Maria-  
Valeriangasse Nr. 7, 1. St.  
Th. Nr. 10. 9816

**1 Bösendorfer**  
Konzertflügel von vorzüg-  
licher Güte, fast neu, ist  
billig zu verkaufen. 1  
Schweiggerstr. per 180 fl.,  
Neue Stuh-Planinos 220 fl.,  
50 Stück Klaviere stehen  
zum Ausleihen oder zum  
Verkaufe bereit. Ueber Spielte  
70 Oktav. von 180 bis 240 fl.  
Stimmen, Reparaturen u.  
Klaviertransport wird bil-  
ligst und bestens besorgt  
bei Fuchs und Deutsch,  
größtes Klavierlager in  
Budapest, Giselaplay 2.  
9837

**Für eine Brennerei**  
oder auch zu sonstiger Fab-  
rik oder Meierei verwend-  
bares, außerordentlich stark-  
gebautes Haus mit riesig-  
großem Hof und vielen  
Nebengebäuden, kaum 100  
Schritte von der Putzner  
Bahnhstation entfernt, ist  
aus freier Hand zu aller-  
billigstem Preise zu ver-  
kaufen. Näh. beim Advoka-  
ten Dr. Alexander Ara-  
nyosy in Putnok (Gömör-  
er Komitat), woselbst auch  
über Verkauf eines vorzüg-  
lichen und sehr billigen  
Brennerei-Apparates Aus-  
kunft erteilt wird. 9830

## Central-Korrespon- denz-Bureau, Budapest, Radial- straße

67, erteilt billigt und  
prompt zuverlässige Aus-  
künfte über Handels-, In-  
dustrie-, Gewerbe- u. Kre-  
ditverhältnisse über Ver-  
kauf von Gütern, sowie  
sonstige geschäftliche An-  
gelegenheiten und effektuiert  
diesbezügliche und alle an-  
deren Kommissionen im  
In- und Auslande. Auf  
Nachfrage wird Gebühren-  
tarif eingesendet. Auch über-  
nimmt und effektuiert das  
Bureau das Versenden von  
Briefen, Offerten und  
Dittschriften und Dok-  
umenten jeder Art, sowie  
Uebersetzungen in den Lan-  
des- und allen Weltspra-  
chen. 9769

**Traffik**  
mit Stempelverkleiß, gu-  
ter alter Posten, innere  
Stadt, ist wegen anderer  
Unternehmungen sofort zu  
übergeben. Näh. in der  
Exp. 9823

**J. Christen.**  
In neuerrichteten Antiqua-  
riat, Waiknerboulevard 27,  
neben dem Hotel Paris,  
werden alle Gattungen Bü-  
cher, überhaupt Schulbücher,  
zu den coulantesten Preisen  
gekauft und verkauft, selbe  
auch ungetauscht. Silber  
und Kupferstücke werden  
zu den höchsten Preisen ge-  
kauft. 9778

**Eine Engländerin**,  
welche gründlichen Unter-  
richt erteilt, wünscht Stun-  
den zu geben. Gest. Anträge  
unter „Englisch“ an die  
Exp. 9821

**Brückenwaage.**  
Eine große Brückenwaage  
(Centimilwaage) gebraucht,  
wird zu kaufen gesucht. Näh.  
Waiknergasse 12, 1. Stock  
Thür 6. 9847

**Ameiseneier**  
zu fl. 1.80 pr. Kilo (en  
gros billiger) zu beziehen  
durch **Karl Veller Rajshan**  
9762

**Dr. Kálnai Adolf**  
okl. tanár és bölcsészettud-  
or, ki a francia és olasz  
nyelvben is jártas, óhaját  
tanóraként adni, vagy egyéb  
alkalmazást nyerni. Lakik:  
király-uteza 15. sz., 2. em.  
11. ajtó. 9831

**1-2 Kostnaben**  
werden in einer anständi-  
gen is. Familie, im VI.  
Bezirk in unmittelbarer  
Nähe der Realschule wohn-  
haft, in ganze Verpflegung  
genommen. Dasselbst Klavier-  
benützung. Näh. die Exp.  
9841

**Im VII. Bezirk**  
ist ein großer Stall für  
6 bis 8 Pferde, mit Benüt-  
zung des ganzen Hofraums  
sofort, und eine Wohnung,  
bestehend aus Zimmer u.  
Küche pr. ersten November  
zu verlassen, eventuell würde  
das ganze Haus billigt in  
Pacht gegeben werden, wel-  
ches sich für Großfuhrleute,  
Spediture am besten eig-  
net. Näh. die Exp. 9749

**Wirthschafterin,**  
die gut kochen kann, ordent-  
lich und streng solid ist,  
findet bei einer christ-  
lichen Familie, die nach Gas-  
tizien verzieht ist Aufnahme  
Adresse in der Exp. 9853

**Wirthschafterin**  
gesucht für einen Herrn  
gehörten Alters, vorzüglich  
köchin, gute Zeugnisse, Chr-  
lichkeit unbedingt nöthig.  
Näh. in der Adm. 9869

**Mädchen**  
werden auf leichte und  
dauernde Arbeit aufge-  
nommen. Wo? sagt die  
Exp. 9862

Ein geübter  
**Klavierspieler**  
für Tanzmusik findet dau-  
ernde Beschäftigung. Wo?  
sagt die Exp. 9871

**Ein Wirthschafts-Geschäft**  
in der Theresienstadt, gang-  
barer Posten, billiger Zins  
ist billig zu verkaufen. Näh.  
in der Exp. 9840

**Stuhlfügel**  
amerikanischer Bauart, groß-  
artig im Ton u. elegant im  
Aussehen, fast neu, ist bil-  
ligst zu verkaufen. Palatin-  
gasse 20, 1. St. 22. 9904

**Tüchtige  
Kochporteur**  
werden für die Provinz u.  
für Loco gegen hohe Pro-  
vision aufgenommen. Näh.  
bei Gebrüder Fuchs, Große  
Feldgasse 14. 9833

**Ein Katadu,**  
weiß, gelber Schopf, zahm,  
schön, sehr billig zu ver-  
kaufen. Näh. in der Exp. 9868

**Wohnungen.**  
Sommerwohnungen, Indu-  
strie- und Geschäftslokale,  
Kellerräume, Magazine,  
Stallungen, Häuser und  
Güter jeder Art zu verpac-  
ten, beziehungsweise zu ver-  
kaufen, findet ein P. I.  
Publikum zur großen Aus-  
wahl in Vorverkung bei  
der ersten Budapest-Lokal-  
und Wohnungs-Vermitt-  
lungsgesellschaft, Waikner-  
gasse Nr. 7, „Ahrmayer  
Vedner'sches Haus.“ 9884

**Ein Absolvirter**  
Professorskandidat, derzeit  
Jurist im vierten Jahrs-  
gange, mit vorzüglichen  
Zeugnissen, nimmt einen  
Klerikerposten an oder gibt  
Stunden zu annehmbaren  
Bedingungen. Unter Chiffre  
„A. L. R.“ an die Exp. 9812

**Ein Praktikant**  
mit schöner Handschrift,  
der ungarischen und deut-  
schen Sprache mächtig, fin-  
det bei einer hiesigen Akti-  
engesellschaft sofortige Auf-  
nahme unter „A. G. 10.“ an  
die Exp. 9873

**Eine Traffik**  
nebst Lotterie und Stemp-  
elverkleiß ist auf einem  
alten Posten wegen Fam-  
lien-Verhältnissen preiswür-  
dig und sofort abzulösen.  
Näh. in der Exp. 9772

**Dringend gesucht:**  
Mehrere in Sprach- und  
Musikkenntnissen tüchtig  
gebildete  
**Erzieherinnen**

für  
**ungarn. Reisegeld in  
Händen.** Schul-Agentur  
**Wlle. Anna Gerson,**  
(Tochter der Frau Julie  
Beck aus Wien.) **Budapest,  
Palatin-gasse 14. Vom  
1. November Palatin-  
gasse 15.** 9863

**8 geprüfte ungarische  
Erzieherinnen**  
(3 Israelitinnen), mit voll-  
kommener Kenntniß der  
deutschen und französischen  
Sprache, gut musikalisch;  
Gehalt 300-360 fl., und  
22 norddeutsche

**Erzieherinnen**  
(5 Israelitinnen) mit vorzüg-  
lichen Sprach- und Musik-  
kenntnissen, Gehalt 300-360  
fl. suchen Stellen durch  
des „Bädagogische Anstalt“  
des E. Venetianer, István-  
ter 14. Budapest. 9758

**Ein Keller**  
auf mehrere tausend Eimer  
und ein Stall auf 5 Pferde  
samt Wagenremise ist  
Sorokfargasse Nr. 33. zu  
vermieten. 9851

**Hausrepräsentan-  
tin,** Erzieherin, oder Gesell-  
schafterin sucht eine sprach-  
lich, wissenschaftlich und  
musikalisch gebildete Dame,  
Christin, mit vorzüglichen  
Attesten Stellung sub E.  
Nr. 4, durch die Exp. 9882

**Zaloufienwagen,**  
auf Delachien, kommod, 4stübig,  
sehr solid gearbeitet, hübs-  
cher Form, in bestem Zu-  
stande, ist um 280 fl. zu  
verkaufen. Franziskanerplatz  
Nr. 4, im königl. Pulver  
Verlag. 9902

Bei achtbaren is. Eheleuten  
wird ein  
**Kostnabe**  
in ganze Verpflegung  
zu mäßigem Preise aufge-  
nommen. Tabakgasse 14,  
beim Hausmeister zu erfra-  
gen. 9880

**Ein Student,**  
der die VI. Bürger-  
klasse mit gutem Erfolg ab-  
solvirt hat, der der un-  
garischen und deutschen  
Sprache in Wort und  
Schrift mächtig ist, wäre  
geneigt, in einem Komptoir  
gegen Bezahlung ein Stelle  
anzunehmen. Näh. in der  
Exp. 9885

**Die Bäckerei,**  
Jozsefgasse 90, alter Posten,  
2 Oefen, mit oder ohne  
Requisiten, ist zu günstigen  
Bedingungen pr. 1. Novem-  
ber zu übergeben. Näh. beim  
Eigentümer, Wächtergasse  
3, 1. Stock. 9881

Ganze  
**Verpflegung**  
bei einer anständigen und  
gebildeten Christl. Familie  
erhält ein die hiesigen Schu-  
len besuchendes Kind (Mäd-  
chen beizugs od. Knabe,) unter  
günstigen Bedingungen.  
Klavierbenützung und  
Uebung in der französischen  
Sprache gratis. Auskunft  
erteilt die Adm. unter  
Chiffre E. G. 33. 9886

**1-2 Studierende**  
aus gutem Hause finden  
Wohnung sammt Verpfle-  
gung bei einer intelligenten  
Familie. Näh. zu erfahren,  
Akademieplatz Th. 20.  
9889

**Für Milchmeier.**  
Ein stockhohes Haus, noch  
25 Jahre steinerne, im  
Düner Gebirge, gegenüber  
dem Wasserfädder Friedhofe,  
ist Familienverhältnisse hal-  
ber um den Spottpreis von  
1650 fl. aus freier Hand  
zu verkaufen. Das Haus,  
mit gutem Brunnen, besteht  
aus 1 Zimmer, Küche mit  
Sparherd, Speis im Par-  
terre, dasselbe im ersten  
Stock; ferner ein Stall für  
8 Kühe, Waschküche, 3  
Schuppen, Eisgrube für 30  
Fuhren Eis, Keller für 150  
Eimer. Stall, Keller und  
Eisgrube sind mit Abzugs-  
kanal versehen. Hübsche Ein-  
riedung. Hiez gehört noch  
1/4 d. i. 1200 □ Klasten  
Weingarten. Die Realität  
liegt an einer neuerbauten  
Straße und ist gegen Hoch-  
wasser gesichert. Näh. II.  
Doldy Ferencz-gasse Nr. 64,  
beim Hausmeister. Zu spre-  
chen an Sonntagen den gan-  
zen Tag. 9877

**Zu verkaufen.**  
2 Stunden vom Spolnofer  
Bahnhofe in Nagy-Kürü  
ist ein Wohnhaus sammt  
Wirthschaftsgebäuden, Fel-  
dern, dann großem Obst-  
und Weingarten, ferner  
Waiknen das in Haus Nr.  
618, an der Donau gelegen  
und aus gutem Materiale  
erbaut, aus freier Hand zu  
verkaufen. Auskunft erteilt  
özt. Liszt Mihályne,  
Nagy-Kürü, post Fegyver-  
nek pr. 9876

## Ein kleines Gut

nahezu Budapest wird ge-  
kauft. Hauptbedingung schön-  
es, bequemes Herrenhaus  
mit schattigen Garten in  
gesunder Gegend als Som-  
meraufenthalt. Offerte mit  
genauer Angabe von Lage  
und Preis bis zum 20.  
September unter Chiffre  
„Buen Retiro 7733“ Haupt-  
post restanto Budapest. Ge-  
gen Inzeratenschein. 9883

**Neelle Scirath's-**  
Offerte. Ein gebildeter Herr,  
Landwirth, Norddeutscher,  
3. 3. in Budapest, 36 Jahre  
alt, von großer Statur,  
überhaupt stattlichem, an-  
sprechendem Aeußeren und  
angenehmen Umgangsfor-  
men, der mit bestem Re-  
nommée und Empfehlungen  
höherer Behörden eigenes  
Vermögen verbindet, sucht  
die Bekanntschaft einer ge-  
bildeten und unabhängigen  
Dame, welche Herz u. Ge-  
müth und praktische Lebens-  
auffassungen besitzt, um  
später einen dauernden  
Herzensbund zu schließen.  
Damen - Witwen nicht  
ausgeschlossen - die ihr  
höchstes Ideal in der Ver-  
einigung mit einem wirk-  
lich festen Charakter finden  
und denen es um die Be-  
gründung ihres Lebens-  
glücks aufrichtiger Ernst ist,  
wollen vertrauensvoll ge-  
neigte Offerten an die Exp.  
d. Blattes sub „N. D. S.“  
gelangen lassen. Photogra-  
phie angenehm. Vermögen,  
welches der betreffenden  
Dame zur alleinigen Ver-  
fügung verbleiben kann, er-  
wünscht. Strenge Diskretion  
zugeichert. 9888

**Ein solider  
junger Mann,**  
25 Jahre alt, Christ, ver-  
heirathet, gelehrter Spezeri-  
händler, Reserve-Unteroffi-  
zier, im Kanzeleifache gut ver-  
wendbar, mit schöner Hand-  
schrift, sucht eine Stelle als  
Magazineur, Aufseher oder  
in welcher Eigenschaft immer.  
Gest. Anträge unter „So-  
lid“ an die Exp. 9843

**Anständige,**  
redegewandte junge Herren  
können sich bei einigem  
Fleiß täglich 3-4 fl. leicht  
verdienen. Näheres Kere-  
pekstrasse 32, 1. St. 16 von  
2-6 Uhr. 9893

**Ein reichlicher  
Bak-Dsen**  
ist am 1. November zu ver-  
kaufen. Näh. in der Exp.  
9908

Ich gebe hiermit dem p. t.  
Publikum bekannt, daß ich  
mein  
**Raseur- u. Friseur-**  
Geschäft seit 1. August a.  
c. im Hotel König v. Un-  
garn wieder eröffnet habe.  
Hochachtungsvoll **Moriz  
Gallab.** 9892

**Anzeige.**  
Mein Geschäft sammt  
Bestätte habe ich vom 1.  
Aug. d. J. an den Stephans-  
platz Nr. 5 verlegt. Alle  
neuen Bestellungen und  
Reparaturen werden bei  
mir schnell und billigt ver-  
richtet und bitte ich meine  
geehrten Kunden mich  
mit ihren gesch. Anträgen  
zu beehren. Achtungsvoll  
**Wittlingmayer J.,** Bin-  
dermeister, vorm. Fischplatz.  
9894

**1-2 israel.  
Kostnaben**  
aus anständiger Familie  
werden angenommen  
in einem intelligenten  
Hause, das sich aus die-  
sem kein Geschäft macht.  
Wo? sagt aus Gefällig-  
keit die Annoncen-Expe-  
dition Leop. Lang, Bu-  
dapest, Giselaplay 3.  
9895

**Feuerfeste Kassen**  
aller Größen billigt bei  
Joseph Spizer, Trommel-  
gasse 10, Parterre. h. 19.  
9415

**Ein Kaffeehändler**  
ist aus freier Hand zu ver-  
kaufen, 4jähriger Posten in  
der Leopoldstadt, billiger Zins,  
sogleich oder vom ersten No-  
vember zu übernehmen.  
Adresse in der Exp. 9878

## Damen,

die ihrer Niederkunft im  
Stillen harren wollen, finden  
mütterliche Pflege bei einer  
praktischen Geburtshelferin,  
Budapest, Theresienstadt,  
Szondy-gasse, gewesene Stei-  
nergasse 32, im Halbstock,  
Thür 6. 9896

Gebrauchte stabile  
**Dampfmaschinen,  
Dampfkeßel,**  
nur moderne Systeme, auf  
das Größte hergestellt, zu  
verkaufen. **Szabó & Wenzel,**  
Maschinen-Werkstätte,  
Komptoir II., Hauptgasse 14,  
Budapest. 9736

**Eis-Verkauf**  
von ganzen Wagen-Ladungen  
ins Haus gestellt. Näh. in  
der Exp. 9892

**Egy 32 éves**  
nőtlen kéri, kereszény, jó  
bizonyítványokkal, magyar  
és német fogalmazásban,  
irodalomban, könyvtel-  
ben, mindenkélt irodai  
munkában jártas, keres-  
sürgösen alkalmazást mint  
titkár, levelező lapmunka-  
társ, könyvvezető, szerény  
feltételek mellett. Ember-  
barát-e lap kiadóhivata-  
lához „Faust 37“ jeli  
ajánlatok melébb kéret-  
nek. 9887

**On demande**  
une **bonne supérieure**  
francaise, pour entrer tout  
de suite dans une famille  
chrétienne (noble) appoin-  
tements 20 fl. p. m.  
Frais de voyage déposés.  
S'adresser au Prof. **Le-  
nauel.** Budapest, vaczi-  
uteza 10. An English boy  
is wanted (same direction).

Eine intelligente  
**Beamten's-Witwe**  
in den besten Jahren wünscht  
als Haushälterin bei einem  
alleinstehenden Herrn, oder  
auch mit Kindern, oder zu  
einem Parer placit zu  
werden. Gest. Anträge un-  
ter „Witwe K. J.“ Telegra-  
phenamt, Waiknen. 9897

**Verlorener Hund.**  
Junger Rattler, Männchen,  
halb erwachsen, schwarz,  
Brust und Bauch gelb und  
weiß, die Beine an allen  
4 Füßen weiß, auffallend  
spitzgezogene Ohren, ledernes,  
mit Messing beschlagenes  
Halsband ohne Marke, in  
der oberen Königsgasse oder  
Radialstraße verlaufen. Der  
Heberbringer erhält 5 fl.  
Belohnung. Abzugeben Ra-  
dialstraße Nr. 100, 1. St. 2,  
Th. 17. 9898

**Bösendorfer Flügel**  
sehr gut erhalten, um 160 fl.  
zu haben. Uellérstraße 4,  
Thür 2. 9903

**Ueber Spielte  
Klaviere kauft**  
zu den besten Preisen An-  
ton Julius Ober, Klavier-  
händler und gerichtl. Beid.  
Sachverständiger, Franzis-  
kanerplatz 4. Dasselbst sind  
über Spielte, Klaviere für An-  
fänger oder zur Uebung ge-  
eignet, vorzüglich u. z. ein  
60 Oktav. von Peter um 70 fl.,  
61/2 Oktav. von Graf 100 fl.,  
ein 63/2 Oktaviger Stuhlfügel  
mit Eisenverriegelung, von  
Hofer mit 160 fl., ein 60t.  
Pianino um 60 fl., eines  
um 30 fl. Sämmtliche In-  
strumente sind fehlerfrei, in  
bestem Zustande. 9901

**Feuerfeste Kassen**  
aller Größen billigt bei  
Joseph Spizer, Trommel-  
gasse 10, Parterre. h. 19.  
9415

**Ein Kaffeehändler**  
ist aus freier Hand zu ver-  
kaufen, 4jähriger Posten in  
der Leopoldstadt, billiger Zins,  
sogleich oder vom ersten No-  
vember zu übernehmen.  
Adresse in der Exp. 9878